

Nordbayerischer KURIER

Unabhängige und überparteiliche Tageszeitung

58. Jahrgang / Nummer 11 | Mittwoch, 15. Januar 2025 | www.kurier.de | Preis 2,30 Euro

Bilderrätsel im Januar:

Aus 2 mach 1

Super-Mittwoch:

Heute
1.000 €
gewinnen!

Mehr Infos im Innenteil.



Rechnung ist rechtens

Fußballfans lieben es, wenn sie ihren Klub beim Derby gegen besonders innig gehasste Rivalen unterstützen dürfen. Bei der Polizei sieht man eher das Konfliktpotenzial rund ums Stadion und begegnet den „Hochrisikospielen“ gern vorsorglich mit einem massiven Aufgebot an Einsatzkräften. Das ist teuer – und bisher vor allem vom Steuerzahler finanziert. Nun hat das Bundesverfassungsgericht geurteilt: Die Länder dürfen den Vereinen die Sondereinsätze in Rechnung stellen.

Foto: IMAGO/Joeran Steinsiek

Leitartikel Seite 4; Seite 5

GMG: Zurück in die wieder warmen Räume

BAYREUTH. Eine Woche lang hat der Distanzunterricht gedauert. Am heutigen Mittwoch geht es nach der Heizungs-Havarie für die Schüler zurück ins Graf-Münster-Gymnasium. Es ist wieder warm. wah Seite 9

Es fehlt der Schnee für die Loipen

BISCHOFSGRÜN/FICHELBERG/WARMENSTEINACH/MEHLMEISEL. Selbst am Ochsenkopf ist Langlauf bisher nur eingeschränkt möglich. Die Situation ist dennoch besser als in der vorherigen Saison. gsl Seite 15

STANDPUNKT

Guter Abschluss in schlechten Zeiten

Die Streikdrohung hat gewirkt – die Klinikärzte können zufrieden sein.

Scharfe Diskussion über Rente mit 68

Aus der Wirtschaft kommt abermals die Forderung nach einer längeren Lebensarbeitszeit. Die Gewerkschaften reagieren empört und werfen den Arbeitgebern vor, den sozialen Frieden im Land zu gefährden. Und was sagen eigentlich die Statistiken der Arbeitsagenturen?

Von Matthias Will

HOF/COBURG/BAYREUTH/MÜNCHEN. Spitzenvertreter der bayerischen Wirtschaft haben die Diskussion über ein höheres Renteneintrittsalter neu entfacht. Die Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft (VBW) fordert im Rahmen eines 100-Tage-Programms für die neue Bundesregierung ein „schlüssiges Gesamtkonzept“ für die sozialen Sicherungssysteme, mit dem die Beitragssätze wieder unter die 40-Prozent-Schwelle sinken. VBW-Präsident Wolfram Hatz sagte laut einer Mitteilung: „Für die Rente heißt das unter anderem, dass die Rente mit 63 sofort abgeschafft werden muss. Zudem darf die Anhebung des Renteneintrittsalters – etwa auf 68 Jahre – kein Tabu sein.“

Der Regiongeschäftsführer des Deutschen Gewerkschaftsbundes (DGB) für Oberfranken, Mathias Eckardt, sagte im Gespräch mit dieser Redaktion, es sei völlig kontraproduktiv, wenn Wirtschaftsverbände nun im Wahlkampf Stimmung machen wollten, indem sie abgedroschene Forderungen erhöhen, die „schon seit 30 Jahren durch die Debatten wabern“. Er bezeichnete den Vorstoß

aus dem Arbeitgeberlager als „Gift für den sozialen Frieden im Land“. Die Menschen seien angesichts der schlechten Wirtschaftslage sowie globaler Kriege und Konflikte ohnehin stark verunsichert oder gar verängstigt. Es sei für ihn absolut nicht nachvollziehbar, weshalb von Arbeitgeberseite immer wieder Öl ins Feuer gegossen werde.

Einerseits klagten Wirtschaftsverbände über Fachkräftemangel und forderten eine längere Lebensarbeitszeit, andererseits hätten es ältere Arbeitnehmer noch immer schwer auf dem Arbeitsmarkt zu finden. Außerdem sei erst aktuell wieder zu beobachten, dass sich Konzerne wie etwa SAP im Rahmen von Jobbauprogrammen gerade von älteren Arbeitnehmern durch Abfindungsvereinbarungen trennen würden. „Da passt doch vieles einfach nicht zusammen“, kritisierte Eckardt. Statt eines höheren Renteneintrittsalters wäre es aus seiner Sicht besser, Anreize für Menschen zu schaffen, freiwillig länger im Berufsleben zu bleiben. Ob Rente oder Einführung eines unbezahl-

ten Karenztags im Krankheitsfall – die Arbeitgeber müssten aufpassen, mit solchen Forderungen nicht das Vertrauen der Millionen Beschäftigten im Land zu beschädigen, sagte Eckardt. „Das führt im schlimmsten Fall dazu, dass viele in die Arme der Rechtsextremisten von der AfD oder der Populisten um Sahra Wagenknecht getrieben werden.“

„Abgedroschene Forderungen, die schon seit 30 Jahren durch die Debatten wabern.“

Mathias Eckardt DGB-Regiongeschäftsführer für Oberfranken

Unlängst hatte Allianz-Chef Oliver Bäte vorgeschlagen, den Karenztag wieder einzuführen und so die Lohnfortzahlung am ersten Krankheitstag abzuschaffen, was auch bei der VBW auf Zustimmung stieß. Gewerkschaften hatten hingegen empört reagiert und von viel Unverständnis im Arbeitnehmerlager berichtet. Die Arbeitsagenturen Bayreuth-Hof und Bamberg-Coburg berich-

ten von einem signifikant gestiegenen Anteil von Arbeitnehmern im Alter von mindestens 60 Jahren unter den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten. Im Bereich der Arbeitsagentur Bayreuth-Hof wuchs die Zahl von rund 11 300 im Jahr 2014 auf rund 23 700 im vergangenen Jahr (Stichtag jeweils 30. Juni), wie Behördenchef Sebastian Peine auf Anfrage mitteilte. Der Agenturbezirk Bamberg-Coburg registrierte im vergangenen Jahrzehnt einen Zuwachs bei 60-plus-Beschäftigten um knapp 17 000 auf fast 29 000. Wesentlicher Grund hierfür sei neben dem demografischen Wandel eine deutlich gestiegene Beschäftigungsquote in dieser Altersgruppe, heißt es bei den beiden Arbeitsagenturen.

Aus den Statistiken geht auch hervor, dass im Dezember 2024 31,6 Prozent (Bayreuth-Hof) beziehungsweise 31,8 Prozent (Bamberg-Coburg) der Arbeitslosen mindestens 55 Jahre alt waren. Peine sagte, Ältere hätten im Durchschnitt ein etwas geringeres Risiko, arbeitslos zu werden. „Wenn sie aber einmal arbeitslos werden, gestaltet sich der Wiedereinstieg ins Arbeitsleben oftmals schwieriger als bei jüngeren Altersgruppen.“

Es ist in diesen kritischen Zeiten immer ein gutes Signal, wenn eine Eskalation in Tarifkonflikten gerade noch rechtzeitig abgebrochen werden kann – so wie jetzt an den kommunalen Krankenhäusern. Es entspricht nicht nur wirtschaftlicher Vernunft, sondern ist auch im Sinne der Patienten, die nun über ihre persönliche gesundheitliche Erschwernis hinaus nicht weiter verunsichert werden.

Dass die Aktionspläne noch einmal hervorgeholt werden, ist sehr unwahrscheinlich. Die achtprozentige Gehaltserhöhung für die Klinikärzte bis Ende 2026, auf die man sich mit den Arbeitgebern verständigt hat, ist gesamtwirtschaftlich betrachtet derzeit keine Selbstverständlichkeit. Dies gilt erst recht, weil das Gros der kommunalen Kliniken in einer finanziell hochdefizitären Lage steckt. Auch die diversen Verbesserungen bei den Schichtdiensten haben einen nicht zu unterschätzenden Wert als Ausgleich. Der Einstieg in eine Reform ist geschafft.

Aus eigener Tasche müssen die Kliniken die Tarifsteigerungen nicht bezahlen: Die Krankenhausreform sieht im Prinzip eine Refinanzierung der Lohnsteigerungen vor – auch rückwirkend. Diese Unterstützung von außen hat den kommunalen Arbeitgebern ihre späten Zugeständnisse sicher erleichtert. aktuelles@kurier.de Seite 3



Von Matthias Schiermeyer

Milliardenplan für gebeutelte Branche

Die SPD will sich den Nöten der bayerischen Autozulieferer annehmen. Dazu nötig sind viel Geld – und die Bereitschaft, die Staatsregierung zu unterstützen.

Von Jürgen Umlauf

MÜNCHEN. Die SPD-Landtagsfraktion will auf ihrer Winterklausur in München ein Konzept für eine „Bayern-Milliarde“ zur Unterstützung der Automobilindustrie und ihrer Zulieferer im Freistaat beschließen. Es handle sich um ein detailliert ausgearbeitetes und „seriös durchfinanziertes Investitionspaket“, das vor allem den mittelständischen Zulieferbetrieben helfen soll, erklärte

Fraktionschef Holger Griefshammer. Die Milliarde solle den Umstieg auf moderne Elektromotoren und Batterien „made in Bavaria“ sowie die Qualifizierung der Mitarbeiter vorantreiben. Das Paket sei auf mehrere Jahre angelegt und könne „in weiten Teilen durch aktuell neu aufgetauchte Spielräume in der staatlichen Rücklage“ bezahlt werden.

Der Vorschlag der SPD setzt sich aus mehreren Bausteinen zusammen. Mit 500 Millionen Euro das meiste Geld soll demnach in den Ausbau der Ladeinfrastruktur für Elektrofahrzeuge fließen. Dabei sollen Schnellladestationen für Lastwagen, Busse und Nutzfahrzeuge einen Schwerpunkt bilden. 250 Millionen Euro will die SPD in der Forschung einsetzen, je zur Hälfte in den Bereichen Batterietechnik und Fahrzeugdigitalisierung/Autonomes Fahren. 125 Millionen Euro sind

für die Qualifizierung der Arbeitnehmer vorgesehen, 25 Millionen für den Aufbau regionaler Transformationsnetzwerke. Zudem unterstützt die SPD den von der Staatsregierung geplanten Transformationsfonds für die bayerische Automobilindustrie in Höhe von 100 Millionen Euro.

Neben der „Bayern-Milliarde“ fordert die SPD von der Staatsregierung ein klares Bekenntnis zur E-Mobilität. Für die bayerischen Automobilbauer und ihre Zulieferer seien verlässliche Rahmenbedingungen wichtig, erklärte der SPD-Wirtschaftspolitiker Florian von Brunn. Die auf dem Weltmarkt längst gefallene Entscheidung zugunsten der Elektromobilität dürfe von CSU und Freien Wählern „nicht ständig aus populistischen Gründen in Frage gestellt“ werden.

ANZEIGE

LOVESTORY

Tageszeitung + E-Paper = Wahre Liebe

Wir haben zusammengeführt, was zusammengehört.

Schalten Sie ab sofort einfach das E-Paper inklusive K+ ohne Zusatzkosten dauerhaft zu Ihrem Zeitungsabo frei. Profitieren Sie hiermit von allen Vorteilen des E-Papers, wie beispielsweise der Vorabendausgabe bereits ab 20 Uhr des Vortages, der Vorlesefunktion oder unseren Premium-Inhalten auf der Homepage.

Jetzt registrieren und kostenlos* E-Paper freischalten:
www.kurier.de/freischalten



* Gilt ausschließlich für Neukunden und Abonnenten der gedruckten Zeitung, die auf das Premium-Abo umstellen.

Immer näher dran

KURIER



Leserservice (Abo und Zustellung)
0921 294294
www.kurier.de/service



kundenservice@kurier.de
anzeigen@kurier.de
nk-vertrieb@kurier.de



Wetter:
Seite 19

So präsentiert sich Oberfranken auf der Grünen Woche

Mit welchen Aushängeschildern wartet die Region auf der Messe in der Bundeshauptstadt auf?

Von Jan Werner

BAYREUTH/BERLIN. Über 400000 Besucherinnen und Besucher werden auch dieses Jahr wieder auf der Grünen Woche in Berlin erwartet, die vom 17. bis 26. Januar stattfindet. Mittendrin: der auffällige Oberfrankenstand, an dem der Marketingverein „Oberfranken Offensiv“ Werbung in oberfränkischer Sache betreibt.

„Wir schreiben uns auf die Fahne, die einzige ‚Original‘-Genussregion mit dem Label der Unesco zu sein. Da muss ein Auftritt auf dieser bedeutsamen Bühne natürlich sein“, sagt Frank Ebert, Geschäftsführer von Oberfranken Offensiv. Zusammen mit den Tourismusregionen Fichtelgebirge, Frankenwald und Fränkische Schweiz präsentiert sich die Region als attraktives Reiseziel – und als einziger Regierungsbezirk mit einem geschlossenen Auftritt, betont Ebert.

Auf der weltweit bedeutendsten Messe für Ernährung, Landwirtschaft und Gartenbau stellt man erneut die kulinarische Vielfalt ins Zentrum des Auftritts und lockt mit den regionalen Delikatessen zum Probieren. „In diesem Jahr haben wir zum Glück auch wieder die Hofer Rindfleischwurst bei uns am Stand, die sich in früheren Jahren als absoluter Besuchermagnet erwiesen hat“, fügt Ebert an. Der Oberfranken Offensiv-Chef ist selbst für mehrere Tage vor Ort und freut sich auch darauf, Leute wiederzutreffen, mit denen er in Vorjahren über das Fichtelgebirge, den Frankenwald oder die Fränkische Schweiz gesprochen hat. Denn, wie Ebert sagt, kommt es durchaus vor, dass sich Leute, die auf Empfehlung in der Region Urlaub gemacht haben, auf der Messe dann bei ihm und seinen Mitarbeitern bedanken.



Kirschkönigin Lena Mirschberger ist auch dieses Jahr vor Ort. Foto: Michael Reichel

Besondere Aufmerksamkeit dürfte am Messesamstag, dem 18. Januar, garantiert sein, denn dieser wird innerhalb der Bayernhalle zum „Oberfrankentag“ erklärt. Es erwarten die Messebesucher die Kulmbacher Büttner mit dem Eisbock-Anstich. Die Jugendblaskapelle St. Laurentius Obertrubach und die Blasmusik Neuengrün/Schlegelsheid sorgen mit Musik und Tanz für gute Stimmung in der größten Halle der Grünen Woche. Frank Ebert: „Das Interesse an unseren Mittelgebirgen, unseren kulinarischen Spezialitäten und Traditionen wächst. Beispielsweise Berliner, die aus ihrer Jugend noch das Fichtelgebirge kennen, werden durch unsere Präsenz daran erinnert, wie reichhaltig das touristische Angebot inzwischen ist.“

Der Geschäftsführer zeigt sich äußerst zufrieden mit der Resonanz auf die Messeauftritte des Regierungsbezirks und sagt, dass sogar Vertreter anderer Region kommen, um herauszufinden, warum der oberfränkische Auftritt so viele Gäste anlockt. Aber auch Frank Ebert holt sich, wie er sagt, auf der Grünen Woche regelmäßig Anregungen von Vermarktungskonzepten anderer Touristiker ein.

Während der einwöchigen Messe werden verschiedene Vertreter der unterschiedlichen oberfränkischen Standbeine vor Ort anzutreffen sein. So werden sowohl die Bierkönigin Luisa Zameter, die Porzellankönigin Nadja Koch als auch die Kirschkönigin Lena Mirschberger und die Genussbotschafter Felix Bense und Rüdiger Strobel in Berlin auftreten. Auch ein Hofer Wärschlamo und Büttner aus Kulmbach tragen ihre Traditionen aus ihrer Heimat in die Bundeshauptstadt.

Am Oberfrankenstand mit der Positionsnnummer C 237 in der Messehalle 22B wird es die Möglichkeit zur Verkostung verschiedener fränkischer Spirituosen geben und auch Bierspezialitäten werden ausgeschenkt. Zudem dürfen kulinarisch Interessierte Leckereien wie fränkischen Honig und Wurstspezialitäten verkosten. Hanfprodukte von Frankenwaldhanf runden das Angebot ab. Zeit- und Lageplan auf: www.gruenewoche.de



Die Bearbeitungszeiten der Einkommensteuererklärung in den bayerischen Finanzämtern sinken.

Foto: imago images/MIS/via www.imago-images.de

49,5 Tage bis zum Steuerbescheid

Sechs Tage weniger als noch im Vorjahr müssen Bayerns Steuerpflichtige auf die ersehnte Post vom Finanzamt warten. Damit hat sich die durchschnittliche Wartezeit im Vergleich zum Vorjahr stark verringert. Wo sind die schnellsten Finanzämter der Region?

Von Kerstin Dolde

BAYREUTH/COBURG/HOF. Die Finanzämter werden schneller – das zeigen die Ergebnisse des Portals Lohnsteuer-kompakt.de. Im Durchschnitt mussten Steuerpflichtige im Jahr 2024 deutschlandweit rund 51 Tage auf ihren Einkommensteuerbescheid warten – das sind sechs Tage weniger als im Vorjahr. In Bayern liegt der Durchschnittswert bei 49,5 Tagen Bearbeitungszeit. Ganz vorne dabei sind auch nordbayerische und oberfränkische Finanzämter.

Spitzenreiter im Freistaat ist zwar das Finanzamt Kaufbeuren mit der Außenstelle Füssen mit 30,5 Bearbeitungstagen, doch auf Rang 14 folgt Amberg mit 40,9 Tagen, während Kronach mit 43,2 Tagen Bearbeitungszeit zwar zeitlich konstant blieb, aber von Rang 6 im Jahr 2023 auf Rang 19 zurückfiel. Im deutschlandweiten Ranking um die schnellsten Finanzämter kommt Kronach damit auf Platz 128.

Im bayrischen Vergleich kommt Wunsiedel/Selb mit 43,8 Bearbeitungstagen auf Rang 22 (2023: Rang 29/52,9 Tage), Weiden in der Oberpfalz hat Rang 25 mit 44,6 Tagen

(2023.15/48,2). Auf Rang 55 kommt das Finanzamt Bamberg mit 53,5 Bearbeitungstagen, eine Verbesserung zum Jahr 2023, damals reichten 58,4 Bearbeitungstage noch für Rang 46. Kulmbach erzielte Rang 60 mit 55,9 Bearbeitungstagen (2023: Rang 53/61,9 Tage), zugrunde liegt eine deutliche Verbesserung in der Bearbeitungsdauer. Coburg liegt dahinter auf Rang 61 mit 56,2 Bearbeitungstagen, im Vorjahr waren es noch 53,1 Tage, was die Vestestädter damals auf Platz 30 brachte.

Hof mit seinen Außenstellen kommt auf Rang 63 mit 56,3 Bearbeitungstagen, was im Vergleich zu 2023 mit 56,5 Bearbeitungstagen eine Stabilität bedeutet, doch vor einem Jahr reichte das noch für Platz 40.

Im Jahr 2023 benötigte das Finanzamt Bayreuth noch 73,7 Tage für einen durchschnittlichen Steuerbescheid, das war Platz 61. Im vergangenen Jahr wurde eine deutliche Verbesserung erzielt, nun liegt die Be-

arbeitungszeit bei 61,9 Tage – doch das ist nur Platz 69 im Bayern-Ranking.

Hamburg führt einer Mitteilung von Lohnsteuer-kompakt zufolge im Jahr 2024 die Rangliste der schnellsten Finanzämter Deutschlands an und löst damit den Vorjahressieger Rheinland-Pfalz ab, das in diesem Jahr auf Platz sechs abrutschte. Hamburg verbesserte sich somit vom zweiten auf den ersten Platz.

„Die deutliche Verbesserung der Bearbeitungszeiten ist vor allem darauf zurückzuführen, dass die Finanzämter 2024 nicht mehr durch die hohe Arbeitsbelastung der

„Die Finanzämter wurden 2024 nicht mehr durch die hohe Arbeitsbelastung der Grundsteuererklärung gebremst.“

Felix Bodeewes
Lohnsteuer-kompakt.de

Grundsteuererklärung gebremst wurden“, erklärt Felix Bodeewes, Geschäftsführer von Lohnsteuer-kompakt.de. Die schnellste Bearbeitungszeit verzeichnete das Finanzamt Bensheim, Außenstelle Fürth (Hessen), mit

durchschnittlich nur 23,8 Tagen. Das Schlusslicht bildet das Finanzamt Wiesbaden mit 113,3 Tagen – Steuerpflichtige dort warteten damit fast fünfmal so lange wie bei der Außenstelle Fürth.

Die bundesweite Analyse zeigt außerdem, dass Bundesländer mit kurzen Bearbeitungszeiten in der Regel stabil an der Spitze bleiben. Felix Bodeewes kommentiert: „Es gibt zwar immer wieder Verschiebungen, aber die schnellen Bundesländer bleiben insgesamt schnell. Ein Beispiel dafür ist Berlin, das auch 2024 wie in den Vorjahren zu den Top 5 gehört.“

Im Ländervergleich glänzt Hamburg mit der kürzesten durchschnittlichen Wartezeit von 45,5 Tagen. Am anderen Ende der Skala liegt Bremen, wo Steuerpflichtige im Schnitt 79,7 Tage auf ihren Steuerbescheid warten mussten. Im Vorjahr führte Rheinland-Pfalz mit 50 Tagen die Rangliste an. Die Analyse basiert auf über einer Million anonymisierten Steuererklärungen, die über Lohnsteuer-kompakt.de erstellt wurden. Insgesamt wurden die Bearbeitungszeiten von 502 Finanzämtern ausgewertet, die mindestens 50 Steuererklärungen bearbeitet haben.

Nach Stromschlag: Wie gefährlich sind die Laternen?

Die Straßenlaternen in Schwarzenbach an der Saale sind nach dem tödlichen Stromschlag wieder in Betrieb. Die Ermittlungen dauern an.

Von Nina Bauerle

SCHWARZENBACH AN DER SAALE. Nachdem eine Hündin am 5. Januar in Schwarzenbach an der Saale durch einen Stromschlag von einer Straßenlaterne getötet wurde, bleibt die Frage nach der Ursache. Sicherheitshalber nahm die Stadt fast 150 Leuchten vom Netz, die alle einer Prüfung unterzogen wurden. Obwohl die Stadt den ausführlichen Bericht mit allen Einzelmessungen noch nicht ausgewertet hat, gibt es erste Informationen.

„Nach unserem Wissensstand ist die Ursache des bedauerlichen Vorfalles ‚höherer Gewalt‘ zuzuordnen“, schreibt der Schwarzenbacher Bürgermeister Hans-Peter Baumann auf Nachfrage unserer Redaktion. Der betroffene Leuchtenkopf wies im Innenraum deutliche Spuren einer Überspannung auf. Diese habe wiederum dazu geführt, dass Isolierungen weggeschmolzen waren. Auf diese Weise konnte die Netzspannung auf das Metallgehäuse übertragen werden.

Stadt ergreift vorsorgliche Maßnahmen

Wie es in der Antwort der Stadt weiter heißt, wurden die kaputten Komponenten zwischenzeitlich erneuert und auch die Erdleitung in diesem Bereich gemessen. Eine weitere Gefährdung der Öffentlichkeit sei somit ausgeschlossen.

Insgesamt hat das Unternehmen 144 dieser Vierkantleuchten im Altstadtbereich auf



An einer ähnlichen Straßenlaterne ist in Schwarzenbach an der Saale ein Hund durch einen Stromschlag ums Leben gekommen. Foto: Frank Wunderatsch

etwaige Fehler geprüft und die Schutzisolierung gemessen. Das Ergebnis dürfte die Bürger beruhigen: Es wurde bei keiner der geprüften Leuchten eine solche Überspannung wie bei der betroffenen Straßenlaterne festgestellt. „Bei keiner Leuchte wurde eine Gefährdung wie Spannung am Lichtmast oder im Umfeld festgestellt“, schreibt der Bürgermeister.

Zur Überprüfung gehörte auch, dass alle Leuchtzuleitungen gemäß VDE-Norm geprüft wurden. Bei diesen Widerstandsmessungen handele es sich um präventive Maßnahmen, mit denen sich mögliche Fehler rechtzeitig erkennen lassen. Liegen die Wer-

te unterhalb eines Grenzwertes, müsse die Leuchte genauer geprüft werden. In der Altstadt von Schwarzenbach an der Saale wurden nun zwölf Lampen ermittelt, bei denen vorsorglich die Kabelübertragungskästen, also der Übergang vom Erdkabel zum Leuchtenkabel, getauscht werden. Diese seien derzeit vom Netz getrennt.

Mit rechtlichen Konsequenzen rechnet die Stadt zunächst nicht. „Nach unserer Kenntnis liegt kein Ermittlungsverfahren gegenüber der Stadt oder städtischen Bediensteten vor“, erklärt der Bürgermeister. Eben deshalb, weil es sich bei dem Vorfall vermeintlich um „höhere Gewalt“ handelte.

„Überspannungen schädigen elektronische Bauteile und können die Isolation von Kabeln und Leitungen zerstören. Im Extremfall kann dann ein Kurzschluss auftreten, bei dem durch Funkenbildung sogar Brände ausgelöst werden“, heißt es. Nichtsdestotrotz bedauere die Stadt den Vorfall sehr. Sie könne aber versichern, dass die Stadt und die Stadtwerke alle Sicherheitsmaßnahmen einhalten.

Gegen unbekannt

Die Staatsanwaltschaft Hof bestätigt, dass sich die derzeitigen Ermittlungen wegen des Verdachts der fahrlässigen Körperverletzung gegen unbekannt richteten. Sie werden demnach auch noch eine geraume Zeit in Anspruch nehmen.

Der Fall wurde an die Staatsanwaltschaft übergeben, da es im Zuge des tragischen Vorfalles ebenfalls zu einem Personenschaden gekommen sei. Eine Zeugin, die sich um das verletzte Tier kümmern wollte, habe eigenen Aussagen zufolge ebenfalls mehrere Stromschläge erlitten. Sie habe versucht, die verletzte Hündin mit einer Herzdruckmassage zu retten, da sie zunächst von einem epileptischen Anfall ausging.

Unklar war zunächst, ob die Hündin gegen den Laternenmast uriniert hatte oder nicht. Diese erste Information der Polizei stellte sich im Nachhinein als falsch heraus. Nach Angaben der Besitzer habe der Hund die Straßenlaterne nicht einmal berührt, sondern befand sich lediglich in der Nähe der Leuchte. An dem Abend hat es jedoch geregnet, der Boden war nass. Dieser Umstand habe die Situation unter Umständen begünstigt, erklärte Delsana-Geschäftsführer Bernd Lippert in der vergangenen Woche, dessen Unternehmen die Leuchten überprüft hat.

Schülersprecher mit Lust auf Lehrerjob

Der Kulmbacher Tim Beckmann ist seit Dezember oberster Repräsentant der bayerischen Gymnasiastinnen und Gymnasiasten. Ein Gespräch über Lernkultur, Leistungsdruck, Lehrermangel und persönliche Pläne.

Von Matthias Will

KULMBACH. Es gibt die Nörgler und Jammerser, die ständig über die Widrigkeiten und Missstände dieser Welt klagen. Und es gibt die Macher und Kapitäne, die anpacken und Verantwortung übernehmen, damit sich etwas zum Besseren verändert. Tim Beckmann gehört, das zeigt sich schon in jungen Jahren, in die zweite Kategorie. Der 18 Jahre alte Kulmbacher wurde im Dezember zum Sprecher der Schülerinnen und Schüler der bayerischen Gymnasien gewählt. Er ist damit Sprachrohr für etwa 320000 junge Menschen, die aktuell an den Gymnasien im Freistaat lernen. Zuvor war er bereits oberster Repräsentant der Gymnasiasten in Oberfranken.

„Es wird so viel über unser Bildungssystem diskutiert und an ihm kritisiert. Ich möchte selbst aktiv werden und dazu beitragen, dass sich etwas zum Positiven verändert“, sagt Beckmann, der die 12. Jahrgangsstufe im längeren G9 am Kulmbacher Markgraf-Georg-Friedrich-Gymnasium besucht.

„Ich möchte selbst aktiv werden und dazu beitragen, dass sich etwas zum Positiven verändert.“

Tim Beckmann
Landesschülersprecher der Gymnasien

In seinem neuen Amt hat er sich viel vorgenommen. Ganz oben auf seiner Agenda steht die Lernkultur. Ein weites Feld, wie er sagt. Es gehe zum einen um die technische Ausstattung an den Gymnasien, die an vielen Stellen noch zu wünschen übrig lasse. Vor allem bei der Digitalisierung sieht Beckmann noch viel Verbesserungsbedarf. So funktioniere längst nicht überall WLAN. Ebenso fehle es oft an moderner IT-Ausrüstung.

Zum anderen gehe es um die Art und Weise, wie Wissen vermittelt wird. Man müsse hinterfragen, ob Frontalunterricht überhaupt noch zeitgemäß sei. Außerdem setzt sich der Landesschülersprecher für ein „Lernen ohne Angst und Druck“ ein. So hat er die Petition der Münchner Gymnasiastin Amelie N. unterstützt, die unangekündigte Tests im Unterricht abschaffen will. Exen oder spontane Abfragen würden bei vielen Schülerinnen und Schülern einen enormen Stress verursachen, hatte Beckmann bereits vor einigen Monaten im Interview mit dieser Redak-

tion gesagt. Manche hätten bei Stegreifaufgaben regelrechte Blackouts, obwohl sie gelernt hätten. Beckmann bekräftigt, es gebe wirksamere Formen, um Wissen zu prüfen – dazu gehöre neben terminlich festgelegten Prüfungen beispielsweise auch Projektarbeit. Dabei könne man sich vertiefte Kenntnisse und Kompetenzen aneignen statt auf „Knopfdruck sein Wissen abspulen zu müssen“.

Beckmann wünscht sich außerdem, dass neben IT-Kompetenzen auch der Umgang mit sozialen Medien und Künstlicher Intelligenz (KI) künftig im Unterricht eine größere Rolle spielt. Die Möglichkeiten, Falschnachrichten zu verbreiten und Nutzerinnen und Nutzer zu manipulieren, hätten in Zeiten von Instagram, Tiktok & Co dramatisch zugenommen. Schülerinnen und Schüler zu sensibilisieren und aufzuzeigen, wie sie Fake News entlarven und seriöse Quellen finden können, werde daher immer wichtiger, betont Beckmann.

Sorge bereitet dem Landesschülersprecher ebenfalls der Lehrermangel. Im nächsten Schuljahr werden aufgrund der zusätzlichen 13. Jahrgangsstufe an den Gymnasien etwa 1300 Vollzeit-Lehrkräfte fehlen, wie der Bayerische Philologenverband (bpv) jüngst wie berichtet – mitteilt. Das seien an einem durchschnittlichen Gymnasium etwa drei Lehrkräfte. „Aus Gesprächen mit den Schülersprechern vor Ort weiß ich: Der Lehrkräftemangel ist bereits spürbar. Es fallen schon jetzt viele Stunden aus“, berichtet Beckmann.

Das bayerische Kultusministerium stand deshalb bereits in der Kritik. Der Philologenverband und Bildungsexperten warfen dem Ministerium Versäumnisse und mangelnden Weitblick bei der Personalplanung vor. Eine Kritik, die der Landesschülersprecher teilt. „Es fehlen aber auch Sozialpädagogen und Schulpsychologen, die die Lehrkräfte unterstützen“, fügt Beckmann hinzu.

Generell müsse der Lehrerberuf wieder attraktiver gemacht werden, forderte der bpv. Der Verband bemängelte etwa ausufernde Bürokratie und zu viele Zusatzaufgaben neben dem Unterricht.

Beckmann jedenfalls schrecken die Diskussionen über all die Probleme des Bildungssystems nicht ab. Sein Wunschberuf: Lehrer. „Ich möchte die Dinge, die mich jetzt als Schüler stören, später als Lehrer besser machen“, sagt der junge Kulmbacher. Seine Lieblingsfächerkombination wäre Englisch/Geschichte/Sozialkunde.

Geschichte ist auch in seiner Freizeit seine große Leidenschaft. Beckmann liest gerne historische Bücher, schaut sich Dokumenta-



Tim Beckmann aus Kulmbach ist Landesschülersprecher der bayerischen Gymnasien. Foto: pr

tionen und Reportagen an und besucht Museen.

Der oberste Repräsentant der bayerischen Gymnasiastinnen und Gymnasiasten sieht aber auch positive Ansätze der Politik, um das Bildungssystem zu verbessern. So hat das Kultusministerium für den „Austausch mit der Schulfamilie“ ein besonderes Gesprächsformat mit digitalen und analogen Elementen entwickelt. Die „Zukunftswerkstatt Bildung in Bayern“ soll frische Impulse von der Basis bringen, so das Ziel von Ministerin Anna Stolz (Freie Wähler). Auch die

Vertreterinnen und Vertreter der Schülerschaft sind eingebunden. „Uns als Schülerinnen und Schüler ist es wichtig, dass mit uns geredet wird, nicht nur über uns“, unterstreicht Beckmann. Natürlich dürfe es nicht nur beim Dialog bleiben. „Ich würde mir wünschen, dass wir im Bildungsbereich schneller in die Umsetzung kommen. Manche Probleme sind seit Langem bekannt.“ Beckmann brennt schon jetzt darauf, nach dem Lehramtsstudium selbst einen Beitrag zu einem fortschrittlichen Bildungssystem zu leisten.

Der Tag, an dem die CSU ihr „S“ wieder fand

Auf ihrer Klausurtagung geht es den Christsozialen verstärkt um soziale Themen. Die Parteispitze schränkt jedoch direkt ein, wie weit ihre Sozialpolitik geht.

Von Jürgen Umlauf

BAD STAFFELSTEIN. Dass die CSU die Migration „massiv begrenzen“, eine wirtschaftliche Wende einleiten und Deutschland gegen äußere Bedrohungen besser schützen will, das hat Parteichef Markus Söder in den vergangenen Wochen mehr als einmal betont. Rechtzeitig zum Auftakt der CSU-Fraktionsklausur im Kloster Banz hat er nun auch entdeckt, dass die Partei ein „S“ im Namen führt, das für „sozial“ steht. „Wir dürfen die menschliche, die soziale, die herzliche Seite nicht vergessen“, säuselt Söder also in die Mikrofone, die für sein kurzes Statement im Innenhof des Klosters vor prächtiger Kulissee aufgebaut sind. „Wir als CSU reklamieren die soziale Frage ganz klar für uns.“ Söder greift damit auf, was kurz zuvor schon CSU-Fraktionschef Klaus Holetschek gesagt hatte: „Wir dürfen die soziale Frage nicht aus den Augen verlieren.“

Die neue Hinwendung der CSU zum Sozialen scheint also kein Zufall, sondern intern abgesprochen zu sein. Zuletzt hatte die CSU vor allem Härte gezeigt im Versuch, der AfD im Meinungskampf Paroli bieten zu können. Jetzt also soll die CSU-Klaviatur durch eine „Sozialwende“ ergänzt werden. Für das Wohlfühlprogramm ist Söder zuständig. Er bringt einmal mehr die „Mütterrente“ aufs Tableau, jene Zusatzleistung für Mütter, deren Kinder vor 1992 geboren wurden. Bei drei Kindern würde das nach Söders Worten rund 700 Euro im Jahr mehr bedeu-



Klaus Holetschek erklärte die Details der Sozial-Offensive der CSU. Foto: picture alliance/dpa/Daniel Vogl

ten. Gewiss eher ein „symbolischer Beitrag“, aber: „Das ist für uns ein Gerechtigkeits Thema und eine Maßnahme gegen Altersarmut.“ Mit vier Milliarden Euro pro Jahr würde das die Rentenkasse belasten, doch ließe sich das mit Einsparungen bei den aktuellen Ausgaben von je 50 Milliarden für Migration und Bürgergeld problemlos finanzieren, doziert Söder mit wegen der Kälte im Obermantel in den Manteltaschen vergrabenen Händen. „Wer gegen die Mütterrente ist, zeigt nur, dass er kein Herz hat.“

Zu den sozialen Themen, die Söder anpacken will, gehört die Gesundheitsversorgung im ländlichen Raum, die nach der Krankenhausreform des Bundes sichergestellt werden müsse, und die Gewährleistung der Pflege. Hier kündigt Söder einen „massiven Ausbau der ambulanten Pflege“ zur Entlastung

pflgender Angehöriger an. Das Geld dafür soll bekanntermaßen aus der Halbierung des Landespflegegeldes ab 2026 kommen. Außerdem deutet Söder an, dass auf Bundesebene eine grundlegende Reform der Pflegeversicherung kommen müsse. Einzelheiten dazu liefert Holetschek. Um die Beiträge zahlbar zu halten, müssten versicherungsfremde Leistungen herausgenommen und steuerfinanziert werden, zudem brauche es eine deutliche Vereinfachung der Pflegestrukturen. „Da blickt heute kein Mensch mehr durch“, erklärt Holetschek, der für dieses Urteil seine Expertise als früherer bayerischer Gesundheitsminister mitbringt.

In Arbeitsteilung mit Söder ist Holetschek für die weniger wohlwühligen Forderungen an die Sozialpolitik zuständig. „Wir müssen uns davon verabschieden, was sich

bis jetzt als Sozialstaat definiert hat“, holt er zum großen Schlag aus. Es müssten bei den Sozialleistungen stärker Prioritäten gesetzt werden. Im Klartext: „Wir müssen hauptsächlich denen helfen, die wirklich der Hilfe bedürfen.“ Für alle anderen müsse gelten, wer vom Staat eine Leistung wolle, müsse auch eine Gegenleistung erbringen. Wo da genau die Grenze zu ziehen ist, lässt Holetschek offen. Die sauren Drops lässt er lieber den als Experten zur Klausur geladenen Ombudsmann der privaten Kranken- und Pflegeversicherungen, Rainer Schlegel, verteilen. Der nennt zum Beispiel Leistungskürzungen für Menschen, die sich einer aktiven Arbeitssuche verweigern, obwohl sie dazu in der Lage wären. Er plädiert aber auch für die gezieltere Unterstützung von Menschen, die sich aufgrund gesundheitlicher oder psychischer Probleme schwertun mit der Integration in den Arbeitsmarkt.

Ernst machen will die CSU mit der bayerischen Olympiabewerbung 2040. „Wir halten das für eine gute Sache und werden uns bewerben“, versichert Söder. Erste Vorbereitungen dafür liefern bereits, man habe auch schon ein „Gesicht, das für die bayerische Bewerbung auftreten kann“. Wer das ist, verrät Söder nicht. Zur Unterstützung der Pläne hat sich die CSU-Fraktion den Präsidenten des Landessportverbandes, Jörg Ammon, nach Banz geladen, der schon einmal feststellt: „Bayern kann das und Bayern will das.“ Beistand kommt auch vom emeritierten Sportreporter Marcel Reif, der sich „vernünftige, nachhaltige und nicht überdimensionierte Spiele“ wünscht. Die seien die besten und in der Bevölkerung akzeptiertesten. Klaus Holetschek gibt den Optimisten. „Wir brauchen keine Bedenkenträger, sondern Menschen, die sich hinter dieser großartigen Idee versammeln.“ In Banz haben sie dafür einen bescheidenen Anfang gemacht.

Klinik-Ärzte sagen ihren Streik ab

Gewerkschaft und Arbeitgeber einigen sich. An kommunalen Krankenhäusern gibt es vorerst keinen Arbeitskampf.

Von Elke Richter

BERLIN/MÜNCHEN. An den kommunalen Krankenhäusern wird in dieser Woche doch nicht gestreikt. Der Ausstand werde zunächst ausgesetzt, teilte die Ärztegewerkschaft Marburger Bund mit. Es habe Gespräche mit der Vereinigung der kommunalen Arbeitgeber (VKA) gegeben, bei denen man sich geeinigt habe. Dieses werde nun den Mitgliedern zur Urabstimmung vorgelegt. Das Ergebnis werde in der zweiten Februarwoche vorliegen.

Nachdem in der Tarifrunde zunächst keine Einigung zustande gekommen war, hatte der Marburger Bund Ärzte an kommunalen Kliniken bundesweit von Mittwoch bis Freitag zum Streik aufgerufen. Es sollten nicht dringende Behandlungen und Operationen entfallen, Notfälle jedoch behandelt werden. Bayern wäre davon besonders betroffen gewesen, weil es dort mit rund 200 Häusern mehr als ein Drittel aller kommunalen Krankenhäuser in Deutschland gibt.

Das nun erzielte Sondierungsergebnis sieht laut Marburger Bund vor, dass die Gehälter der Ärzte rückwirkend zum 1. Juli 2024 – in direktem Anschluss an die vorausgehende Tarifregelung – um vier Prozent linear steigen. Am 1. August 2025 soll eine zweite Erhöhung um zwei Prozent folgen, bevor es am 1. Juni 2026 eine dritte Steigerung um weitere zwei Prozent geben soll. „Das sind bis zum Ende der Laufzeit am 31. Dezember 2026 insgesamt acht Prozent lineare Gehaltserhöhung“, so der Marburger Bund. Gehaltsbestandteile wie die Bereitschaftsdienstentgelte und der Einsatzzuschlag im Rettungsdienst erhöhten sich entsprechend. Die VKA bestätigte auf Anfrage die Ergebnisse der Einigung.

Auch bei der von der Gewerkschaft geforderten Reform der Regelungen zur Schichtarbeit gab es einen Kompromiss. Eine merkliche Verbesserung gegenüber dem Status quo, urteilte die Gewerkschaft. Unter anderem sollten Zulagen für Schichtarbeit und Wechselschichtarbeit vereinheitlicht und angehoben werden. Auch sollten Regelungen, die bisher die Gewährung von Zulagen und Zusatzurlaub für Schichtarbeit verhindert haben, zugunsten der Ärzte gestrichen werden. Vor dem nun erzielten Ergebnis hatte der Marburger Bund 8,5 Prozent mehr Geld bezogen auf ein Jahr gefordert und eine Reform von Regelungen zur Schichtarbeit. Die kommunalen Arbeitgeber boten ein Gehaltsplus von 5,5 Prozent, welches in mehreren Schritten bis Ende 2026 kommen sollte.

U-Haft wegen Gift auf der Tiefkühlpizza

BREITENGÜSSBACH. Anfang Dezember vergangenen Jahres geriet ein 56-Jähriger Mann aus Breitengüßbach, einer Gemeinde im oberfränkischen Landkreis Bamberg, in Verdacht, seine Frau und seinen Sohn vergiftet zu haben. Inzwischen sitzt der Mann auf Antrag der Staatsanwaltschaft Bamberg in Untersuchungshaft.

Am 11. Dezember wurden die 55-jährige Frau und der 25-jährige Sohn nach dem Verzehr von Tiefkühlpizza mit Vergiftungserscheinungen in ein Krankenhaus eingeliefert. Die 55-Jährige schwelgte anfänglich in Lebensgefahr, inzwischen ist ihr Gesundheitszustand aber stabil. Der Zustand des Sohnes war nicht lebensbedrohlich.

Die Kriminalpolizei Bamberg übernahm die Ermittlungen. Eine chemisch-toxikologische Untersuchung ergab Hinweise auf den vorangegangenen Konsum eines Pflanzengifts bei beiden Verletzten. Schnell erhärtete sich der Verdacht gegen den 56-Jährigen, Bestandteile einer Giftpflanze auf der Tiefkühlpizza verteilt zu haben.

Auf Antrag der Staatsanwaltschaft Bamberg erließ ein Ermittlungsrichter am Amtsgericht Bamberg wegen des Verdachts des versuchten Mordes Haftbefehl gegen den tatverdächtigen 56-Jährigen. Dieser war inzwischen auf der Flucht und konnte letztlich am 21. Dezember nach umfangreichen Fahndungsmaßnahmen in Südfrankreich festgestellt und dort durch französische Polizeikräfte verhaftet werden.

Am 8. Januar überführten Beamte des Bayerischen Landeskriminalamtes den Tatverdächtigen nach vorangegangener Auslieferungshaft in Frankreich nach Deutschland, wo er am 9. Januar dem Ermittlungsrichter am Amtsgericht Bamberg vorgeführt wurde. Seitdem sitzt der 55-Jährige in einer Justizvollzugsanstalt ein. dpa

LEITARTIKEL

Die Tür ist offen für Nachahmer

Die Bundesliga darf an Kosten für Polizeieinsätze beteiligt werden. Das entspricht Volkes Wille – und dürfte auch an anderen Stellen Folgen haben.

Man kann dem Bundesverfassungsgericht bestimmt nicht vorwerfen, dem Volk nach dem Maul zu urteilen. Erst vor wenigen Tagen haben die Richter entschieden, dass die polizeilichen Maßnahmen auch gegen so genannte Gefährder Grenzen haben. Dem Trend der Zeit entspricht das nicht. Bei der Entscheidung darüber, dass es die Fußballvereine sein können, die Mehrkosten für Polizeieinsätze bei Hochrisikospielen tragen, hat das Gericht nun hingegen die große Mehrheit der Menschen hinter sich. Dass die Wirtschaftsunternehmen im Mantel des Sportvereins ihren Angestellten im Top-Leistungsbereich horrenden Millionensummen bezahlen, bei der Finanzierung der Sicherheit aber dem Steuerzahler den Vortritt lassen, ist in der Tat nicht einzusehen.



Von Christian Gottschalk

zu beteiligen. Ob solch eine Bestimmung auch politisch klug ist, das hat das Gericht ausdrücklich nicht entschieden. Aber sie ist möglich. Und da die Deutsche Fußball Liga mehr als fünf Milliarden Euro im Jahr umsetzt, die Staatskassen chronisch klamm sind und des Volkes Wille ziemlich eindeutig ist, werden wohl zahlreiche Landespolitiker den Bremer Kollegen folgen. Folgen müssen.

Es gibt Möglichkeiten, ähnliche Regeln auch für andere Anlässe zu entwickeln – zumindest in der Theorie. Da wären zum Beispiel die Weihnachtsmärkte, die seit dem Anschlag auf dem Berliner Breitscheidplatz viel intensiver bewacht werden. In der Praxis gibt es aber gute Gründe, hier auf vergleichbare Gebührenbescheide zu verzichten. Randalen mag bei Risikospielen die Regel sein, Anschläge bei Weihnachtsmärkten sind zum Glück die Ausnahme. Und die normale Polizeipräsenz wird ohnehin nach wie vor vom Staat finanziert, auch bei König Fußball. Auch die Veranstalter von Volksfesten oder eines Karnevals müssen daher keine Extra-Rechnung befürchten. Zumindest jetzt nicht. Wie die Entwicklung in ein paar Jahren weiter geht, weiß niemand.

Die juristische Bewertung des Themas ist aber nicht ganz so einfach. Das zeigen schon die zehn Jahre, die es dauerte, bis Karlsruhe nun einen Schlusspunkt unter die Angelegenheit gesetzt hat. Zugegeben, die Vereine hatten gute Argumente: Sicherheit und Ordnung durch die Polizei zu gewähren, gehört zu den Kernaufgaben des Staates; die Fußballvereine sind nicht selbst für die Randalen verantwortlich; die Polizeieinsätze finden oft weit weg vom Spielort statt.

Es stimmt aber eben auch, dass die massiven Polizeieinsätze nicht notwendig wären, würde es die entsprechenden Spiele nicht geben. Die Richter schreiben in ihrem Urteil einen Satz, der noch zu vielen Diskussionen führen dürfte: „Die Gefahrenvorsorge ist keine allgemeine staatliche Tätigkeit, die zwingend ausschließlich aus dem Steueraufkommen zu finanzieren ist.“ Das Urteil dürfte damit nur der Anfang einer Entwicklung sein. Bremen war der Eisbrecher. Andere Bundesländer können nun, da Rechtssicherheit besteht, vergleichbare Regeln wie die Hansestadt schaffen, um die Liga an Kosten

Eher vergleichbar wären die Castor-Transporte, die zur Kernaufgabe der Atomindustrie gehören, und regelmäßig Heerscharen von Polizisten auf den Plan rufen. Wer hier die Kosten tragen muss, ist in der Vergangenheit bereits häufig diskutiert worden. Mit dem Ende der Atomkraft in Deutschland wird sich dieses Thema aber von selbst erledigen.

Der Problemfan dagegen bleibt. Und weil der einem klammen Klub finanziell deutlich mehr schaden kann als einem der großen, wäre die Liga gut beraten, über ein solidarisches Modell der Kostenverteilung zu sprechen. Sie hätte es schon lange tun müssen. aktuelles@kurier.de

Seite 5

KOMMENTAR

Bizarrer Schlagabtausch

Donald Trump wird sich zwischen Steve Bannon und Elon Musk entscheiden müssen. Bis dahin ist gute Unterhaltung garantiert.

Der Bruderkampf im MAGA-Land erlaubt einen Blick in die Zukunft. Zusammengelenkt wird Donald Trumps Regierung nicht durch schlüssige politische Entwürfe, sondern einen Personenkult. Deshalb ist Loyalität zum Präsidenten die höchste Qualifikation für Einfluss und Ämter. Elon Musk hat diese durch Geld erworben, Steve Bannon mit vier Monaten Gefängnis. Während der Anführer der „Make America Great Again“-Bewegung ideologisch erstaunlich flexibel ist, wenn es ihm nützt, verfolgen Bannon und Musk eine Agenda. Der ehemalige Chefstrategie Trumps ist ein protektionistischer Nationalist mit faschistischen Tendenzen. Der reichste Mann der Welt ist ein Libertärer, der möglichst unge-



Von Thomas Spang

hindert seinen Reichtum mehren will. Bannons politische Ideen würden den Interessen des global aufgestellten Unternehmers diametral entgegenstehen. Wie sehr, zeigte sich beim Streit um die H1B-Visa für Fachkräfte. Ohne diese wären Tesla, SpaceX und Co. auf Dauer nicht wettbewerbsfähig. Letztlich kann es zwischen diesen Weltanschauungen kaum einen Kompromiss geben. Donald Trump wird sich früher oder später entscheiden müssen, was er will: Der reinen Lehre Bannons folgen oder dem Geld. Denn sobald Zölle und eine restriktive Einwanderungspolitik Musk schaden, wird dieser Widerspruch anmelden.

Bis dahin heißt es Popcorn raus und gute Unterhaltung bei einem bizarren Schlagabtausch. aktuelles@kurier.de

Invasive Arten in der Ostsee



Elon Musk (links) und Steve Bannon sind die wirkmächtigsten Unterstützer von Donald Trump – und sich spinnefeind. Foto: dpa/Sebastian Gollnow, imago/Barry Williams



Ringkampf zwischen Trumps ultrarechten Matadoren

Der US-Nationalist Steve Bannon beschimpft Elon Musk als Rassisten. Eine Woche vor der Amtseinführung Trumps bekriegen sich dessen ehrgeizigste Unterstützer.

Von Thomas Spang

WASHINGTON. Was passiert, wenn ein radikaler Einwanderungsgegner und Handelsprotektionist mit einem libertären Techmilliardär aneinandergerät und diesen obendrein als Rassisten beschimpft? Dieser Konflikt spielt sich derzeit zwischen zweien ab, die als mächtige Unterstützer dem künftigen US-Präsidenten Donald Trump mit zu seinen Wahlsiegen verholfen haben.

Steve Bannon, ultrarechter Publizist, Verschwörungstheoretiker und ehemaliger Chefstrategie Trumps, saß vier Monate im Gefängnis, weil er den Ex-Präsidenten durch eine Aussageverweigerung zum Sturm auf das Kapitol am 6. Januar 2021 schützen wollte. Bannon organisierte Trumps ersten Wahlkampf. Seitdem haben sich Trump und er zwar überworfen, Bannon sieht sich aber immer noch an der Spitze der einst von Trump initiierten „Make America Great Again“ (MAGA)-Bewegung. Tesla-Chef Elon Musk wiederum finanzierte den zweiten Wahlkampf Trumps mit mindestens 277 Millionen Dollar.

Die beiden sind die wirkmächtigsten Unterstützer Trumps beziehungsweise dessen Bewegung; und sie sind sich spinnefeind. Eine Kostprobe aus einem Interview, das Bannon kürzlich der italienischen Tageszeitung „Corriere della Sera“ gab, spricht Bände. Bannon bezeichnet darin den Freimarkverfechter Musk als einen eigennützigen Milliardär, dessen Agenda „nichts anderes als die Implementierung eines Techno-Feudalismus im globalen Maßstab“ sei. Musks wahres Ziel sei es, „durch Reichtum mehr Macht anzuhäufen“.

Schon im Dezember gingen die Alpha-Männer aufeinander los, als es um Visa für ausländische Fachkräfte ging. Bannon und die Nationalisten im Trump-Lager wie die rechtsextreme Aktivistin Laura Loomer beschuldigten die sogenannten Tech Bros im Silicon Valley, amerikanische Arbeiter durch billige ausländische Arbeitskräfte zu ersetzen. Musk – selbst aus Südafrika nach Kanada und schließlich in die USA eingewandert, – verteidigte das Programm als unverzichtbar für die Wettbewerbsfähigkeit der US-Technologiebranche. „Die Zahl der Menschen, die sowohl hoch talentierte Ingenieure als auch hoch motiviert sind, ist in den USA viel zu niedrig“, schrieb Musk an Heiligabend auf seiner Plattform X.

Damals stellte sich Trump in dem Streit auf die Seite des Tesla-Chefs. Doch im Grunde hat er mehr mit Bannon gemein. Wie dieser ist er ein Anhänger von „universalen Zöllen“, will im Amt die größte Massenabschiebung von Einwanderern ohne Papiere durchführen. Pläne, die Musks persönlichen Interessen entgegenlaufen könnten.

„Ich habe es mir zur persönlichen Mission



Kurz vor der Amtseinführung von Donald Trump verschärft sich die Spaltung innerhalb der Republikaner. Foto: dpa/Alex Brandon

gemacht, diesen Kerl zu Fall zu bringen“, wettet Bannon in dem Gespräch mit der italienischen Zeitung über Musk, der in Trumps zweiter Präsidentschaft eine neue Kommission für effizientes Regieren leiten und die Staatsausgaben massiv senken soll. Für den ehemaligen Goldman-Sachs-Banker Bannon verkörpert Musk alles, was er an der globalen Elite verabscheut. Der Tesla-Chef verfolge das egoistische Ziel, „ein Billionär zu werden“. Er habe keine Loyalitäten. „Er ist ein wirklich böser Mensch.“

„Ich habe es mir zur persönlichen Mission gemacht, diesen Kerl zu Fall zu bringen.“

Steve Bannon, Trump-Unterstützer, in Richtung Elon Musk

Bannon genießt trotz seines provokanten Auftretens großen Einfluss in rechtskonservativen Kreisen. Sein populärer Podcast „War Room“ ist Pflichtprogramm für Anhänger der MAGA-Bewegung. Erst kürzlich waren dort Peter Navarro und Russell Vought zu Gast, die beide Spitzenjobs in der künftigen Regierung Trumps ergattert haben. Bannon selbst tauchte Anfang des Jahres in Mar-a-Lago auf, wo sich Musk im Dezember über Wochen als Dauergast einquartiert hatte.

„Er sollte zurück nach Südafrika gehen“, erinnert Bannon an Musks Herkunft. „Warum erlauben wir den rassistischsten Menschen der Erde – weißen Südafrikanern – überhaupt, Kommentare über die Vereinigten Staaten abzugeben?“ Es ist dies eine Attacke, die nicht der Ironie entbehrt: Darin wirft ausgerechnet der radikale Einwande-

rungsgegner Bannon dem Libertären Musk Rassismus vor, und er droht: Er „werde alles tun, um diesen Kerl aus dem Weißen Haus fernzuhalten“.

Der Zeitpunkt dieses aggressiven Disputs ist heikel. In wenigen Tagen steht Trumps Inauguration als US-Präsident an. An seiner Seite soll dann Musk zusammen mit dem Tech-Unternehmer Vivek Ramaswamy den „tiefen Staat“ demontieren – ein Begriff, den einst Trumps ehemaliger Chefideologe Bannon für das dichte Netz aus Behörden, Ministerien und anderer Bürokratie geprägt hatte.

Während Bannon vor allem verbal gegen nicht gewählte Bürokraten wettete, verspricht Musk, mit der Kettensäge vorzugehen – nach dem Vorbild von Argentinien Präsident Javier Milei. Trump richtete ihm dafür eigens das „Department of Government Efficiency“ ein – die Abteilung für Regierungseffizienz.

Laut Recherchen der „New York Times“ wird daraus aber keine vom Kongress finanzierte und legitimierte Institution, sondern lediglich ein Freundeskreis reicher Tech-Unternehmer, die weder für ihre Arbeit bezahlt werden noch etwas durchsetzen können. Sie sollen für jeweils sechs Monate in Bundesbehörden entsandt werden, um dann mithilfe von Künstlicher Intelligenz Einsparpotenziale zu identifizieren. Trevor Traina, der während Trumps erster Amtszeit Botschafter in Österreich war, lobt das Konzept. Persönlichkeiten, die ein „großes Leben“ hätten, stellten sich dabei uneigennützig in den Dienst der Nation. „So etwas hatten wir bei der Gründung der Nation gesehen.“ Musk selbst hat allerdings die ursprünglichen Sparziele bereits relativiert. „Ich denke, wenn wir uns um zwei Billionen bemühen, haben wir eine echte Chance, eine zu bekommen“, räumte er in einem Interview ein.

Zuletzt fokussierte sich Musk ohnehin weniger auf die US-amerikanische Politik – und mischte stattdessen via seines sozialen Netzwerks X in Europa mit. In Großbritannien forderte er Neuwahlen und überwarf sich mit dem Trump-Verbündeten und Bannon-Freund Nigel Farage. In Deutschland bezeichnete er Kanzler Olaf Scholz als „unfähigen Narren“ und rief zur Wahl der in Teilen rechtsextremen AfD auf. Beim Live-Gespräch auf seiner Plattform X gab er AfD-Chefin Alice Weidel eine Bühne. Die zeigte sich in Ermangelung kritischer Fragen dankbar, dass sie als „konservativ-libertäre“ Politikerin einmal ausreden konnte.

Dass Trump sich von Musk die Schau stehlen lässt, bleibt so fraglich wie der Erfolg einer weiteren Bannon-Drohung: Er werde dafür sorgen, „dass Elon Musk noch vor dem Tag der Amtseinführung von hier verjagt wird“. Musk werde keinen ungehinderten Zugang zum Weißen Haus haben. „Er wird sein wie jeder andere.“ **Kommentar**

BERLIN. In Umfragen liegen die Grünen aktuell bei 13 Prozent. Das ist mehr als noch vor einigen Monaten. Aber lange nicht genug, um den Kanzler zu stellen. Robert Habeck wirkt in diesen Tagen trotzdem, als sei er guter Dinge. Im Interview verteidigt der Grünen-Kanzlerkandidat seine Wirtschaftspolitik – und erklärt, was sich jetzt noch ändern muss.

Herr Habeck, Sie besuchen auf Ihrer Wahlkampf tour Menschen im ganzen Land und plaudern mit ihnen am Küchentisch. Was war die berührendste Begegnung?

Es gab viele berührende Begegnungen. Mir ist unter anderem ein Jugendzentrum in Königs Wusterhausen in Brandenburg in Erinnerung geblieben. Dort besuchen Sozialarbeiter zusammen mit jungen Leuten, die antisemitische Einstellungen haben, KZ-Gedenkstätten. Zum Teil kommen diese Jugendlichen aus migrantischen, zum Teil aus AfD-nahen Milieus. Die Mitarbeiter haben mir erzählt, wie die jungen Leute reagieren, wenn sie von den Zeugnissen dieser unfassbaren Tötungsmaschinerie stehen. Das klingt für mich nach so viel Verletzlichkeit und Zärtlichkeit in einer rauen Welt. Das hat mich beeindruckt.

Sie präsentieren sich als Zuhörer. Aber angesichts der Klimakrise, der Bedrohung durch Russland und eines künftigen US-Präsidenten Donald Trump – ist da die Zeit des Zuhörens nicht vorbei? Sind jetzt nicht harte Entscheider gefragt?

„Deutschland befindet sich in einer tiefen strukturellen Krise.“

Robert Habeck über die Wirtschaftslage

Beides ist wichtig. Die Zeit des Zuhörens sollte nie vorbei sein. Gerade nach dem Zusammenbruch der Ampel – ausgerechnet an dem Tag, an dem Donald Trump gewählt wurde – hatte ich den Eindruck, dass es wichtig ist, einen Raum für die leisen Zwischentöne zu schaffen. Einen Raum, wo man Alltagsorgen aussprechen kann. Gleichzeitig müssen wir selbstbewusst handeln und große politische Entscheidungen treffen.

Deutschland steckt in einer Rezession. Sie waren drei Jahre Wirtschaftsminister und konnten daran nichts ändern. Warum sollten die Bürger Ihnen glauben, dass Sie das Land als Kanzler aus der Krise führen können?

Als ich vor drei Jahren ins Amt kam, war Deutschlands Situation gefährlich: Wir waren abhängig von Russlands Energielieferungen. Der größte Gasspeicher des Landes war so gut wie leer. Der Ausbau der Erneuerbaren lag quasi brach, Stromnetze wurden im Schnecken tempo gebaut. Ich habe in Windeseile eine strategische Neuaufstellung eingeleitet. Deshalb konnten wir Putins Angriff auf das Energiesystem und damit eine Katastrophe abwehren. Wir haben die Inflation zurückgedrängt, die Energiewende auf Kurs gebracht, Verfahren beschleunigt, den Weg für mehr Fachkräfte durch Zuwanderung eröffnet. Wir haben also in den letzten drei Jahren viele Dinge auf die richtige Spur gesetzt. Aber ja, wir sind nicht weit genug gekommen.

Was war daran so schwer?

Deutschland befindet sich in einer tiefen strukturellen Krise und die Voraussetzungen, die Wohlstand und Wachstum in den letzten Jahren garantiert haben, haben sich geändert. Deshalb muss sich auch Deutschland neu erfinden. Mit Rezepten der Vergangenheit funktioniert das nicht.

Sie betreiben eine Wirtschaftspolitik, in der der Staat über Investitionen der Zukunft entscheidet und das mit Subventionen lenkt. Ist der Staat wirklich der bessere Unternehmer?

Das wäre der falsche Schluss und das ist auch nicht meine Politik. Richtig ist, dass sich

„Deutschland muss sich neu erfinden“

Interview Robert Habeck erklärt er, wie er Deutschland aus der Krise führen will – und was er von der Migrationspolitik der Union hält.



Robert Habeck ist seit 2021 Vizekanzler und Bundeswirtschaftsminister. Foto: dpa/Kay Nietfeld

VOM SCHRIFTSTELLER ZUM MINISTER

Philosoph Robert Habeck, 1969 in Lübeck geboren, ist Kanzlerkandidat der Grünen. Seit 2021 ist er Vizekanzler und Bundesminister für Wirtschaft und Klimaschutz. Er studierte Philosophie, Philologie und Germanistik und ist Doktor der Phi-

losophie. Vor seiner Zeit als Politiker arbeitete er als freier Schriftsteller.

Politiker Seine politische Karriere bei den Grünen begann in Schleswig-Holstein. Dort war er von 2012 bis 2018 Minister für Energie

und Landwirtschaft. Von 2018 bis 2022 war er gemeinsam mit Annalena Baerbock Parteivorsitzender der Grünen. Im November 2024 stellten die Grünen Habeck als Kanzlerkandidat für die Bundestagswahl am 23. Februar auf. *rew*

Politik Gedanken um die Wirtschaftssicherheit macht. Schon in den Jahren vor der Ampel hat die EU angefangen, zurecht strategische Felder zu identifizieren, wo Europa im Nachteil ist und wo wir eigene Kompetenzen brauchen. Das sind zum Beispiel die Produktion von Halbleitern und Batterien für Elektroautos. Die Große Koalition hat das unter Führung der Union in deutsches Recht umgesetzt. Es gab ein Wettbewerbsverfahren, auf das sich Unternehmen bewerben haben. Das ist keine staatliche Lenkung.

Das kann aber schief laufen. Beim Batteriehersteller Northvolt haben Sie sich verkalkuliert. Der Staat hat das Unternehmen mit 600 Millionen Euro unterstützt. Jetzt hat Northvolt Insolvenz angemeldet.

Northvolt ist in einem Restrukturierungsverfahren, damit neue Investoren einsteigen. Das Verfahren wird man abwarten müssen, es gibt durchaus Chancen. Das Unternehmen hat sich auch zum Bau der Batteriefabrik in Heide bekannt, die Baumaßnahmen dauern an, das Geld aus der Wandelanleihe, auf die Sie anspielen, ist daran gebunden. Zum Rückblick: Northvolt ist eines der

höchst dotierten Start-up-Unternehmen Europas gewesen. Namhafte deutsche Automobilhersteller haben dort investiert. Auch namhafte internationale Finanzinvestoren haben Wandelanleihen zu den gleichen Bedingungen gezeichnet wie wir. Wir haben das Ganze von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft intensiv prüfen lassen. Erst später, deutlich nachdem die Entscheidungen gefallen sind, wurden in diesem Sommer die Liquiditätsprobleme von Northvolt wegen technischer Probleme bekannt. Aber wie gesagt, es ist nicht aller Tage Abend.

Sie halten daran fest?

Die Zukunft der Mobilität ist elektrisch und wenn wir keine Batterieproduktion in Europa haben, sind wir vom Weltmarkt abhängig. Deshalb haben wir ein hohes strategisches Interesse an Batterien Made in Germany. Und natürlich ärgere ich mich, wenn es Probleme gibt. Wenn man Neues auf den Weg bringt und neue Industrien ansiedelt, dann muss man eben auch mit schwierigen Situationen umgehen.

Lassen Sie uns auf ein anderes Thema kommen. Kürzlich sagten Sie, dass ge-

flüchtete Syrer in ihr Land zurückkehren müssten, wenn die Lage dort sicher sei und sie hier nicht arbeiten würden. Müsstent Syrer, die ihren Job verloren haben, unter einem Kanzler Habeck fürchten, abgeschoben zu werden?

Das Asylrecht und der Schutzanspruch gelten. Wenn die Fluchtursache wegfällt, gibt es keinen Schutzgrund mehr. Aber noch ist die Lage in Syrien sehr unübersichtlich. Hinzu kommt: Viele Syrer sind unsere Nachbarn geworden, arbeiten, Leute sind in Ausbildung, Kinder gehen zur Schule und werden zu den Fachkräften, die wir morgen brauchen. Denn das dürfen wir nicht vergessen: Eines unserer größten ökonomischen Probleme ist der Fachkräftemangel. Als Regierung haben wir deshalb ja auch dafür gesorgt, dass man ein dauerhaftes Bleiberecht und sogar den deutschen Pass bekommen kann, wenn man hier lange genug arbeitet. Und natürlich werden alle Fälle durch die Behörden im Einzelnen betrachtet. Wenn jemand beispielsweise eine schwere Krankheit hat und in Syrien nicht versorgt werden kann. Die Sache ist also deutlich komplexer.

Die Unionsparteien fordern Zurückweisungen an den deutschen Grenzen und erwägen, straffällig gewordenen Doppelstaatlern die deutsche Staatsbürgerschaft zu entziehen. Das lehnt Ihre Partei ab. Wie würden Sie in einer schwarz-grünen Koalition zusammenkommen wollen?

Das ist im Moment nicht die Frage. Erstmal geht es darum, welche Partei, welche politischen Akteure Deutschland in Zukunft anführen sollen. Davon handelt ja der Wahlkampf. Was ich dabei aber wichtig finde: Die Forderungen sollten schon auf dem Boden der Verfassung stehen. Und das muss man bei den genannten Beispielen sehr hinterfragen.

Wieso?

Man kann jemandem nicht einfach die Staatsbürgerschaft entziehen. Das geht nur in sehr seltenen Ausnahmefällen, unser Grundgesetz hat hier aus gutem Grund sehr hohe Hürden. Und es geht nicht so, wie die Union es dargestellt hat. Ich bin mir sicher, dass Friedrich Merz das selbst weiß. Deshalb finde ich es irritierend, welcher Zungenschlag jetzt bei ihm reinkommt. Es gehört zwar zum Wesen von Demokratie, dass wir Rechtsnormen immer ändern, anpassen, verschärfen oder lockern können. Aber die Grenzen werden durch unsere Verfassung bestimmt.

Unsere Zeit ist durch Disruptoren wie Donald Trump und Elon Musk geprägt. Apropos Musk: War es ein Fehler, dass er seine Tesla-Fabrik in Brandenburg bauen konnte?

Nein. Dass Tesla in Deutschland produziert, ist ökonomisch gut und richtig. Das war kein Fehler. Es ist besser, dass die Autos, die wir in Deutschland fahren und verkaufen, auch hier produziert werden, statt sie zu importieren. Ich war damals bei der Werkseröffnung und habe mich mit Musk über Stromerzeugung, Solarenergie und Digitalisierung unterhalten. Damals war auch noch nichts von der Verehrung für Donald Trump oder für die AfD zu hören. Auch nicht, dass Grüne Spinner sind.

Und heute? Würden Sie sich mit ihm an einen Küchentisch setzen?

Das würde ich immer tun. Ich bin überzeugt, dass man mit denjenigen, die nicht meiner Meinung sind, reden muss und reden soll. Auch mit Elon Musk.

Das Gespräch führten Dorothee Törek und Rebekka Wiese.

Sabotage koordiniert bekämpfen

Die Nato-Staaten rund um die Ostsee wollen die sogenannte russische Schattenflotte stärker überwachen.

HELSINKI. Deutschland und die weiteren an die Ostsee grenzenden Nato-Staaten wollen Angriffe auf ihre kritische Infrastruktur durch eng abgestimmte Vorgehen verhindern. „Wir sind entschlossen, jegliche Versuche der Sabotage abzuschrecken, aufzudecken und zu bekämpfen. Jeder Angriff auf unsere Infrastruktur wird mit einer robusten und entschlossenen Reaktion beantwortet“, hieß es in einer gemeinsamen Erklärung, die die beteiligten Staaten nach einem Gipfel zur Ostsee-Sicherheit in Helsinki veröffentlichten. Die Länder begrüßten in der Erklärung, dass die Nato den Einsatz „Baltic Sentry“ zur Abschreckung feindlicher Aktivitäten im Ostsee-Raum ins Leben gerufen hat. Die Nato überwacht wichtige Kabel und Leitungen in der Ostsee künftig mit deutlich mehr Schiffen, Flugzeugen und Drohnen. Zudem wurde der Stab Commander Task Force Baltic in Rostock aktiviert und koordiniert die Schiffe der Verbündeten in der Ostsee. Dabei nehmen die Verbündeten vor allem Schiffe der russischen Schattenflotte in den Blick. Damit sind Tanker und andere Frachtschiffe mit undurchsichtigen Eigentümerstrukturen gemeint, die von Russland benutzt werden, um Sanktionen infolge seines Einmarsches in die Ukraine zu umgehen. „Russlands Gebrauch der sogenannten Schattenflotte stellt eine besondere Bedrohung für die maritime und ökologische Sicherheit im Ostsee-Raum und global dar“, machten die beteiligten Nato-Verbündeten Deutschland, Dänemark, Estland, Finnland, Lettland, Litauen, Polen und Schweden in der Erklärung fest. *dpa*

Hochrisikospiele: Gebühr ist rechtens

KARLSRUHE. Fußballklubs dürfen für Polizeieinsätze bei sogenannten Hochrisikospieleinseten zur Kasse gebeten werden. Eine von den Vereinen zu zahlende Gebühr für den Mehraufwand der Polizei sei mit dem Grundgesetz vereinbar, entschied der Erste Senat des Bundesverfassungsgerichts in Karlsruhe in einem am Dienstag verkündeten Urteil. Eine entsprechende Verfassungsbeschwerde der DFL Deutsche Fußball Liga GmbH blieb erfolglos. Seit November 2014 müssen Veranstalter in Bremen bei gewinnorientierten, erfahrungsgemäß gewalttätigen Großveranstaltungen mit mehr als 5000 Personen eine Gebühr für den Mehraufwand der Polizei bezahlen. Sie richtet sich nach dem Mehraufwand für die Bereitstellung zusätzlicher Polizeikräfte.

Beim Spiel der Fußball-Bundesliga zwischen dem SV Werder Bremen und dem Hamburger SV im Bremer Weserstadion am 19. April 2015 hatte die Polizei „mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit“ gewalttätige Auseinandersetzungen zwischen Fans der Vereine erwartet. Die Bremer Polizei wurde deshalb von Einsatzkräften aus Nachbarländern und der Bundespolizei unterstützt. Dafür berechnete die Polizei Bremen dem Veranstalter Gebühren in Höhe eines mittleren sechsstelligen Eurobetrags.

Diese Regelung greift zwar laut Bundesverfassungsgericht in die Berufsfreiheit der Veranstalter ein. Der Eingriff sei aber verfassungsrechtlich gerechtfertigt, genüge den Anforderungen der Verhältnismäßigkeit und sei auch mit dem Gleichheitsgrundsatz in der bundesdeutschen Verfassung vereinbar. *epd* **Leitartikel Seite 4**

Katar sieht Waffenruhe in Gaza in Reichweite

Enden die Kämpfe in Gaza und kommen alle israelischen Geiseln frei? Einem Vermittler zufolge stehen Verhandlungen darüber kurz vor einem Abschluss.

Von Johannes Sadek, Weedah Hamzah, Sara Lemel und Lars Nicolaysen

DOHA/TEL AVIV. Eine Vereinbarung über eine Waffenruhe zwischen Israel und der Hamas im Gazastreifen sowie eine Freilassung von Geiseln ist nach Darstellung Katars in Reichweite. Eine Einigung sei sehr nah, sagte der Sprecher des katarischen Außenministeriums, Madschid al-Ansari. „Ich kann bestätigen, dass die Gespräche auf höchster Ebene hier in Doha laufen, während wir sprechen.“ Israel und die islamistische Hamas hätten

Entwürfe eines Vorschlags vorliegen. Er warnte zugleich vor zu hohen Erwartungen oder überzogener Aufregung. „Solange nichts verkündet wird, ist nichts verkündet“, sagte al-Ansari.

Seit Monaten laufen Bemühungen der Vermittlerstaaten USA, Ägypten und Katar, durch indirekte Verhandlungen Israel zu einer Waffenruhe im Gazastreifen und die Hamas zur Freilassung israelischer Geiseln zu bewegen. Die Gespräche traten aber lange Zeit auf der Stelle. Für die USA seien sowohl die Regierung des scheidenden Präsidenten Joe Biden als auch die Administration seines Nachfolgers Donald Trump stark involviert, sagte al-Ansari. Anders als vorher zeige die Hamas nun Ernsthaftigkeit bei den Verhandlungen. Man befinde sich gegenwärtig in einem „kritischen Zeitfenster“.

Auch aus Hamas-Kreisen erfuhr die Deutsche Presse-Agentur, die Organisation



Der Gazastreifen bietet ein völliges Bild der Zerstörung. Foto: dpa/Ariel Schallit

erwarte jetzt „gute Nachrichten“. Die Hamas habe den vorliegenden Entwurf angenommen und die Vermittler darüber informiert. Von Israel liege aber noch keine Antwort vor.

Ziel der Gespräche sei es, alle 98 Geiseln aus der Gewalt der Hamas zurückzuholen, betonte der israelische Regierungsvertreter.

In einer ersten Phase sollten aber zunächst 33 „humanitäre Fälle“ freikommen. Dabei handele es sich um Frauen, Kinder, Menschen über 50 sowie verletzte und kranke Geiseln. Man gehe davon aus, dass die meisten davon am Leben seien.

Im Gegenzug sollten „Hunderte von Terroristen“ freikommen. Mörder dürften allerdings nicht ins Westjordanland zurückkehren. Erst wenn die Hamas mitteile, wie viele von den Geiseln am Leben seien, werde die genaue Zahl der freizulassenden Häftlinge klar werden. Die Waffenruhe sei zunächst auf etwa 42 Tage beschränkt. Verhandlungen über die zweite Phase sollten dann am 16. Tag der Waffenruhe beginnen. Ziel sei die Freilassung einer weiteren Gruppe von jungen Männern und Soldaten im nächsten Schritt. Die Einigung wäre ein lang erhoffter Durchbruch in dem seit 15 Monaten andauernden Krieg im Gazastreifen.

Zahl illegaler Grenzübertreite sinkt

WARSCHAU. Im vergangenen Jahr haben gut 239.000 Menschen versucht, auf irreguläre Weise in die EU zu gelangen. Das waren 38 Prozent weniger als 2023, wie die EU-Grenzschutzagentur Frontex in Warschau mitteilte. Ein Grund: „Trotz des anhaltenden Migrationsdrucks hat die verstärkte Zusammenarbeit zwischen der EU und ihren Partnern bei der Bekämpfung von Schleusernetzwerken zu einem deutlichen Rückgang der Grenzübertreite an den europäischen Außengrenzen geführt.“ Besonders stark rückläufig ist die Zahl der irregulären unerlaubten Einreisen auf der Route über den westlichen Balkan mit knapp 21.520 (minus 78 Prozent). Eines ähnlichen Trends gab es auch auf der Route über das zentrale Mittelmeer. Hier registrierte Frontex 66.766 Versuche, das waren 59 Prozent weniger. *dpa*

Wer singt für Donald Trump?

Bei der Amtseinführung von Trump werden Carrie Underwood und die Band Village People auftreten.

WASHINGTON. Wenige Tage vor der Amtseinführung des künftigen US-Präsidenten Donald Trump werden die Namen prominenter Gäste bekannt, die während der Feierlichkeiten in der US-Hauptstadt auftreten werden. Laut Medienberichten wird die bekannte Country-Sängerin Carrie Underwood während der Zeremonie am Kapitol singen.

Auch die einst legendäre Disco-Gruppe Village People hat angekündigt, unter anderem eine Veranstaltung am Vorabend der Amtseinführung musikalisch zu begleiten. „Wir wissen, dass einige von Euch das nicht gerne hören werden, aber wir glauben, dass Musik ohne Bezug zu Politik gespielt werden sollte“, erklärte Leadsänger Victor Willis bei Facebook. „Unser Song ‚Y.M.C.A.‘ ist eine globale Hymne, die hoffentlich dazu beiträgt, das Land nach einem turbulenten und gespaltenen Wahlkampf (...) wieder zusammenzubringen.“

Die Village People, die heute nicht mehr in ihrer ursprünglichen Besetzung auftreten, verbindet eine durchwachsene Beziehung mit Trump: Während seines Wahlkampfes nutzte der Republikaner ihren Disco-Hit „Y.M.C.A.“ und das Lied „Macho Man“ bei nahezu jeder Veranstaltung als Stimmungsmacher. Anfangs äußerte die Band ihren Unmut darüber, dass ihre Songs ohne Genehmigung und in einem politischen Kontext gespielt wurden. Später distanzierten sie sich jedoch von direkter Kritik. „Y.M.C.A.“ wird oft als eine inoffizielle LGBTQ+-Hymne bezeichnet, auch wenn Leadsänger Willis dies in der Vergangenheit zurückgewiesen hat.

Bei der Amtseinführung von US-Präsident Joe Biden 2021 traten Megastars wie Lady Gaga und Jennifer Lopez auf. *dpa*

Claus Weselsky tritt bei Böhmermann auf

FRANKFURT. Er war der bekannteste Bahn-gewerkschafter, brachte über Tage den Zugverkehr zum Stillstand: Claus Weselsky ist jetzt in der Öffentlichkeit zurück – auf ganz anderer Bühne. Der 65 Jahre alte Ex-Boss der Gewerkschaft Deutscher Lokomotivführer (GDL) trat beim Auftakt der Konzerttour von Satiriker Jan Böhmermann als Überraschungsgast auf. In Frankfurt dirigierte er beim Song „Claus Weselsky (ist immer noch da)“ das Rundfunk-Tanzorchester Ehrenfeld – in einer ausverkauften Halle. Am Ende gab es reichlich Applaus für seinen Auftritt.

Jan Böhmermann ist vor allem durch seine TV-Satireshow „ZDF Magazin Royale“ im öffentlich-rechtlichen Fernsehen bekannt. Dort gab es auch schon einmal eine Verbindung zu Weselsky. Der gebürtige Dresdner hatte die Nation mit seinen harten Gewerkschaftsverhandlungen mitsamt tagelanger Warnstreiks und Bahnausfälle gespalten. Böhmermann hatte mal einen Song über den Gewerkschafter, der im Herbst in den Ruhestand als GDL-Boss ging, verfasst und in seiner TV-Show aufgeführt. *dpa*

Neue „LOL“-Staffel mit Fitz und Brugger

BERLIN. Schauspieler Florian David Fitz, Entertainer Riccardo Simonetti und Komikerin Hazel Brugger sind in der neuen Ausgabe der Comedyreihe „LOL“ dabei. Neben ihnen sind in der sechsten Staffel der Show auch Jürgen Vogel, Lutz van der Horst, Ralf Schmitz, Till Reiners, Ariane Alter, Helene Bockhorst und Giovanni Zarrella zu sehen, wie der Streamingdienst Prime Video mitteilte. Der neue Durchgang startet im Frühjahr (Datum noch unklar). In sechs Episoden begleitet „LOL: Last One Laughing“ zehn Promis aus den Bereichen Comedy, Schauspiel und Moderation bei der Herausforderung, nicht selbst zu lachen, während sie versuchen, ihre Kolleginnen und Kollegen zum Lachen zu bringen.

„LOL“ zählt zu den erfolgreichsten Comedy-Formaten Deutschlands. *dpa*

MÜNCHEN. In seinem Buch „Mit alten Männern spiel’ ich nicht“ nimmt Bertram Engel kein Blatt vor den Mund. Während er auf Solo-Tournee ist, erzählt er, wie sich Udo Lindenberg und Peter Maffay unterscheiden und worin das Problem seiner Begegnung mit Ringo Starr auf den Bahamas bestand. Mit seinen Chefs hat er neue Pläne.

Herr Engel, entwickelt man eine gespaltene Persönlichkeit, wenn man Jahrzehnte lang parallel für so unterschiedliche Charaktere wie Udo Lindenberg und Peter Maffay trommelt?

Nein, durch das musikalische Know-how, das ich mir in den letzten 48 Jahren angeeignet habe, kann ich mich Chamäleon-mäßig verändern: Bei Maffay muss alles ganz schnell sein, und bei Udo ist alles entschleunigt hinten. Ich habe gelernt, mich darauf und auf die unterschiedlichen Charaktere einzustellen.

Ihrem Buch zufolge müssen Udo Lindenburgs Tourneen früher dem Klischee von Sex, Drugs und Rock’n’Roll weitgehend entsprochen haben. Andererseits schreiben Sie über Maffay: „Mit Peter zu arbeiten, war für mich anfangs wie beim Militär.“ Wie schafft man es, diese Wirklichkeiten zu vereinen?

Bei Udo war alles viel lockerer. Aber wenn du mit 19 oder 20 Jahren einen Chef wie Peter Maffay hast, macht das seelischen Druck. Ich bin damals weinend im Hotelzimmer gesessen und habe beim Hören eines Konzertmitschnitts festgestellt, dass nicht ich falsch gespielt habe. Peter Maffay hat mit seinem Popstartum andere Leute fertig gemacht. Das hat Udo nie gemacht. Mittlerweile funktioniert der Wechsel zwischen den beiden wie die Umschaltung bei einem Automatik-Auto, weil ich beide einfach kenne: Bei Peter fangen wir morgens um 10 Uhr zu proben an, bei Udo nicht vor 15 Uhr. Peter will die totale Kontrolle und ist bei 90 Prozent unserer Proben dabei. Udo hingegen lässt die Proben auch mal von den Musikern leiten und kommt dann abends vorbei und singt ein Lied mit. Er nennt das „Stichlingsproben“.

„Bei Peter fangen wir morgens um 10 Uhr zu proben an, bei Udo nicht vor 15 Uhr.“

Bertram Engel übers Proben

Über die Gründung Ihrer ersten Schülerband schreiben Sie: „Hinten zu sein und die Band zusammenzuhalten fand ich irgendwie interessanter, als in der ersten Reihe rumzuspringen“. Ist das Ihre Einschätzung geblieben?

Nö – weil ich befände mich ja gerade auf meiner Solotour, wo ich jeden Abend vor tausend Leuten im Fokus stehe. Das gefällt mir nach 67 Jahren sehr gut! Ich war aber auch immer gerne Dienstleister und kann dann mein Ego zurückstellen. Wobei – als ich vor 40 Jahren zu Maffay gesagt habe: „Mit alten Männern spiel’ ich nicht“, habe ich meine Kompetenz ein bisschen überschritten. Aber man weiß ja, dass Chefs engagierte Mitarbeiter manchmal lieber haben als Jassager.

Gute Chefs.

Ja, gute Chefs lassen konstruktive Kritik zu, die die Firma weiterbringt.

Wenn Sie jetzt auf Solo-Tournee sind, leisten Sie sich nicht mehr solche im Buch genüsslich geschilderte Eskapaden wie Sachen aus Hotelfenstern werfen

Nein, nein, nein! Wenn man jetzt darüber nachdenkt, weiß ich gar nicht mehr: Wie nackt war das mit der Straßenbahn in Karlsruhe damals? Vielleicht war auch nur ein Kollege von mir nackt und ich gar nicht. Manchmal wissen wir nicht, was der Wahrheit entspricht, und was eher romantisiert ist. Es war eine wilde Zeit.

Für den Papst ist Humor der „Sauerteig der Existenz“

Jorge Mario Bergoglio, der Welt besser bekannt als Franziskus und „Hirte der Hirten“, hat seine Autobiografie veröffentlicht: „Hoffe“.

Von Almut Siefert

VATIKANSTADT. Er habe nun mal zwei linke Füße: Papst Franziskus erklärt der Welt, warum es für ihn nicht zum Profifußballer gereicht hat. „Ich habe immer gern Fußball gespielt“, erzählt das Oberhaupt der katholischen Kirche aus seinem früheren Leben. „Und es macht ja nichts, wenn ich nicht eben ein großer Ballkünstler bin. Leute wie mich nennt man in Buenos Aires para dura, was so viel heißt, wie zwei linke Füße zu haben.“

Das ist nur eine Anekdote von vielen, die Papst Franziskus in seiner am Dienstag erschienenen Autobiografie „Hoffe“ (Original: „Spera“) seinen Lesern offenbart. Die Konsequenz aus seinem fehlenden Talent: Der spätere Papst stand früher die meiste Zeit im



„Das Showbusiness ist böse“

Interview Der Schlagzeuger Bertram Engel hat ein Buch über seine Jahrzehnte auf Tour und im Studio mit Udo Lindenberg und Peter Maffay geschrieben. Zur Zeit ist er mit Rockgeschichten und eigenen Liedern am Klavier auf Tournee.

Bertram Engel hat in Stadien getrommelt und die verschiedensten Facetten des Rock’n’Roll erlebt. Foto: Veranstalter/Harald Peter

DRUMMER DER ROCKSTARS

Schlagzeuger Bertram Engel wurde 1957 als Bertram Lutz Wilhelm Passmann in Burgsteinfurt im Münsterland geboren. Mit 12 gründet er seine erste Band, mit 16 überzeugt er Udo Lindenberg von seinen Qualitäten als Drummer. Parallel trommelt er seit 1978 für Peter

Maffay. Er spielte unter anderem auch für Marius Müller-Westernhagen und Stephan Remmler und einmal für Bruce Springsteen.

Buch Über sein Leben mit den Rockstars hat Bertram Engel das Buch „Mit alten Männern spiel’ ich nicht“

(Riva Verlag, 304 Seiten, 22 Euro) geschrieben.

Konzert Engel tritt mit eigenen Liedern am Klavier und Anekdoten aus seinem Leben unter anderem am 17. Januar in München, am 20. Januar in Bremen und 22. Januar in Essen auf. *wer*

Oder nachts nackt mit Bandkollegen Straßenbahnen anhalten, oder?

Nein, nein, nein! Wenn man jetzt darüber nachdenkt, weiß ich gar nicht mehr: Wie nackt war das mit der Straßenbahn in Karlsruhe damals? Vielleicht war auch nur ein Kollege von mir nackt und ich gar nicht. Manchmal wissen wir nicht, was der Wahrheit entspricht, und was eher romantisiert ist. Es war eine wilde Zeit.

Über Ihre Begegnung mit dem Rolling-Stones-Gitarristen Keith Richards auf Mallorca schreiben Sie, Sie hätten sich gefühlt, als würden Sie „Rock’n’Roll-

mäßig geimpft“. Glauben Sie, dass Sie selbst andere Leute Rock’n’Roll-mäßig geimpft haben?

Das zu behaupten, wäre arrogant. Aber gestern kam eine Person zur Autogrammsunde nach der Show und sagte: „Ich fühle mich jetzt so, wie du dich bei Ringo Starr gefühlt hast.“ Das war ein schönes Kompliment. Ich habe mit Ringo mal Billard auf den Bahamas gespielt und wollte ihm am liebsten Fragen zu den Beatles stellen. Aber wenn man mit Ringo Starr in einem Raum steht, versucht man, total cool zu sein. Aber das hat ja keinen Sinn, weil er weiß, dass ich weiß, dass er Ringo ist. Da fühlte ich mich auch wie geimpft.

Über das Trommeln bei Stadionkonzerten schreiben Sie: „Es geht darum, das Simple clever zu machen.“ Haben Sie einen Tipp, wie man das macht?

Wie Phil Rudd, der Drummer von AC/DC, die Zwei und die Vier spielt, ist ein gutes Beispiel für diese Cleverness. Alle, die keine Ahnung haben, behaupten, das könne jeder spielen. Dabei bedarf es höchster Kunst und Konzentration, diesen Beat immer wieder so simpel zu nageln, ohne dass es langweilig wird, weil der Swing immer da ist, der die Leute bis in die hinterste Reihe bewegt. Das ist mein Job, und ich kann das, und es gibt keine Erklärung dafür, sondern ein Feeling.

Wie äußert sich das?

In der Corona-Zeit hatte ich mal zwei Ersatztrommler dabei, die zum Glück nicht zum Einsatz kamen, weil ich nicht krank wurde. Die spielten bei den Proben plakativ richtig „dig, dig, dig, dig, dig, dig, dig – paff!“ Aber ich spiel’ „dig dig dig dig, bumm, ka, ka, ka – paff“. Den Unterschied hört man nicht gleich, aber ich leg’ da mit meiner Einstellung einen Swing rein, den der Typ nicht kopieren kann. Das Showbusiness ist böse: Du musst im Kopf immer so jung bleiben, dass du jeden jungen Typen, der deinen Job will, sofort weghauen kannst!

„Vielleicht war auch nur ein Kollege von mir nackt und ich gar nicht.“

Sie thematisieren in Ihrem Buch auch die Ungleichheit in diesem Geschäft, die sich in der Corona-Zeit darin äußerte, dass in ein- und derselben Band Multimillionäre behauptet haben, mit prekär beschäftigten Musikern in einem Boot zu sitzen. Wie gehen Sie damit um?

Das ist manchmal schwer. Diese Ungerechtigkeit ist meine verwundbare Stelle. Peter und Udo helfen auch mal, das ist dann wie eine kleine Spritze: Zum Leben zu wenig und zum Sterben zu viel, sodass man die Jungs auch immer an der Kandare hat, damit sie weiter für einen arbeiten. Die sind aber nicht böse. Ich liebe Peter, und ich liebe Udo. Sie denken, sie tun, was sie können, und sie haben auch viel geholfen – auch mir.

Bertram Engel über die verschwommene Vergangenheit

Wie haben Ihre beiden Chefs eigentlich auf Ihr Buch reagiert?

Die haben gar nicht reagiert. Ich glaube, sie haben es gar nicht gelesen.

Nun hat man von Udo Lindenberg live länger nichts gehört, und Peter Maffay hat sich im Sommer in eine Art Rock-Rente verabschiedet. Was bedeutet das für den Drummer der beiden Herren?

Mal sehen. Wir werden mit Peter Maffay im Sommer ein paar Open-Airs spielen, und vielleicht gibt es auch eine Platte. Er möchte gerne mit uns ins Studio gehen. Und ich denke, dass wir mit Udo Lindenberg 2026 noch mal rausgehen. Es gibt aber dafür noch keine Bestätigung. Wir hoffen, dass er nicht wie Marlene Dietrich endet, sondern seinen Hintern hochkriegt und auf die Bühnen dieser Welt zurückkommt. Das ist das, was wir von ihm brauchen. Und es ist auch das, was er für sich selber braucht, um zu überleben. Passenderweise arbeite ich gerade an einem zweiten Buch, das „Mit alten Männern spiel’ ich doch“ heißen wird.

Das Gespräch führte Michael Werner.

„Natürlich. Ich hab’s gerne, wenn die Leute mir sagen: Ihre Arbeit gefällt mir gut. Ich würde so eine durchgehende Serienrolle sofort wieder annehmen.“

Janina Hartwig, Schauspielerin, würde ohne Zweifel an ihrer Arbeit erneut in eine Serie einsteigen. Sie ist an diesem Mittwoch um 18.50 Uhr als Gaststar in der ARD-Vorabendserie „Watzmann ermittelt“ zu sehen. Die 63-Jährige hat in 199 Folgen der ARD-Serie „Um Himmels Willen“ die Ordensschwester Hanna Jakob gespielt. 2021 sendete das Erste die letzte Episode. Foto: dpa/Angelika Warmuth





Bei dem Inkrafttreten des Verbots verschwindet die Tiktok-App aus den App-Stores in den USA.

Foto:dpa/Monika Skolimowska

Mexiko will mehr wirtschaftliche Unabhängigkeit

Mit dem Amtsantritt Trumps wird der Druck aus den USA wachsen. Das will die Regierung abfedern.

Von Andrea Sosa Cabrios

MEXIKO-STADT. Mexikos Regierung hat ein umfangreiches Programm vorgelegt, um das Land mit seinen 130 Millionen Einwohnern als Produktionsstandort zu fördern...

Reaktion auf Trumps Zolldrohung

Trump droht mit Einfuhrzöllen von 25 Prozent auf alle Waren aus Mexiko. Der Republikaner kritisiert Ungleichgewichte im Handel.

Der Handel zwischen den USA, Mexiko und Kanada ist im Rahmen des Nordamerika-Freihandelsabkommens (USMCA) weitgehend zollfrei.

Deutsche kaufen weniger Grills

KÖLN. Auch die Fußball-Europameisterschaft und der warme Sommer haben dem Markt für Grillgeräte im Jahr 2024 nicht zu einem Aufschwung verhelfen können.

Grillen sei weiterhin beliebt, aber der Markt stark gesättigt, sagte IFH-Experte Dominik Kudert. Konsumenten verlagerten ihre Ausgaben wegen wirtschaftlicher Unsicherheit zunehmend.

In Deutschland werde wesentlich häufiger der Grill angeschmissen. Laut IFH haben im Jahr 2024 mehr als 30 Prozent der Menschen mehrmals im Monat gegrillt.

China erwägt Verkauf von Tiktok an Musk

Tiktok steht in den USA kurz vor dem Verbot, wenn die App nicht verkauft wird. Laut Medien wird in Peking nun die überraschende Lösung durchgespielt, Elon Musk neben X eine zweite Social-Media-Plattform zu verkaufen.

Von Andrej Sokolow, Jörn Petring und Christoph Dernbach

NEW YORK. In der chinesischen Regierung wird laut Medienberichten ein Verkauf des vom Aus bedrohten US-Geschäfts von Tiktok an Tech-Milliardär Elon Musk erwogen.

Tiktok-Sprecher Michael Hughes jedoch demontierte angebliche Verkaufsabsichten: „Niemand kann erwarten, dass wir pure Fiktion kommentieren“.

Verkauf gerichtlich erzwungen

Die Video-App Tiktok gehört dem Konzern ByteDance, der seine Zentrale in China hat. In den USA wird gewarnt, dass die chinesische Regierung Zugang zu Daten von US-Nutzern haben und Einflusskampagnen organisieren könnte.

Tiktok weist die Vorwürfe zurück und lehnte eine Trennung von ByteDance bisher ab.

Stattdessen zog Tiktok vor das Oberste Gericht der USA, mit der Hoffnung, zumindest einen Aufschub zu erreichen.

Donald Trump, der am 20. Januar als Präsident vereidigt wird, rief die Richter auf, ihm mehr Zeit für einen Deal einzuräumen.

Tiktok betont stets, dass ByteDance mehrheitlich internationalen Investoren gehöre - aber durch die Zentrale in Peking muss sich der Mutterkonzern auch Vorgaben der Behörden beugen.

Bloomberg hatte im Bericht eingeschränkt, es sei unklar geblieben, ob Tiktok von den Überlegungen wolle. Das Verhältnis zwischen USA und China wird unter anderem durch Strafzölle belastet.

Auf die Berichte angesprochen, sagte ein Sprecher des chinesischen Außenministeriums, keine hypothetischen Fragen zu beantworten.

Musk, der unter anderem auch den Elektroauto-Hersteller Tesla führt, spendete mehr als 250 Millionen Dollar für Trumps Wahlkampf.

Musks Beziehung zu China

Für Tesla ist China einer der wichtigsten Absatzmärkte. Der Konzern durfte zudem als erster ausländischer Autobauer in Shanghai eine Fabrik bauen.

Twitter) würden sich ergänzen. Tiktok spricht durchschnittlich eine jüngere Zielgruppe und mehr Frauen an als X.

Der Tiktok-Algorithmus ist hochgradig personalisiert, zeigt Inhalte unabhängig davon, ob ein Nutzer dem Ersteller folgt.

Jugendschutz Das Unternehmen ist aufgrund von Bedenken hinsichtlich Daten- und Jugendschutz sowie Spionage, Propaganda und Zensur zugunsten der chinesischen Regierung umstritten.

TIKTOK

Videoportale Tiktok ist ein Videoportal für Kurzvideos, das zugleich als sozialen Netzwerk funktioniert.

Das Unternehmen ist aufgrund von Bedenken hinsichtlich Daten- und Jugendschutz sowie Spionage, Propaganda und Zensur zugunsten der chinesischen Regierung umstritten.

Summary table of major stock indices: MDAX (-1.30%), TecDAX (-0.23%), SDAX (-1.28%), Euro Stoxx 50 (-0.46%), CAC 40 (-0.30%), S&P 500 (-0.27%), Dow Jones (+0.61%), Nikkei 225 (-1.05%), Umlaufrendite (+1.61%).

Table of MDAX and TecDAX components with columns for company name, price, and change.

Etwas leichter - DAX leidet unter hohen Renditen

Der deutsche Aktienmarkt ist mit kleinen Verlusten in die neue Woche gestartet. Der DAX verlor 0,4 Prozent auf 20133, schloss damit aber klar über dem Tagestief bei 20025 Punkten.

DAX (auch im Euro Stoxx 50)

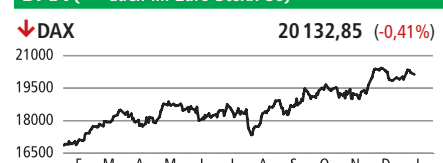


Table of DAX components with columns for company name, price, and change.

Die Nachrichtenlage von Unternehmenseite war ruhig, das dürfte sich aber im Wochenverlauf ändern. In den USA startet dann die Berichtssaison mit den großen Banken.

Regionale Aktien

Table of regional stock components with columns for company name, price, and change.

Fonds

Table of fund components with columns for fund name, price, and change.

EZB-Referenzkurse

Table of Eurozone reference rates and metal prices with columns for item name and price.

LEUTE

Kate erholt sich nach Therapie

Prinzessin Kate (43) ist nach ihrer Krebsbehandlung nach eigenen Angaben auf einem guten Weg. „Es ist eine Erleichterung, nun in Remission zu sein, und ich konzentriere mich weiterhin auf meine Erholung“, teilte die Frau des britischen Thronfolgers **Prinz William** (42) in sozialen Medien mit. Der britischen Organisation Cancer Research UK zufolge sei eine vollständige Remission gegeben, wenn nach einer Behandlung keine Anzeichen von Krebs mehr nachgewiesen werden können. *dpa*

Beyoncé-Fans warten weiter

Fans von Superstar **Beyoncé** (43) müssen aufgrund der verheerenden Brände in Los Angeles weiter auf Neuigkeiten ihres Idols warten. Die erwartete Ankündigung für den 14. Januar werde wegen der Verwüstungen, die durch die anhaltenden Waldbrände in und um Los Angeles verursacht wurden, auf einen späteren Zeitpunkt verschoben, hieß es in einem Statement auf Instagram. *dpa*

Königin Sonja: OP am Herzen

Die norwegische **Königin Sonja** (87) bekommt einen Herzschrittmacher eingesetzt. Der Eingriff ist eine Folge des Vorhofflimmerns, das bei der Frau von **König Harald V.** (87) jüngst während eines Ski-Ausflugs aufgetreten war. Die Operation findet nach Angaben des Königshauses am Donnerstag im Osloer Reichs Krankenhaus statt. Bleibt Vorhofflimmern unbehandelt, kann es zu Schlaganfällen führen. *dpa*



Norwegens Königin Sonja muss ins Krankenhaus.

Foto: dpa/Stian Lysberg Solum

KURZ BERICHTET

Illegale Bergleute in Südafrika aus Goldmine gerettet

JOHANNESBURG. Bei einem Rettungseinsatz zur Bergung illegaler Bergleute in einem stillgelegten Goldminenschacht in Südafrika sind bisher 81 Überlebende zurück an die Oberfläche gebracht worden. Nach Angaben des Rettungsteams wurden seit Beginn des Einsatzes am Montag außerdem 34 Bergleute tot geborgen. Wie viele Bergleute seit mehr als zwei Monaten unter der Erde in der Mine bei der Stadt Stilfontein festsetzen, ist nicht bekannt. *dpa*

Zoo Karlsruhe zeigt erstmals sein Eisbär-Baby

KARLSRUHE. Der kleine Eisbär tapst durch das Stroh im Außenbereich der Wurfhöhle, behütet von Mutter Nuka. Zoobesucher können den Eisbär-Nachwuchs in Karlsruhe noch nicht direkt sehen, aber erste Fotos und ein Video. Das Jungtier habe sich prächtig entwickelt, sagte Zoodirektor Matthias Reinschmidt laut Mitteilung. „Jetzt sind wir sehr viel optimistischer, dass es durchkommt.“ Nuka hatte es Anfang November zur Welt gebracht. Um sie und das Baby vor Störungen zu schützen, riegelte der Zoo die Anlage ab. Das Geschlecht des Jungtieres kennt man noch nicht. *dpa*

Manövrierunfähiger Tanker – Reeder muss Sicherung zahlen

SASSNITZ. Die Kosten für den Sicherungseinsatz rund um den manövrierunfähigen Tanker Eventin vor der deutschen Ostseeküste werden der Reederei in Rechnung gestellt. Das stellte ein Sprecher des Bundesverkehrsministeriums klar. Zur Höhe konnte er nichts sagen. Die Reederei könne dann mit ihrer Versicherung sprechen. *dpa*

Mit gefälschtem Rezept teure Abnehm-Mittel erworben

NEURUPPIN. In Neuruppin hat die Polizei einen mutmaßlichen Medikamentenbetrüger festgenommen. Den Angaben der Polizei zufolge hat der 49-jährige Mann mit gefälschten Rezepten versucht, ein teures Medikament zur Gewichtsabnahme zu bekommen. Bereits im Dezember wurde demnach in einer anderen Apotheke das verschreibungspflichtige Medikament bestellt und später abgeholt. Die angefallenen Kosten in Höhe von über 1000 Euro hat die Apotheke aber nicht erhalten. *dpa*

Schrift mit Fingerspitzengefühl

Vor 200 Jahren, im Januar 1825, hat der Franzose Louis Braille die nach ihm benannte Blindenschrift erfunden. Die auf sechs Punkte reduzierte tastbare Schrift hat auch im Zeitalter von PC und Smartphone nicht ausgedient.

FRANKFURT/MAIN. Reiner Delgado erinnert sich: „Ich war in der Schule immer zu langsam beim Lesen. Ich konnte nur einen Buchstaben nach dem anderen erkennen und habe für eine Buchseite eine Viertelstunde gebraucht.“ Eine Augenkrankheit ließ sein Sehvermögen immer stärker schwinden. Als er zwölf Jahre alt war, veränderte sich seine Welt – dank einer Erfindung, die in diesem Jahr 200 Jahre alt wird: Innerhalb eines Jahres lernte Delgado dann die Brailleschrift für Blinde, ein Alphabet nach einem tastbaren Punktesystem – und gleich noch die Braille-Kurzschrift dazu, eine Art Stenografie für Blinde.

Mit 15 Jahren stieg der heutige Sozialreferent des Deutschen Blinden- und Sehbehindertenverbands (DBSV) in der Schule auf die neue Schrift um. „Endlich konnte ich Texte richtig lesen“, berichtet er. Delgado machte das Abitur auf der Carl-Strehl-Schule in Marburg, dem einzigen speziellen Gymnasium für Blinde und Sehbehinderte in Deutschland. Das Werkzeug für die Bildung verdanken Blinde und Sehbehinderte einem genialen Kopf, Louis Braille (1809-1852).

Braille erfand als er noch ein Teenager war, die tastbare Blindenschrift, die heute seinen Namen trägt. Sie besteht aus sechs Punkten, die in zwei senkrechten Reihen zu je drei Punkten nebeneinander angeordnet sind, wie ein Eierkarton mit sechs Eiern. Die Buchstaben werden aus einer Kombination dieser Punkte gebildet, 63 Kombinationen sind möglich.

Fast jede geschriebene Sprache der Welt kann man nach Angaben des DBSV in Brailleschrift schreiben, etwa auch Russisch, Arabisch oder phonetische Systeme ostasiatischer Schriftzeichen. Die Genialität besteht zum einen in der Vielseitigkeit – sie kann für alle Alphabete, für Zahlen, mathematische und chemische Formeln, Musiknoten, das Schachspiel und sogar Strickmuster verwendet werden. Zum anderen kann die Schrift leicht ertastet und damit flüssig gelesen werden.

Der Erfindung geht eine persönliche Katastrophe voraus: Der in dem Dorf Coupvray östlich von Paris geborene Louis Braille verliert infolge eines Unfalls im Alter von drei Jahren das Augenlicht. Auf der königlichen Blindenschule in



Foto: DBSV/Oliver Ziebe

„Der Mangel an lesbarer Schrift für mich macht die Brailleschrift zu etwas besonders Wertvollem und Persönlichem.“

Reiner Delgado, Sozialreferent



Braille besteht aus sechs Punkten, die in zwei senkrechten Reihen zu je drei Punkten nebeneinander angeordnet sind.

Foto: Adobe Stock/ThamKC

Starkwinde erschweren Großeinsatz

Mehr als 15 000 Helfer sind in den Feuerzonen von Los Angeles im Einsatz. Mutmaßliche Profiteure der Katastrophe werden zur Rechenschaft gezogen.

LOS ANGELES. Mit einem Großaufgebot von Helfern gehen die Behörden in Südkalifornien gegen die verheerenden Brände weiter in die Offensive. Der Gouverneur von Kalifornien, Gavin Newsom, kündigte die Mobilisierung von zusätzlich 300 Feuerwehrleuten an. Damit seien jetzt über 15 000 Helfer in den Gefahrenzonen im Einsatz, teilte Newsom mit. Der US-Wetterdienst sagte wieder stärkere Winde voraus und warnt vor „extremem“ Feuergefahr.

Mann wegen Brandstiftung angeklagt

Die Behörden meldeten zugleich Fortschritte in der Brandbekämpfung. Das „Palisades Fire“, das am Westrand von Los Angeles große Teile von Pacific Palisades in Schutt und Asche legte, sei nun zu 14 Prozent eingedämmt. Nach Angaben der Feuerwehr dehnte sich dieses Feuer kaum noch aus. Allerdings hatten die Flammen innerhalb einer Woche eine Fläche von knapp 96 Quadratkilometern verkohlt. Das „Eaton Fire“ nahe Pasadena und Altadena nordöstlich von Los Angeles war schon zu 33 Prozent unter Kontrolle. Die Zahl der bestätigten Todesfälle stieg mittlerweile auf 24, weitere Menschen werden noch vermisst.

Die Staatsanwaltschaft in Los Angeles geht unterdessen gegen mutmaßliche Plünderer und Einbrecher in den von verheerenden Feuern betroffenen Gebieten vor. Gegen zehn festgenommene Verdächtige sei Anklage erhoben worden, teilte Bezirksstaatsanwalt Nathan Hochman auf einer Pressekonferenz mit. Wer die „tragische“ Situation der Feuerkatastrophe für sich ausnutze, müsse mit schwerstmöglicher Bestrafung rechnen.

In neun Fällen drehen sich die Vorwürfe um Einbrüche und Plünderungen von Häusern in Evakuierungszonen. Zwei der Angeklagten sollen zusammen Diebesgut im Wert von mehr als 200 000 Dollar mitgenommen haben. Beide seien vorbestraft, daher drohen im Falle einer Verurteilung langjährige Haftstrafen, sagte Hochman. Ein Mann wurde wegen Brandstiftung angeklagt. Er soll in

einem Park in der Stadt Azusa östlich von Pasadena versucht haben, einen umgefallenen Baum anzuzünden – ohne dass dadurch ein größerer Brand entstanden wäre. Bei einer Verurteilung drohten ihm neun Jahre Haft, wie die Behörden mitteilten.

Ein Marshallplan für Los Angeles

Für den teuren und langwierigen Wiederaufbau der zerstörten Gebiete möchte Gouverneur Newsom zusätzliche Finanzmittel bereitstellen. Der Demokrat stellte staatliche Zuwendungen von mindestens 2,5 Milliarden US-Dollar in Aussicht. „Kalifornien wird einen Marshallplan organisieren, um Los Angeles dabei zu helfen, schneller und besser wieder aufzubauen“, teilte Newsom mit. Der Marshallplan war ein Programm, das die USA nach dem Zweiten Weltkrieg zum Wiederaufbau Europas ins Leben riefen. *dpa*

SPORTTEAMS SPENDEN MILLIONEN

Brandopfer Zur Unterstützung der Brandopfer wollen die großen Sportteams der Metropole insgesamt acht Millionen US-Dollar spenden. Betroffene sollen zudem an drei Stadien Sachspenden entgegennehmen können – dem Baseball-Stadion der Dodgers, dem Fußballstadion von Los Angeles FC und dem Football-Stadion von Rams und Chargers. Daneben engagieren sich auch zum Beispiel die Basketball-Teams der Lakers, Clippers und Sparks plus die NHL-Mannschaften Kings und Ducks. *dpa*



Ein Wandgemälde bedankt sich bei der Feuerwehr in Venice Beach. Foto: dpa/D. Dovarganes

Teenager unter Verdacht

Am Silvester ist in Berlin ein Kind durch eine Kugelbombe lebensgefährlich verletzt worden. Die Polizei ermittelt.

BERLIN. Nach der Explosion einer sogenannten Kugelbombe in der Silvesternacht in Berlin-Tegel mit einem lebensgefährlich verletzten Kind hat die Polizei einen mutmaßlichen Täter identifiziert. Der 17 Jahre alte Jugendliche sei über Hinweise aus der Bevölkerung auf einem eigens eingerichteten Internetportal gefunden worden, teilte die Polizei mit. Die Wohnung des Verdächtigen sowie eine Wohnung eines Zeugen seien am Dienstagmorgen durchsucht worden. Die Polizei fand „illegale Pyrotechnik in geringer Stückzahl“ sowie weitere Beweise. Ermittelt werde wegen des Verdachts des Herbeiführens einer Sprengstoffexplosion.

Sogenannte Kugelbomben werden normalerweise von Feuerwerkprofis in den Himmel geschossen, wo sie explodieren und große, dreidimensionale Bilder erzeugen. Für privates Feuerwerk sind sie verboten. Der siebenjährige Junge musste mehrmals operiert werden. Ein 41-jähriger Mann erlitt durch die Explosion Bein- und Handverletzungen und wurde ebenfalls mehrfach operiert. „In beiden Fällen sind bleibende gesundheitliche Schäden zu erwarten.“ Laut Polizei wurden sechs weitere Menschen – drei Kinder, eine Jugendliche und zwei Erwachsene – leicht verletzt. *dpa*

VON TAG ZU TAG

Vorsichtsmaßnahmen bei Minusgraden

Von Thomas Geißler

Ausnahmsweise ist es doch mal richtig kalt geworden in Bayreuth. Viele sind womöglich gar nicht mehr an derartige Minusgrade gewöhnt. Deshalb seien an dieser Stelle einige damit einhergehende Probleme angesprochen, an die man auf den ersten Blick nicht denkt.

Beispiel Auto: Sollte es tatsächlich wie angekündigt Glätteisregen geben, bringt es herzlich wenig, wenn die Autotüren zugefroren sind und das Enteiserspray im Wagen liegt. Und erst mit dem Sturmfeuerzeug in mühevoller Kleinarbeit das Fahrzeug auftauen, ist sicher auch nicht der Weisheit letzter Schluss, wenn sich dadurch zwar der Türgriff wieder ohne Knirschen bewegen lässt, nun aber Rußspuren um den angeschmolzenen Lack dem Auto ungewollt ein neues, gewagtes Erscheinungsbild verpassen.

Schon der Gang zum Fahrzeug kann draußen allerdings zum Problem werden, wenn man fahrlässigerweise frisch geduscht mit noch nassen Haaren das Haus verlässt. Ein etwas stärkerer Windzug kann einem dann unerwartet eine neue Friseur auf den Kopf zaubern, die bei ausreichend Minusgraden besser gefestigt wird, als es jedes hochlobend beworbene Haarspray könnte.

Und dann lauern da ja auch auf dem Weg selbst Alltagsgefahren: Wenn der Nachbar gut gemeint gleich kiloweise Salz und Rollsplitt auf den Gehsteig streut, werden die ersten Schritte vor der Haustür schnell zur ungewollten Schlitterpartie – und man ist, was die Minderung des winterlichen Verletzungsrisikos angeht, so weit wie zuvor.



Kurzschluss knipst die Anstrahlung des Festspielhauses aus

Problem erkannt – nur die Lösung dauert ein bisschen: Die Anstrahlung des Bayreuther Festspielhauses ist seit einigen Tagen in Teilen ausgefallen. Deshalb bietet sich allen, die die Siegfried-Wagner-Allee hinauffahren, ein ungewöhnlicher Anblick: Nur das Erdgeschoss und das Königsportal leuchten – durch den Schein der historischen Laternen – etwas heraus, der Rest verschwindet schemenhaft

im Nachthimmel. Beim Tiefbauamt der Stadt, zuständig für die Beleuchtung in Bayreuth, sei das Thema vor einigen Tagen aufgeschlagen, sagen der neue Tiefbauamts-Leiter Christoph Batschkat und Andreas Witzschel, der sich für die Straßenbeleuchtung und die Ampelanlagen verantwortlich zeichnet, auf Anfrage unserer Redaktion. „Ein Kurzschluss hat für den Ausfall gesorgt“, sagt Witz-

schel. Die Techniker seien bereits mit der Fehlersuche beschäftigt, um die vier Strahler, die den oberen Teil und den Dachbereich des Festspielhauses beleuchten, wieder ans Netz zu bringen. Aus Stromspar- und aus Umweltschutz-Gründen habe man die Anstrahlung – früher leuchtete es bis 23, jetzt bis 22 Uhr – schon verkürzt. Ganz abschalten war aber nicht das Thema. wah Foto: Eric Waha

Das GMG taut auf – ab heute wieder Unterricht in Präsenz

Die mobile Heizanlage läuft seit Montagnachmittag auf Vollast. Die Schule war stark ausgekühlt.

Von Eric Waha

BAYREUTH. „Schaut gut aus.“ Ein Satz, den die Mitarbeiter der Stadt Bayreuth am Dienstagmorgen gegen 8.45 Uhr zu Christian Kramer, dem Direktor des Graf-Münster-Gymnasiums (GMG), sagen. Und der macht nicht nur optimistisch, sondern zeigt ganz klar die Richtung an: Die Interims-Heizung, die seit Montagnachmittag auf Vollast feuert, hat das fast nicht möglich Geglaupte geschafft. Die meisten Räume sind mindestens temperaturmäßig schon überschlagen, im Neubau sogar schon deutlich über 20 Grad, wie die Experten Kramer berichten. Deshalb sagt Kramer im Gespräch mit unserer Redaktion: „Ab Mittwoch können wir wieder Unterricht in Präsenz machen.“

Das hatte am Montag noch ganz anders ausgesehen: Kramer hat auf Nachfrage unserer Redaktion an verschiedenen Stellen im Schulhaus die Temperatur gemessen: „Im Hauptbau waren wir klar unter zehn Grad“, sagt Kramer. „Im dritten Stock, schon immer ein bisschen ein Extremfall, hatten wir 2,4 Grad, im ersten Stock lagen die Temperaturen bei 6,2 Grad.“ Im Neubau, unter dem die Hei-



GMG-Direktor Christian Kramer vor dem Hotmobil, das seit Montagnachmittag auf Vollast feuert. Die Temperaturen in der Schule steigen deutlich an und machen ab Mittwoch wieder einen Unterricht in Präsenz möglich, sagt Kramer am Dienstagmorgen. Foto: Eric Waha

zung normalerweise arbeitet, die in der Nacht von 6. auf 7. Januar, pünktlich zum eigentlichen Schulbeginn nach den Weihnachtsferien, nach einer Überschwemmung regelrecht abgesoffen war und über einen Meter hoch unter Wasser stand, hat Kramer zehn bis zwölf Grad gemessen. „Der wärmste Bereich war eigentlich das Wasser im Schwimmbad, da hatten wir 22 Grad“, sagt Kramer. „Das

kühlt am langsamsten aus.“ Eigentlich hatte Kramer die Entscheidung, ob am Mittwoch – wie geplant – der Distanzunterricht wieder zugunsten des Präsenzunterrichts aufgehoben werden kann, erst gegen Mittag treffen wollen. Aber das Gespräch mit den Mitarbeitern der Stadtverwaltung und des beteiligten Heizungsbau-Unternehmens macht eine Entscheidung schon früher möglich.

Während die Gänge und die Treppenhäuser im Altbau noch spürbar ausgekühlt sind, spürt man selbst in den höher gelegenen Klassenzimmern, wie sich die Räume aufwärmen. Im zweiten Stock, im Klassenzimmer des Oberstufen-Koordinators Thomas Bauske, misst die Wetterstation in dem aktuell noch verwaisten Raum bereits 16,7 Grad. „Wenn man bedenkt, dass die Heizung erst seit Montagnachmittag läuft, ist das schon ein sehr guter Wert“, sagt Kramer. Bauske hatte am Montag dort noch zehn Grad gemessen, wie er im Gespräch mit unserer Redaktion sagt. Am Freitag und am Montag hatte die Kollegstufe Klausuren außer Haus schreiben können, wie Bauske betont. Man sei da Martin Schmidt vom Wirtschaftswissenschaftlichen Gymnasium (WWG) sehr dankbar, „dass wir dort unterkommen konnten“, wie Bauske sagt. „Das hat nur einen Anruf gekostet“, sagt Kramer. „Aber auch am Gymnasium Christian-Ernestinum hätte man uns geholfen.“

Insgesamt, sagt Kramer, habe das Zusammenspiel aller Beteiligten extrem gut geklappt, nachdem der mit Wurzeln zugesetzte Kanal, der nicht im Eigentum der Stadt ist, das Wasser nicht mehr halten konnte und die Heizung geflutet hat. Das unterstreichen auch die Mitarbeiter des Hochbauamts vor Ort: Man habe „Glück im Unglück“ gehabt. Es sei sehr gut gewesen, dass das Heizungsbau-Unternehmen spontan andere Termine verschoben habe, um die Vorbereitungen für

den Anschluss der mobilen Heizung zu treffen. Man habe auch Glück gehabt, dass ein Hotmobil mit entsprechender Heiz-Kapazität noch zur Verfügung stand – und dass auch sehr spontan am Montagnachmittag Heizöl geliefert werden konnte, um die Anlage betreiben und so die Schule wieder auf Temperatur bringen zu können. Ebenso ein glücklicher Umstand: „Dass die Pumpen alle oberhalb des Wasserspiegels waren und noch funktionieren. Die Mischer konnten händisch öffnen, denn die sind im Elektronik-Nirwana“, sagt einer der Spezialisten.

Am Stoff dranbleiben und üben

Wie Kramer sagt, habe der Distanzunterricht aus seiner Sicht recht gut funktioniert. „So konnten die Schüler am Stoff dranbleiben, Übungen machen.“ Das überbrücke die Zeit ganz gut, man könne auch in Präsenz wieder den Faden aufnehmen und die Schüler auf die kommende Prüfungszeit vor dem Zwischenzeugnis vorbereiten.

Zumindest am Mittwoch und vielleicht auch noch am Donnerstag wird es erst einmal keinen Sportunterricht und keinen Schwimmunterricht geben. Doch auch hier gibt es positive Signale, dass die Hallen, die erst einmal nicht geheizt werden sollten, um den Klassenräumen Priorität bei der Wärmezufuhr zu geben, bald wieder zur Verfügung stehen. „Da haben wir auch gerade aufgedreht“, erfährt Kramer von den Mitarbeitern der Stadt.

Fünf gegen Politik: Werden Sie Teil des Bayreuther Wahlpodiums

Am 3. Februar fühlt Bayreuth den Direktkandidaten zur Bundestagswahl auf den Zahn. Kurier-Leser können auf der Bühne mitdiskutieren.

Von Andreas Schmitt

BAYREUTH. Die Straßen voll mit Wahlplakaten, Politiker eilen zu Auftritten. Seit dem Ende der Weihnachtszeit läuft der Winterwahlkampf für die vorgezogene Bundestagswahl am 23. Februar auf vollen Touren.

Ein Höhepunkt der Debatten in Bayreuth wird die Veranstaltung „Fünf gegen Politik“ am 3. Februar ab 19 Uhr im Zentrum sein – veranstaltet von Stadtjugendring, Kreisjugendring, „Nordbayerischer Kurier“ und Radio Mainwelle. Auf der Bühne stehen die Bayreuther Direktkandidaten der im Bundestag vertretenen Parteien – Silke Launert (CSU), Anette Kramme (SPD), Tobias Matthi-

as Peterka (AfD), Thomas Hacker (FDP), Inken Bößert (Grüne) und Jannick Metz (Die Linke). Durch den Abend führen Mainwelle-Moderator Phil Funfak und Kurier-Redaktionsleiter Andreas Schmitt.

Das Besondere: Das Format „Fünf gegen Politik“ geht über eine reine Podiumsdebatte mit Politikern hinaus. Sie, liebe Leser, können mit auf der Bühne stehen – und Ihre Einschätzung zum jeweiligen Fachgebiet abgeben. Hat Sie die Aussage des Politikers überzeugt? Was bräuchte es noch? Konfrontieren Sie die Kandidaten direkt!

Wir suchen Experten für die Bereiche, die auf der Bühne besprochen werden: Jugend, Wirtschaft, Mobilität, Migration und Soziales. Mit je einem Vertreter der Themenbereiche möchten wir die Kandidaten zusätzlich unter Druck setzen. Und dazu rufen wir nicht nur Chefs oder Professoren auf. Auch Kindergärtnerin, Mutter oder Streetworker können beispielsweise viel über den Bereich Jugend erzählen. Ein Politiker kann viel vorschlagen – die Umsetzung: bleibt bei der Ba-

sis. Und die kann es am besten einschätzen. Selbstverständlich sind Sie, liebe Leser, zusätzlich eingeladen, als Zuschauer dabei zu sein. Der Einlass ins Zentrum ist frei, es braucht kein Ticket und keine Anmeldung.

Das Event ist Teil der Wahlkampfberichterstattung im „Nordbayerischen Kurier“, mit der wir Sie in der Zeitung und auf kurier.de umfassend und vielfältig über Parteien, Personen und Programme informieren möchten. Etwa fordern wir sieben Bayreuther Kandidaten zum Wahlduell heraus. Und am 3. Februar gibt es noch ein zweites Event. Am Morgen, ab 9 Uhr, diskutieren die Kandidaten vor Hunderten Schülern in der Oberfrankenhalle über Themen, die die Jugend bewegen. Auch hier ist der Kurier Medienpartner.

→ **INFO:** Möchten Sie am 3. Februar, abends ab 19 Uhr, im Zentrum in Bayreuth gegen die Politik antreten: Dann schreiben Sie uns, warum Sie sich in einem der fünf Themengebiete gut auskennen – per E-Mail an die Adresse redaktion@kurier.de



Fünf Kurier-Leser oder Mainwelle-Hörer fordern die Kandidaten heraus.

Grafik: HCS Medienwerk

KURZ BERICHTET

Stadtrat tagt am Freitag

Der Stadtrat Bayreuth kommt am Freitag, 17. Januar, um 15 Uhr im Großen Sitzungssaal des Neuen Rathauses, Luitpoldplatz 13, zu einer Sondersitzung zusammen. Sie findet außerhalb des üblichen Turnus statt und widmet sich nur den bei der jüngsten Bürgerversammlung im November beschlossenen Empfehlungen. Die Stadtratsmitglieder werden sich mit insgesamt 29 empfohlenen Einzelmaßnahmen befassen. Sie reichen vom Ausbau des Angebots an Trinkwasserbrunnen über die Begrünung von Bushäuschen bis zur Gründung eines lokalen Ernährungsrats, diversen Verkehrsfragen und dem Einsatz artenreichen Saatguts für städtische Grünanlagen. Die gesamte Tagesordnung inklusive der Kurzberichte, Beschlussvorschläge und Anlagen gibt es auf dem Bürgerinfoportal, das über www.bayreuth.de erreichbar ist. red

Sing-Café

„Singen, waafen, spielen – das alles gibt's beim Sing-Café!“ – eine Gelegenheit für alle, die gerne in Gemeinschaft singen. Kinderlieder, Küchenlieder, Winter- und Faschingslieder werden gemeinsam gesungen, angeleitet von Carolin Pruy-Popp, Leiterin der Beratungsstelle für Volksmusik in Franken. Das Sing-Café findet am Dienstag, 21. Januar, ab 15 Uhr im Storchhaus der Evangelischen Familien-Bildungsstätte plus Mehrgenerationenhaus, Ludwigstraße 29, statt und ist für Kinder zusammen mit Eltern, Großeltern, Alleinstehenden, Senioren gedacht. Informationen gibt es im Büro der Familien-Bildungsstätte, Ludwigstraße 29, Telefon 09 21/60 80 09 80 oder unter www.familienbildung-bayreuth.de. red

Nachts im Neuen Schloss

Das Amt für Kinder, Jugend und Familie und die Schloss- und Gartenverwaltung Bayreuth-Eremitage haben sich für Kinder von sieben bis zehn Jahren etwas Besonderes ausgedacht: Denn eigentlich ist das Neue Schloss abends geschlossen, aber am Freitag, 24. Januar, dürfen kleine „Forscher“ gemeinsam hinein und es zu abendlicher Stunde mit Taschenlampen erkunden. Anmeldungen werden an der Museumskasse im Neuen Schloss, Ludwigstraße 21, entgegengenommen. Anmeldescheine können auf der Seite www.familien-in-bayreuth.de heruntergeladen und ausgedruckt werden. Die Platzzahl ist begrenzt. Anmeldeschluss ist der 20. Januar. red

HEUTIGE NOTDIENSTE

APOTHEKEN

Stadt: St.-Georgen-Apotheke, Hugenottenstraße 36, Telefon 09 21/46 00 86 90.

Region: Franken-Apotheke Weidenberg, Die Stadt-Apotheke Grafenwöhr.

TIERÄRZTLICHER NOTDIENST

Katrin Held, Schnabelwaid, Am Kitschenrain 14, Telefon 092 70/689 90 48. Notdienst ab 19 Uhr (nur nach telefonischer Anmeldung).



Alle Angaben ohne Gewähr.



Die Feuerwehrabteilung St. Georgen wird hier in zwei Jahren vermutlich ausziehen. Wenn alles klappt, wie geplant. Denn die Planung für das neue Feuerwehrhaus steht.

Foto: Eric Waha

Brannaburger Wehr bekommt neue Heimat

In rund zwei Jahren dürfte das historische Feuerwehrhaus in St. Georgen ausgedient haben. Mitsamt eigentlich nicht tragbarer Umstände.

Von Eric Waha

BAYREUTH. Die Abteilung St. Georgen der Bayreuther Feuerwehr ist wahrscheinlich die mit dem größten Platzproblem. Die mit dem dem größten Leidensdruck. Und für beides zeichnet sich eine Lösung ab: In seiner ersten Sitzung hat der neue Stadtentwicklungsausschuss des Bayreuther Stadtrats einstimmig – ja, fast schon überschwänglich – die Planung für den Neubau eines Feuerwehrhauses beschlossen. Bis zum Umzug aus dem ehemaligen Kommunbrauhaus von St. Georgen wird es jedoch bis 2027 dauern. Wenn alles glatt geht.

Unzureichend. So beschreibt die Stadtbaureferentin Urte Kelm in der Vorstellung der Planung die vorhandenen räumlichen Kapazitäten der St. Geogener Wehrleute, „Umkleide- und Waschräume fehlen gänzlich“, sagt Kelm. Die Planung für das neue Feuerwehrhaus sei abgestimmt mit dem Stadtbrandrat Ralph Herrmann und den Mitgliedern der Abteilung St. Georgen. Auch der

Fachberater für Brand- und Katastrophenschutz der Regierung von Oberfranken habe grünes Licht für die Planung gegeben.

Wie Kelm weiter sagt, soll die Feuerwehr einen Neubau in direkter Nachbarschaft zum Spielplatz Schanz bekommen: In der Egerländer Straße ist noch ein Grundstück frei, das direkt vor den Bahngleisen der Strecke von Bayreuth nach Weidenberg liegt. Dort lasse sich eine Fahrzeughalle mit vier Stellplätzen und ein anschließendes, zweigeschossiges Verwaltungs- und Sozialgebäude hinstellen. Auf dem Grundstück gebe es auch Platz für 15 Stellplätze, die die Feuerwehr multifunktional nutzen könne – zum Beispiel für Übungen. Eine Win-win-Situation für die kletterbegeisterten Kinder aus der Umgebung: An der Wand, die dem Spielplatz zugewandt ist, könne eine Boulderwand für die geplante Erweiterung des Spielplatzes Schanz angebracht werden.

Fügt sich gut ein

„Ein erfreulicher Tagesordnungspunkt“ – so nennt der CSU-Fraktionsvorsitzende Stefan Specht die Vorstellung der Planung, die „uns sehr gut gefällt“, wie er für seine Fraktion feststellt. Eben, weil sie sich „schön in den Standort einfügt“ und die Verhältnisse, unter denen die Feuerwehr arbeiten müsse, beseitige. „Trotz schwieriger finanzieller Situation“ solle bald gebaut werden.

Der SPD-Fraktionsvorsitzende und Feuerwehrpfleger des Stadtrats, Thomas Bauske, verweist auf „das große Publikumsinteresse“ – einige Mitglieder der Wehr sind zur Sitzung gekommen – und darauf, „dass die Feuerwehr ja schon sehr lange darauf wartet“, dass das kommt, „das wie ein Quantensprung anmutet“, wie Bauske angesichts der Planung sagt.

Eine hochaktive Abteilung

Die St. Geogener Feuerwehr zeichne sich als „hochaktive Abteilung“ aus, bei der man sich schon öfter gefragte habe: „Wie schaffen die das, die Leute bei Laune zu halten“, sagt Bauske. „Die Brannaburger Wehr“, sagt Bauske, verstehe sich nicht nur als stabile Feuerwehr, sondern auch als „soziales Rückgrat des Stadtteils. Das wird auch sicher so bleiben.“ Aus Feuerwehr-Sicht sei es unabdingbar, nicht nur vernünftige, nach Geschlechtern getrennte Umkleiden, Duschen und Toiletten anzubieten, sondern auch in St. Georgen die Trennung von sauberer und kontaminierter Kleidung nach dem Einsatz hinzubekommen.

Ihr selbst sei es als Anwohnerin in St. Georgen „eine Herzensangelegenheit“, dass die Leidenschaft der Wehrleute „nicht mehr so lange dauern wird“, sagt die Grünen-Fraktionsvorsitzende Sabine Steininger, die vor allem auf einen wichtigen Aspekt hin-

weist: Die Feuerwehr brauche dringend den – jetzt geplanten – Sozialraum, um die Erlebnisse der Einsätze miteinander verarbeiten zu können.

Georg Kämpf (BG) verweist nicht nur darauf, dass „das alte Feuerwehrhaus nicht mehr tragbar ist“, er erinnert auch an den ehemaligen BG-Stadtrat Ernst-Rüdiger Kettel, den man den Brannaburger Bürgermeister nannte. Kettel, der Ende vergangenen Jahres verstorben ist, habe sich über viele Jahre engagiert für eine neue Heimat für seine Stadtteilwehr eingesetzt.

Auf Nachfragen von Gert Dieter Meier (DU) und Sabine Steininger steigt Kelm vor dem ersten und einstimmigen Beschluss des Stadtentwicklungsausschusses noch einmal kurz in Details ein: Die 3,1 Millionen Euro – man könne wohl mit 568 000 Euro an Förderung rechnen – seien eine Kostenberechnung aus dem August 2023, die man fortzuschreiben werde, „wenn die Ausschreibungen losgehen“, wie Kelm sagt. „Ein kleines Restrisiko“ stecke noch im Boden durch mögliche kleinere Verunreinigungen, die man aber „nicht greifen“ könne. Und man habe, sagt Kelm in Richtung Steiningers, Stahlbeton- und Mauerwerks-Bauweise gewählt statt einer Holz-Hybrid-Bauweise, weil der Technikraum aus Platzgründen im Obergeschoss situiert werden müsse. Das hätte statisch anders schwierig funktioniert.

ANZEIGE

5 GEGEN POLITIK

Podiumsdiskussion zwischen Wählern und unseren Kandidaten

Montag, 3. Februar, 19:00 Uhr
Das Zentrum, Bayreuth

Der Eintritt ist frei, eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Eine Veranstaltung von Stadtjugendring, Kreisjugendring, Radio Mainwelle und Kurier.

Immer näher dran



KURIER

RADIO MAINWELLE

Bonsai in der Schale
 • In den Sorten z.B.: Podocarpus microphylla, Syzygium oder Buxus Harlandi • Höhe ca. 30–35 cm inkl. 15-cm-Keramikschale je Schale

Holen Sie sich ein kleines Stück Asien ins Haus

9,99*

Hyazinthe in Wachs
 • In den Farben z.B.: pink, gelb, lila, orange oder grün • Zwiebelgröße: 17/18 cm je Pflanze

1,79*

Frühlings Trio mit Alpenveilchen • Trio-Mix aus Alpenveilchen, Juncus Spiralis und Efeu • Alpenveilchen in den Farben z.B.: rot, rosa, violett oder weiß • Höhe ca. 30–40 cm inkl. 14-cm-Kulturtopf je Pflanze

2,99*

Qualitäts-Saatgut
 • Ausgesuchte Profigüte für den Hobbygärtner • Garantierte Keimfähigkeit bis zum Ablauf des Verfallsdatums • Ausgewählte Spitzenzüchtungen

Samen für Kräuter/Blumen/ Gemüse/Hülsenfrüchte/Salat in versch. Preiskategorien je Artikel

-19*	-59*
-39*	-99*
-49*	1,59*

Medinilla magnifica
 • Blütenfarbe: rosa • Mind. 2–3 Blüten/Knospen • Höhe ca. 40–45 cm inkl. 17-cm-Kulturtopf je Pflanze

exotische Besonderheit

9,99*

Mittwochs-CLOU

HARIBO Kiosk-Klassiker
 Happy Cola, Pfirsiche, Weinland oder Riesen Erdbeeren
 650-g-Dose (1 kg = 5,37) je Dose

23% billiger
 UVP 4,59 **3,49*** 650 g

SCHLOSS HOHENLAUF[®] Sekt
 trocken oder halbtrocken 0,75-l-Flasche (1 l = 3,99) je Flasche

11% billiger
 statt 3,39 **2,99**

Rührkuchen
 Marmor- oder Stracciatella-Kuchen, 400-g-Packung je Packung

15% billiger
 statt 1,99 **1,69**

frisan Pflanzen-Margarine
 500-g-Packung (1 kg = 2,78)

billiger
 statt 1,49 **1,39**

Sahne-/In der Tiefkühltruhe: Quark Schnitten
 Erdbeer-Sahne, Mandarine-Quark, Schwarzwälder-Kirsch 450-g-Packung oder Donauwelle 500-g-Packung je Packung

billiger
 statt 3,79 **3,49**

Kuchen-schnitten
 Bienenstich-/Mandarinenkuchenschnitten 550-g-Packung (1 kg = 6,35) oder Pflaumen-Streuselkuchen 570-g-Packung (1 kg = 6,12) je Packung

billiger
 statt 3,79 **3,49**

Haferflocken
 extra zart oder kernig 500-g-Packung (1 kg = 1,38) je Packung

12% billiger
 statt -79 **-69**

➔ BIS ZU 44% SPAREN

Deko-Tulpen 5er-Bund oder -Orchidee „Real Touch“
 • Dekorative langstielige Ausführung • Höhe je ca. 39 cm

7,99* je 5er-Bund Tulpen
9,99* je Deko-Orchidee

XL-Teppich „Oregon“
 ca. 160 x 230 cm
 • 100% Polypropylen • Supersofte Hochflor Qualität

44% billiger
 UVP 89,95 **49,99***

Kfz-Sitz- oder Rückenkissen
 • Bezug aus atmungsaktivem Polyester gewirke • Die Füllung aus Memory-Foam passt sich flexibel dem Körper an

20% billiger
 zum Vergleich: 4er-Pack = -99 **-99***

4+1 gratis

Kuscheldecke „Knut“
 ca. 130 x 170 cm • Kuschelig weich und anschießsam • 100% Polyester

10% billiger
 statt 9,99* **8,99***

Wohndecke „Honey Bee“
 in 2 Größen • 100% Polyester • Mit Antistatik-Ausrüstung

8,99* ca. 130 x 170 cm
12,99* ca. 150 x 200 cm

Schmutzfangteppich
 ca. 67 x 140 cm • 81% Polypropylen, 19% Polyester • Innovative Fasermischung • Robuste Qualität • Rutschsichere Noppenbeschichtung

11,99* je Ausführung

3D-Effektbild
 ca. 23 x 50 cm oder ca. 30 x 40 cm

8,99* je Ausführung

XL-Rollenbox 80 Liter
 mit praktischen Clipverschlüssen und farbigem Deckel • Aus robustem Kunststoff

9,99* je Ausführung

Wellenbox mit Klappdeckel
 ca. 60 x 36 x 36 cm • 100% Polypropylen

8,99* je Ausführung

Innovative Regal-/Schrankboxen
 Größen M/L/XL mit Absatzboden und 2 Rollen für leichtes Hervorziehen

7,99* je Ausführung

Boxen L 2er-Set
 je ca. 38 x 18 x 25 cm oder Boxen M 3er-Set je ca. 38 x 17,5 x 18 cm

Box XL
 je ca. 38 x 38 x 25 cm

WALTER Auto-Batterieladegerät/Starthilfe 2in1
 • Schnellladen/Normalladen von 6V und 12V Blei-Säure-Batterien • Ladestrom 2A/6A/12A • Schnellladen 20–180Ah • Normales Laden 4–30Ah • Kraftvolle Motorstarthilfe 12V/75Ah

28% billiger
 UVP 69,99 **49,99***

Clipboxen-Set • Aus robustem Kunststoff je Ausführung

14% billiger
 statt 6,99* **5,99***

Klappbox 32 Liter
 ca. 47,5 x 35 x 23,5 cm • Platzsparend zusammenklappbar

7,99* je Ausführung

XXL-Universal-Transporthilfe
 • MDF-Platte mit Antirutschbeschichtung • Rad-Ø ca. 75 mm • 3 Jahre Garantie

14,99* je Ausführung

High Power LED-Leuchte
 • Schutzklasse IP44 • Verschiedene Leuchtmodi

24% billiger
 UVP 19,95 je Ausführung **14,99***

LED-Leuchtmittel 5er-/7er-Set
 • Lichtfarbe Warmweiß

7,99* je Ausführung

* Keine Mitnahmegarantie! Sofern der Artikel in unserer Filiale nicht vorhanden ist, können Sie diesen direkt in der Filiale innerhalb von 2 Tagen ab o.g. Werbebeginn bestellen und zwar ohne Kaufzwang oder Sie wenden sich bezüglich kurzfristiger Lieferbarkeit an www.norma-online.de/aktionsartikel. Es ist nicht ausgeschlossen, dass Sie einzelne Artikel zu Beginn der Werbeaktion unerwartet und ausnahmsweise in eine Filiale nicht vorfinden. Wir helfen Ihnen gerne weiter. Schuhe und Textilien teilweise nicht in allen Größen erhältlich. Alle Preise in Euro. Bei Druckfehlern keine Haftung. Letzter gezeigter Preis aus 0 KW 38/23 0 KW 28/24. Farben abweichend.

SO WAR'S FRÜHER

Pfefferspray –
der Ersatz für Gas

VOR 25 JAHREN

Als wirkungsvoll erweist sich ein **neuer Ausrüstungsgegenstand der Polizei**, der nicht nur nach Meinung des Innenministeriums, sondern auch nach der Erfahrung der Beamten selbst Wunder wirkt: Mit Pfefferspray können Polizisten brenzlige Situationen schnell entschärfen, wie der „Nordbayerische Kurier“ in der Ausgabe vom 15. und 16. Januar 2000 berichtete. Die Beamten der Polizeinspektion Bayreuth-Stadt und des Einsatzzugs waren im April des vorangegangenen Jahres als Testdienststelle für die neue Wunderwaffe mit dem Spray ausgerüstet worden. „Durchweg Begeisterung“, fand Polizeisprecher Reiner Kuchler auf Kurier-Anfrage über die Erfahrungen der Kollegen heraus. Insgesamt neunmal mussten die Bayreuther Beamten das Spray bis Ende 1999 zücken, „in allen Fällen erfolgreich“. Hauptsächlich komme der Einsatz des Sprays gegen alkoholisierte, psychisch Kranke oder in anderer Weise aggressive Personen infrage. Kuchler zufolge wirke das Spray, das unter anderem Cayenepfeffer, Wasser, Alkohol und Glykol enthalte, tatsächlich wie angepriesen: „Die Augenlider schließen sofort, die sogenannte Mannstopp-Wirkung tritt ein.“ Nach Erfahrungen der Polizei waren höchstens zwei Prozent der Bevölkerung gegen das Spray immun, beim vorher eingesetzten Reizgas waren das 20 Prozent. „Nach den Erfahrungen der Kollegen sind die Beschwerden nach etwa einer Dreiviertelstunde vorbei.“ Das Spray war klein und handlich, die Polizisten führten es meist in der Brusttasche der Jacke mit sich: Eine unter Druck stehende Einwegpatrone – Kostenpunkt: 19 Mark – wurde in eine Universalhalterung eingeklinkt, am Kopf der Halterung saß ein Sicherheitsdeckel, unter dem sich der rote Sprühkopf befand. Jeder Beamte hatte eine Extra-Ausbildung an der „scharfen Waffe“ bekommen. Das Spray wirkte nämlich nur dann, wenn der Cayenne-Strahl in die Augen traf. Das bayerische Innenministerium hatte die Erprobung des Pfeffersprays im März des vorangegangenen Jahres zunächst probeweise angeordnet, war aber aufgrund der guten Erfahrungen bei der Polizei in anderen Ländern bereits damals davon ausgegangen, dass das Spray darüber hinaus zum festen Bestandteil der Ausrüstung der bayerischen Polizei werden würde.

Prozess um den ersten Pfeffersprayeinsatz der Bayreuther Polizei endete mit Einstellung des Verfahrens, berichtete der Kurier in derselben Ausgabe. Der 51-jährige Bayreuther, an dem Polizisten am 25. Mai des vorangegangenen Jahres erstmals die Wirkung des neuen Pfeffersprays unter Ernstfallbedingungen „erprobt“, hatte großes Glück: Der Volltrunkene hatte mit einem Messer und einer Gaspistole am Luitpoldplatz herumgefuchelt. Einer der Polizisten, die ihn damals festgenommen hatte, sagte am Vortag am Rande des Prozesses gegen den 51-jährigen, ohne das Pfefferspray hätte man unter Umständen einen Einsatz der Schusswaffe in Erwägung ziehen müssen.

VOR 50 JAHREN

Uni-Straße ohne Gefahrenquelle titelte der Kurier in der Ausgabe vom 15. Januar 1975. Beim Bau der neuen Universitätsstraße erhielt die Stadt finanzielle Hilfe aus Bonn. Über die Hälfte der Gesamtkosten des Straßenneubaus, der bald darauf das Uni-Gelände mit der Innenstadt und stadtauswärts mit dem geplanten Autobahnzubringer Bayreuth-Süd verbinden würde, wollte das Bundesverkehrsministerium aus Mitteln der Mineralölsteuer bestreiten. Die Stadt rechnete mit einem Zuschuss von sieben Millionen Mark. Insgesamt sollte das Projekt einschließlich einer Brücke – anstatt eines als gefährlich eingeschätzten schienengleichen Bahnübergangs – über die (heute nicht mehr existierende) Bahnlinie am Kreuzstein kosten. Die Genehmigung des Bauvorhabens und die Sieben-Millionen-Mark-Zusage durch den Bundesverkehrsminister lagen der Stadt schon seit einiger Zeit vor. *skg*

Fußballklasse an der
Wirtschaftsschule

BAYREUTH. Ab dem Schuljahr 2025/26 bietet die Private Wirtschaftsschule (PWS) Bayreuth in Kooperation mit dem 1. FC Nürnberg eine Fußballklasse an. Neben regulärem Unterricht gibt es Trainingseinheiten und Aktionen. Infos gibt es am Infoabend am Donnerstag, 23. Januar, 17 Uhr, per Telefon (09191/3519914), per Mail (fussballklasse@pws-bayreuth.de) oder unter pws-bayreuth@unsere-schule/fussballklasse/ *red*

Selbsthilfegruppe für verlassene Eltern

Auf einmal war der Sohn weg –
und meldete sich nie wieder.Für Eltern, die von ihren
Kindern „verlassen“ wurden,
gibt es in Bayreuth eine
Selbsthilfegruppe.

Von Otto Lapp

BAYREUTH. Anne F. ist nicht ihr richtiger Name. Zu groß ist der Schmerz der 76-jährigen noch. „Man erfährt so viel Negatives“, sagt sie im Gespräch mit dieser Redaktion. Alles in allem ein „Thema, da möchte man nicht gern mit dem eigenen Namen in der Öffentlichkeit stehen“. Immer wieder habe die Mutter zweier Kinder gehört, es müsse an ihr liegen, dass sich ein Kind von heute auf morgen nicht mehr meldete. „Aber das ist gar nicht wahr.“ Der Sohn habe einfach den Kontakt zu allen Familienmitgliedern abgebrochen. „Deshalb ist unsere Gruppe anonym.“ Seit einem Jahr gibt es die Selbsthilfegruppe „Verlassene Eltern“. Zunächst haben sich sechs Eltern getroffen. Eine Person hat wieder Kontakt zu ihren Kindern. Zwei Elternteile kommen mittlerweile schon alleine klar. Eine Mutter hat bei anderen Methoden Kraft und Hilfe gefunden – sie ging Jakobswege.

Anne F.s Geschichte klingt beispielhaft für andere Eltern. Man immer einen guten Kontakt gehabt. Aber nach der Hochzeit des Kindes „war er weg“. Er war jetzt in der anderen Familie und hatte zu keinem Menschen in der Verwandtschaft Kontakt. „Ganz böse Sache“, aber es bleibt die Frage nach dem „großen Warum“.

Anne F. erklärt es so: Wenn erwachsene Kinder ohne Begründung ihre Eltern verlassen, entsteht große Traurigkeit und Unverständnis. Der Kontakt wurde ohne Erklärung abgebrochen, und als Eltern will man es zunächst nicht glauben, weil man sich kürzlich noch gesehen und sich nicht gestritten hat. Nichts Besonderes ist passiert, es gab auch keine große Auseinandersetzung. Die Gründe für den Kontaktabbruch können vielfältig sein, und die meisten Eltern können nur spekulieren. Was ist in unserer Familie falsch gelaufen, haben wir etwas übersehen? Anne F. weiß: Konflikte sind in Familien keine



Foto: picture alliance/dpa/Sebastian Gollnow

Hoffen, dass die Kinder sich melden – für viele Eltern wird sich der Wunsch nicht erfüllen.

Ausnahme, doch der totale Bruch kommt für die meisten überraschend. Hat vielleicht die Kommunikation zu den Missverständnissen geführt? Die Ursachen der Funkstille können oft in der Familiengeschichte liegen. Eltern haben ihre eigene Herkunftsgeschichte, die sie zu den Menschen gemacht hat, die sie sind. Über mehrere Generationen können sich Lebensmuster und Schicksale unbewusst wiederholen.

Eltern bleiben ihr Leben lang Eltern – und sie wissen: „Die meisten Eltern versuchen das Beste für ihre Kinder zu geben“, sagt Anne F. Völlig klar ist, dass das nicht immer das Beste ist und schon gar nicht, was das individuelle Kind gebraucht hätte.

Es gibt keine Eltern, die alles richtig gemacht haben. Wenn Kinder den Kontakt ablehnen, bringen sie damit Familien durcheinander. Familiensysteme werden aufgelöst,

der Kontakt zu den Enkeln unterbunden. Die Großeltern haben keine Chance, die Enkel kennenzulernen.

Die Versuche der Eltern, den Kontakt wiederherzustellen, laufen meistens ins Leere. Es kommt keine Reaktion vom Kind, und die Eltern bleiben ratlos zurück.

„Viele Eltern plagen sich mit Selbstvorwürfen und schämen sich vor anderen. Sie haben Angst, dass jemand nach dem Kind fragt, sie können nicht über das Thema in der Öffentlichkeit sprechen“, sagt Anne F. Es sollen mehr als 100 000 erwachsene Kinder den Kontakt zu ihren Eltern in Deutschland abgebrochen haben, die Dunkelziffer werde noch höher geschätzt.

Die Eltern durchlaufen eine Zeit zwischen Hoffnung und Trauer, es kann sich um Monate, Jahre oder Jahrzehnte handeln. Je länger die Funkstille dauert, desto mehr müssen

die Eltern versuchen, sich mit der Entscheidung der Kinder zu versöhnen. Die Eltern haben keinen Einfluss, ob die Kinder zurückkommen. Gerade an Feiertagen, Weihnachten oder Geburtstagen besteht Hoffnung, dass sich das Kind meldet.

Anne F.: „In unserer Selbsthilfegruppe bringt jeder seine individuelle Geschichte mit. Unsere Geschichten ähneln sich, auch wenn die Gründe verschieden sind. Es gibt sicherlich einen Bedarf zum Austausch, weil dieses Thema nicht öffentlich besprochen werden kann.“

Weitere Gruppen gebe es auch in Würzburg, Schweinfurt und Aschaffenburg – das hat sie gelesen und hat selbst eine Gruppe gegründet.

→ **INFO:** Da die Gruppe anonym ist, gibt es nur Kontakt über die E-Mail-Adresse: verlassene.eltern.bt@gmail.com

KURZ BERICHTET

Bayreuther wollte Mitpatienten ermorden

Weil er lieber im Knast als in der Psychiatrie sitzen wollte,
rammte Heiko R. (44) einem Mann einen Bleistift ins Auge.

Von Otto Lapp

BAYREUTH. Gleich zu Anfang des Prozesses am Landgericht Bayreuth gab Heiko R. alles zu, fast genau so, wie es in der Anklage steht. R. und sein Mitpatient waren im Januar 2024 im Bezirkskrankenhaus in Bayreuth untergebracht. Einem Ort, an dem R. seit 2014 fast durchgehend war. 2021 hatte R. schon einmal versucht, auch in der Psychiatrie, nach einem Streit einen Mitpatienten mit einem Schnürsenkel zu erdrosseln. Fünf Jahre bekam er dafür, die er in der geschlossenen Psychiatrie absitzen musste.

Nach all den Jahren dort steigert sich R. vergangenes Jahr in seine Wut darüber, weil „nichts vorwärts“ gehe. Vor allem ärgerte er sich, weil er sich eben nicht für schizophren hielt. Und er hatte nach Jahrzehnten genug von den Medikamenten. Er wollte die fünf Jahre lieber im Gefängnis absitzen. „So schnell wie möglich.“ Er beschloss, aus diesem laut Anklageschrift „grundlos“ Ärger heraus „wahllos jemanden zu töten“. R. drückte es über seinen Verteidiger Karsten Schiesack so aus: „Er ertrug die jahrelange Unterbringung nicht mehr, ebenso wenig die „nutzlosen“ Medikamente.“

Also nahm er aus seinem Zimmer einen Bleistift und ging am 18. Januar vergangenen Jahres am helllichten Tag in das Zimmer seines Mitpatienten. Der schlief auf dem Rücken, als R. ihm laut Staatsanwalt „wuchtig mit dem Bleistift“ ins linke Auge stach. Er habe in das Gehirn stechen wollen, um G. umzubringen. R. „nutzte dabei bewusst und gewollt den Schlaf und damit die Arg- und Wehrlosigkeit des Opfers aus“, so der Staatsanwalt. Vieles ist durch Kameras auf der geschlossenen Station dokumentiert.

Die Aufnahme zeigt in schwarz-weiß, wie R. ins Zimmer geht, sich neben das Bett stellt – und nach wenigen Sekunden rausgeht. Der Bleistift zerbrach, der arme Mitpatient zuckte zusammen, wachte auf, griff sich ans Auge, R. ging seelenruhig ins Raucherzimmer und ließ sich ohne Widerstand ins Isola-

tionszimmer bringen. Der Mitpatient ist seitdem auf dem linken Auge blind. R. selbst nannte es in einem seiner Briefe ans Gericht „einen Racheefeldzug“ gegen Gutachter, die ihn falsch auf Schizophrenie beurteilt hätten. Prof. Stephan Seidel vom Institut der Rechtsmedizin in Erlangen sagte, es habe nur wenig gefehlt, und R. hätte das Gehirn getroffen – und sein Opfer wäre gestorben. „Tief eingedrungen“ sei der Stift, sagte Augenärztin und Gutachterin Julia Weller.

Seinen Entschuldigungsbrief an das Opfer begann R. so: „Hallo, ich bin's. Ich kann mir vorstellen, dass du nichts mehr hören willst von mir.“ Dann nannte er seine Tat „schrecklich und mit Sicherheit unverzeihlich“. Er könne sich gar nicht vorstellen, was der andere durchmache. „Denn das hat wirklich niemand verdient.“ Und R. weiß noch zwei Dinge: „Du bist ein besserer Mensch, wie ich es bin.“ Und: „Ich bekomme Sicherungsverwahrung, das was ich auf jeden Fall verdiene.“

Das Pflegepersonal zählte bis jetzt mehr als 50 Gewaltausbrüche gegen Patienten und Mitarbeiter, zwei Tötungs- und drei Fluchtversuche. „Kein Besserungspotenzial“, so die Diagnose. Es bestehe eine hochgradige Gefährdung für Leib und Leben. Zumal er eine



Vor dem Landgericht Bayreuth wird ein verurteilter Mord verhandelt. Foto: dpa

„sadistische Grundneigung“ habe; er schockte auch Personal mit extremen, teils sexuellen Fantasien und ergötze sich an deren Reaktionen. Ihm fehle es völlig an Empathie, Gewissen und Verantwortungsbewusstsein. Er war in Gefängnissen oft in Einzelhaft oder besonders gesicherten Hafträumen. „Wenn mir einer auf die Nerven geht, werde ich ihn umbringen.“ Vor allen Dingen Frauen gegenüber hat er kannibalistische Fantasien.

R. war vor seinen Mordversuchen schon zweimal wegen Gewaltdelikten verurteilt worden. 2004 hatte er seine damalige Freundin mehrfach mit dem Messer bedroht und auf sie eingestochen. Seitdem halten Gerichte ihn für gefährlich und er ist in der geschlossenen. 2013 plante er mit einem Kumpel die Flucht aus dem Bezirkskrankenhaus. Sie klauten ein Auto und R. bedrohte den Autobesitzer mit einem Messer.

Schon vor längerer Zeit hatte er einen wirren Brief an den Vorsitzenden Richter Bernhard Heim geschrieben. Man habe über ihn „= Jesus Christus = Heiko R.“ schon gelacht. Dazu hatte er lange Buchstaben- und Zahlenfolgen übers Blatt verteilt, verbunden mit vielen Linien. „Kommen Sie nicht mit, was da steht?“ Richter Heim: „Nein, ich bin zu dumm dazu.“ Na, das ganze ABC und die Zahlen von eins bis zehn, da könne man sich alles ausrechnen – auch die Zukunft. R. räumt ein: „Versteht nicht jeder.“

Der Täter tröstet sein Opfer:
„Du wirst wiedergeboren“

Dem Richter empfahl er, weiter Nachrichten zu schauen, vor allem die Brände in Amerika. Je nach Urteil des Gerichtes könnte die Lage in der Welt schlechter oder besser werden. In einem anderen Brief an den Richter hatte er eingeräumt, mit der Bleistift-Attacke „übers Ziel hinausgeschossen“ zu sein.

Im Gerichtssaal entschuldigte R. sich persönlich bei seinem Bleistift-Opfer – und tröstete ihn. „Du wirst wiedergeboren.“ Der ging schweigend aus dem Gerichtssaal. Eine winzige Spitze des Bleistiftes wird wohl sein Leben lang in seinem linken Auge stecken. R. sitzt jetzt da, wo er immer hinwollte: im Gefängnis in Straubing.

Der Prozess wird fortgesetzt.

Verdi-Senioren wandern heute

Die Verdi-Senioren wandern heute in und um Mistelbach. Treffpunkt ist um 10 Uhr der Wanderparkplatz beim Bezirkslehrgut, von wo gemeinsam nach Mistelbach gefahren wird. Nach der Wanderung ist Mittagessen in der Gaststätte Großmann. Anschließend zeigt Horst Mader eine 4K-Video-Diashow vom „Naturpark Fränkische Schweiz“. *red*

Was kommt nach Trennung?

Die Zeit der Trennung und die Phase bis zu einem Scheidungstermin sind rechtlich tückisch. Was dabei zu beachten ist, referiert Susanne Brückel-Betz auf Einladung der Evangelischen Familien-Bildungsstätte plus Mehrgenerationenhaus am Donnerstag, 23. Januar, um 19 Uhr. Treffpunkt: St. Georgen 1. Anmeldung und Infos unter Telefon 0921/6 08 00 98 23 oder unter www.familienbildung-bayreuth.de. *red*

LESERSERVICE

AbonnementService: Tel.: 0921 294-294, Fax: -194, E-Mail: kundenservice@kurier.de
Anzeigenservice: Tel.: 0921 294-394, Fax: -397, E-Mail: anzeigen@kurier.de
Stadtredaktion: Tel.: 0921 294-163, E-Mail: stadtredaktion@kurier.de
Regionalredaktion: Tel.: 0921 294-164, E-Mail: regionalredaktion@kurier.de
Leserbriefe: Tel.: 0921 294-173, E-Mail: leserbriefe@kurier.de
Self-Service-Bereich: www.kurier.de/service
Zeitung nicht erhalten?
www.kurier.de/digitale-zustellung



Kennen Sie schon unsere Newsletter? Damit Ihnen künftig keines unserer interessantesten Themen mehr entgeht, nehmen wir Ihnen diese Arbeit ab und bündeln das Wichtigste in unseren Newslettern. Anmelden können Sie sich jederzeit unter www.kurier.de/newsletter

Bürger wünschen mehr Frauen-Straßennamen

Deutlich mehr Besucher und ein Antrag aus der Zuhörerschaft prägten die diesjährige Bürgerversammlung in der Aula der Grundschule am Montagabend.

Von Frauke Engelbrecht

PEGNITZ. Gut zwei Stunden lang informierte Bürgermeister Wolfgang Nierhoff die 59 Bürger, die zur Bürgerversammlung gekommen waren – das waren doppelt so viele, wie vor einem Jahr. Joachim Kroher, Leiter des Abwasserwerkes, die neue Kämmerin Alexandra Krupp und Bauamtsleiter Manfred Kohl ergänzten seine Ausführungen.

— **Antrag:** Günther Scholz stellte am Ende der Versammlung, als die Bürger das Wort hatten, den Antrag, dass dem Stadtrat eine Empfehlung ausgesprochen werden solle. In Pegnitz gebe es nur drei Straßen, die Frauennamen beinhalten – Am Dianafelsen, Mariastraße und Barbarastraße. Scholz appellierte bei der künftigen Ausweisung neuer Straßen Frauennamen zu berücksichtigen und schlug als Beispiel Berta von Suttner vor. Nachdem die Versammlung den Antrags mehrheitlich befürwortete, wird die Verwaltung dem Stadtrat eine entsprechende Empfehlung übermitteln. Aber Scholz hatte noch ein Anliegen. Er berief sich auf die Bayerische Gemeindeordnung, nach der den Bürgern ein Mitwirkungsrecht bei Bürgerversammlungen in Form von Fragestellungen zuerkannt wird. „Nach zwei Stunden und 15 Minuten Präsentation – die sicher informativ waren – möchte keiner mehr Fragen stellen“, so Scholz, „es muss mehr Zeit für den Dialog geben.“ Es sei ihm darum gegangen, wichtige Informationen weiterzugeben, erwiderte der Bürgermeister, sagte aber zu, künftig zu berücksichtigen, dass mehr Zeit für Fragen bleibt. „Das ist halt jedes Jahr anders und von den Themen abhängig, die anstehen“, so Nierhoff.

— **Statistik:** Die Zahl der Einwohner steigt stetig. Momentan gibt es in Pegnitz 13 906 Hauptwohnsitze, 17 mehr als vor einem Jahr. Es gab 162 (183) Sterbefälle und 97 (92) Geburten. Insgesamt werden in der Stadt 120 Krippenplätze in acht Einrichtungen angeboten. „Wir mussten bislang nicht, wie viele andere Kommunen, auf eine Containerlösung zurückgreifen“, so Nierhoff. Kindergartenplätze gibt es 478 Stück in zehn Einrichtungen. Betreuungsplätze für Schulkinder inklusive Hortplätze gibt es 212.

— **Finanzen:** Zu schaffen macht Pegnitz wie allen anderen Kommunen des Landkreises die drastisch gestiegene Kreisumlage. Gut 6,9 Millionen Euro waren dafür im vergangenen Jahr fällig, mit deutlich über sieben Millionen rechnet der Bürgermeister heuer.

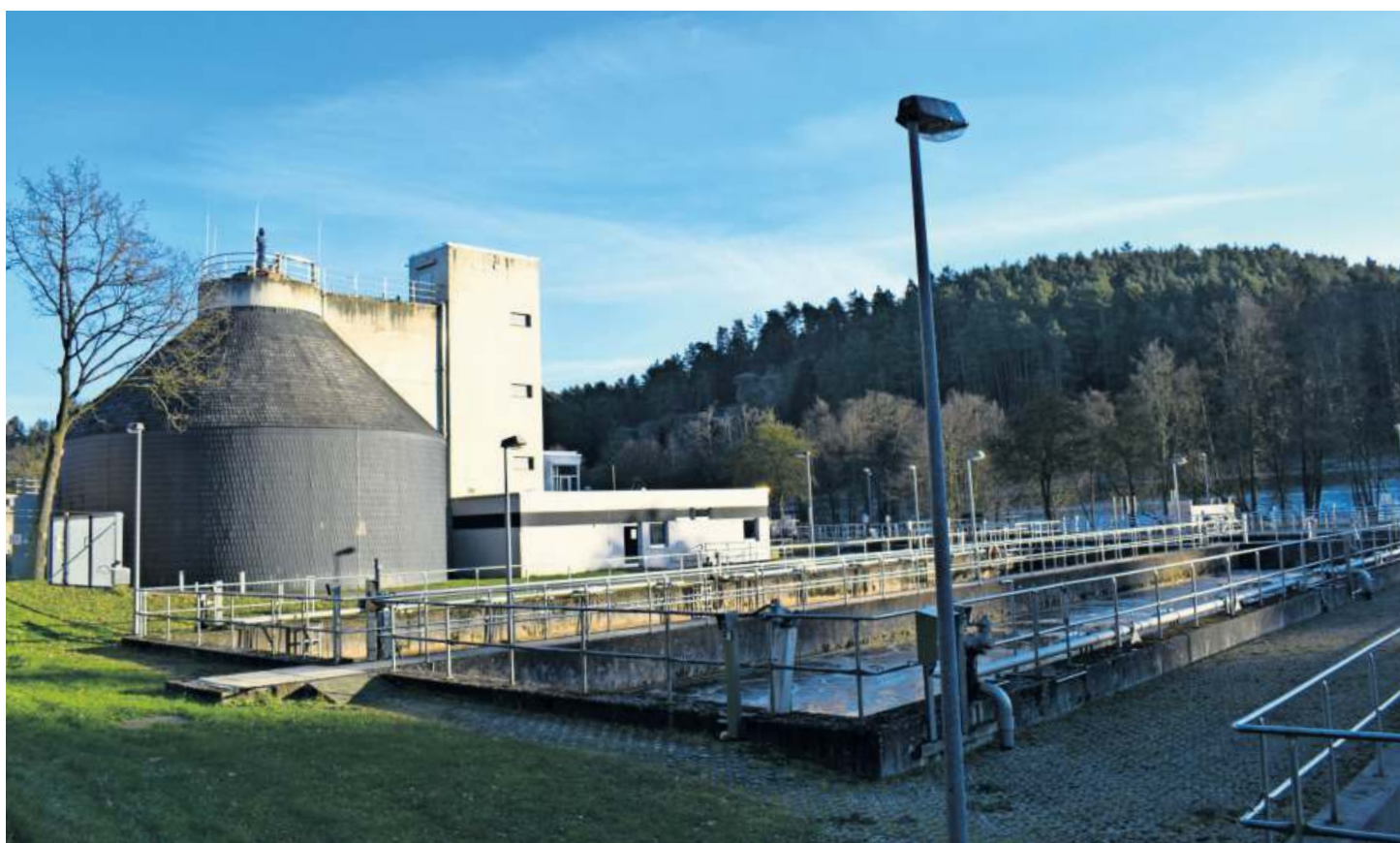
— **Kinderbetreuung:** In Bronn startet dieses Jahr die Planungsphase für einen Neubau einer Kita. Derzeit gibt es im Obergeschoss des Feuerwehrhauses eine Kindergartengruppe, zur Bedarfsabdeckung wird um je eine Krippen-, Misch- und Hortgruppe erweitert. Am Kleinen Johannes wurde ein Grundstück reserviert, um hier bei Bedarf ebenfalls eine Kita zu errichten.

Nach einer Förderzusage in Höhe von 160 000 Dollar – etwa 150 000 Euro – durch die Timken Foundation (Beka Groeneveld) wird zurzeit das alte Feuerwehrhaus an der Wiesweierhalle zu Jugendräumen saniert. „Die seit anderthalb Jahren nicht besetzte Stelle der Jugendpflege soll noch dieses Jahr wieder besetzt werden“, sagte Nierhoff, „wir sind mit einem Anbieter im Gespräch.“



Das Bahnhofsumfeld soll neugestaltet werden. Dafür hat der Stadtrat grünes Licht gegeben. Dies gehört zum Integrierten städtebaulichen Entwicklungskonzept 2030.

Fotos: Frauke Engelbrecht



Die Kläranlage muss saniert werden. Hierfür werden bereits Rücklagen gebildet.

— **Tempo:** Im vergangenen Jahr gab es bis November 44 Termine zur Geschwindigkeitsmessung mit 21 758 Messungen. Dabei wurden 968 Verwarnungen mit 22 Punkten und drei Fahrverboten ausgesprochen. Von Januar bis Oktober wurden 350 Verwarnungen des ruhenden Verkehrs ausgesprochen. Verdient werde damit nichts, so der Bürgermeister, es wurden Mindereinnahmen von gut 500 Euro verzeichnet.

— **Bauen und Wohnen:** Im vergangenen Jahr gab es 83 Bauanträge. Am Arzberg Süd, Lügla-Mitte und Rosenhof laufen Bauleitverfahren für insgesamt 31 Bauparzellen. Der Bürgermeister stellte das Internet-Tool BauPilot vor, wo Bauinteressierte sich eintragen können und gleichzeitig verfügbare Bauplätze für Wohn- und Gewerbeimmobilien abgerufen werden können. In Sachen Nachverdichtung erwähnte Nierhoff den Neubau eines Wohn- und Geschäftshauses mit 26

Wohneinheiten in der Sauerbruchstraße und eines Neubaus mit zehn Eigentumswohnungen am Loheplatz. Auch gewerbliche Bauvorhaben gibt es. In Pegnitz-West baut die Firma Fecom eine neue Fertigungs- und Lagerhalle, außerdem erweitert die Firma Loberon. Er wolle neue Gewerbesteuerzahler an Land ziehen, so Nierhoff. Auf der rund 50 000 Quadratmeter großen ehemaligen Kranprüfstelle inklusive der rund 12 000 Quadratmeter großen südlichen Erweiterungsfläche von Tadano-Faun wird ein neuer Gewerbepark entstehen. Dafür laufe heuer die Bauleitplanung.

— **Isek:** Ausführlich stellte der Bürgermeister die Entwicklungsachse des Isek – Integriertes städtebauliche Entwicklungskonzept 2030 – Schlossberg, Innenstadt, Nachnutzung Pep-Gelände, Bahnhofsgelände vor. In der Dezembersitzung hatte der Stadtrat der Fortschreibung der Rahmenplanung „Zwi-

schmen Bahnhof und Innenstadt“ zugestimmt. Dabei geht es um den barrierefreien Ausbau des Bahnhofs mit Stadtteilverbindung und die Erweiterung des Park-and-Ride-Angebots mit Errichtung eines Parkdecks über dem bestehenden Parkplatz. Nierhoff erwähnte die Verlegung der Staatsstraße, da KSB seine Gießerei erweitern will, ebenso die Verlegung des öffentlich gewidmeten Weges vom sogenannten Mausloch zur künftigen Bahnunterführung. Das Bahnhofsgelände soll neu gestaltet werden mit Teilabbruch beziehungsweise Neubau einer Wartehalle mit touristischer Ausrichtung und eventuellem Kiosk. Bei der Sanierung des Bahnhofsgeländes ist unter anderem die Schaffung von Co-Working-Spaces angedacht. Zum ehemaligen Pep-Gelände, wo vergangenen Sommer die BR-Radltour einen Stopp machte, sagte Nierhoff, dass die Planungen für den Neubau der Hochschule für den öffentlichen Dienst im ersten Quartal

des Jahres anlaufen. Was den Schlossberg angeht, erwähnte er den neuen Tiererlebnispfad.

— **Kreistag:** Der Bürgermeister erwähnte, dass der Kreistag Ende 2024 beschlossen hat, sich am Regionalen Innovationszentrum Riz zu beteiligen. „Wir werden uns hier mit dem Bahnhof auf eine Riz-Zweigstelle bewerben.“ Außerdem sagte Nierhoff, dass man weiter dran sei, die Bayerische Verwaltungsschule nach Pegnitz zu holen und hoffe bald gut 200 Schüler in der ehemaligen Hotel-fachschule unterzubringen.

— **Eisstadion:** Ungewiss ist weiter die Zukunft des Eisstadions, so Nierhoff. Bis August 2027 läuft der Pachtvertrag mit der Arena Pegnitz UG & Co. KG, die die Einrichtung vorerst weiterbetreibt. Ein potenzieller Investor für den Neubau eines Eisstadions habe abgesagt, ein Förderantrag für den Erwerb einer mobilen Ganzjahresspielfläche wurde Ende vergangenen Jahres eingereicht und angedacht ist eine Überdachung des Eisstadions.

— **Breitband:** Im Dezember sind die Bauarbeiten zum eigenwirtschaftlichen Ausbau des Glasfasernetzes durch GlasfaserPlus gestartet, die Maßnahme soll Ende dieses Jahres fertig sein. Im April soll der Glasfaserausbau nach der Bayerischen Gigabitrichtlinie beginnen. Die Gesamtkosten von 1,5 Millionen Euro werden mit 1,35 Millionen Euro gefördert. Erneut beantragt wird eine Förderung im Rahmen des Bundesprogramms Gigabit 2.0.

— **Abwasserwerk:** Ausführlich ging der Leiter des Abwasserwerkes, Joachim Kroher, noch mal auf die gesplittete Abwassergebühr ein, die jetzt eingeführt werden musste. „Wir sind zur Splittung gesetzlich verpflichtet, weil die Beseitigung des Niederschlagswassers bei über zwölf Prozent liegt“, erklärte er, „in Pegnitz beträgt sie 22 Prozent.“ Die zur Kalkulation erforderliche individuelle Flächenermittlung sei abgeschlossen, jedes Grundstück mit versiegelten Flächen wurde erfasst. Heuer wird mit der Planung der Sanierung der Kläranlage in Hainbrunn begonnen, die Fertigstellung der Maßnahme ist für das Jahr 2028 geplant, da läuft die Förderung aus. „Die Sanierung der Kläranlage ist nicht in der Kalkulation des Abwasserpreises enthalten“, betonte Kroher. Aber es können jetzt eben Rücklagen gebildet werden, die dann zur Finanzierung verwendet werden. Damit komme man um Verbesserungsbeiträge herum. „Ein faires Modell“, fand Kroher.

— **Bürger:** Hermann Rosemann bezog sich auf die Novembersitzung des Stadtrates, in der es darum ging, dass die Stadt 5,7 Millionen Euro an das Abwasserwerk nachzahlen muss. „Pegnitz beteiligt sich anteilig an den Investitionen des Abwasserwerkes“, erklärte Kroher, „das wurde aber zwischen 1995 und 2020 nicht durchgängig gemacht.“ Bei der Gründung des Abwasserwerkes sei ein Großteil der Kosten – rund 3,7 Millionen Euro – entstanden, denn ursprünglich habe es eine andere Idee der gegenseitigen Abrechnung gegeben, welche der Stadt aber teurer gekommen wäre und den Verwaltungshaushalt stärker belastet hätte. „Das Abwasserwerk hat diese erforderlichen Investitionen über Kredite finanziert und die Stadt hatte einen ‚schönen‘ Haushalt“, so Kroher weiter. Der Stadtrat segnete diese Haushaltsvorlagen in der Vergangenheit ab. Jetzt wurden durch den gefassten Beschluss diese Forderungen anerkannt und somit alles wieder glatt gezogen. „Das Problem liegt in der Vergangenheit und ist erst 2020 aufgetaucht“, betonte er.

KURZ BERICHTET

Ampelanlage außer Betrieb

PEGNITZ. Zur Durchführung von Wartungsarbeiten muss die komplette Ampelanlage Karmühle in der Zeit von Montag, 20. Januar, ab 8 Uhr, bis Dienstag, 21. Januar, circa 16 Uhr, außer Betrieb genommen werden. Während des Ausfalls gilt die ausgeschilderte Vorfahrtsregelung. Der Ampelausfall wird zusätzlich durch entsprechende Warnschilder mit Geschwindigkeitsbegrenzung (30 km/h) angezeigt. Die Fahrzeugführer werden um erhöhte Aufmerksamkeit gebeten, heißt es in einer Mitteilung der Stadt Pegnitz. red

Stadtrat Creußen tagt

CREUSSEN. Im Sitzungssaal des Verwaltungsgebäudes in Creußen, Bahnhofstraße

11, findet am Montag, 20. Januar, um 18 Uhr eine Sitzung des Stadtrates Creußen statt. Dabei werden unter anderem Neuerungen beim VG-Creußen-Journal bekannt gegeben, die neu gewählten Kommandanten beziehungsweise stellvertretenden Kommandanten der Feuerwehren Lindenhardt und Seidwitz bestätigt sowie Freiflächenphotovoltaikanlagen in der Stadt Creußen behandelt. red

Wanderfreunde auf Hansetour

KIRCHENTHUMBACH. Die Wanderfreunde Kirchenthumbach bieten vom 18. bis 22. Juni eine Reise „Auf den Spuren der Hanse“ an. Dabei können Städte und Sehenswürdigkeiten an der Ostsee hautnah entdeckt werden. Die Hansestadt Lübeck, mit dem

Besuch der Niederegger Marzipanmanufaktur sowie die Hansestadt Rostock, verbunden mit der Schifffahrt nach Warnemünde. Den Abschluss der Reise bildet eine Fahrt zur Insel Poel, mit anschließender Kutschfahrt. Danach geht es weiter nach Timmendorf zum Relaxen und entspannen. Die Kosten für die Reise belaufen sich auf 610 Euro pro Person im Doppelzimmer. Info und Anmeldung unter Telefon 096 47/5 49, Peter Nürnberger. lep

Miteinander Hoffnung leben

CREUSSEN. Die Evangelische Kirchengemeinde und die Christus-Gemeinde Creußen laden für den morgigen Donnerstag, 20. Uhr, zu einem Gebetsabend im Rahmen der Evangelischen Allianz Deutschland in den

Hintermühlweg 7 ein. Pfarrer Matthias Öffner und Pastor Holger Kerschbaum gestalten einen abwechslungsreichen Abend unter dem Motto „Hoffnung schöpfen – dankbar beten“. Der Abend findet im Rahmen der weltweiten Gebetswoche statt. Informationen hierzu gibt es auch im Internet unter www.ead.de. red

Ein Jahr der Hoffnung

MICHELFELD. Das Heilige Jahr 2025 sei auch ein Jahr der Hoffnung, sagte Orts-pfarrer Pater Markus Flasiński beim Neujahrsempfang der Pfarrei Michelfeld. Diese Botschaft hatte er vom Neujahrsempfang des Erzbistums Bamberg mitgebracht, der am selben Tag in Fürth stattgefunden hatte, und von dem aus Pater Markus zu-

sammen mit Sonja Schwemmer, der Vorsitzenden des Seelsorgebereichsrats Auerbach-Pegnitz, nach Michelfeld gekommen war. „Verlieren Sie die Hoffnung nicht“, wünschte der Geistliche den zum Empfang erschienenen Michelfeldern und ihren Familien.

Der Pfarrgemeinderatsvorsitzende Erwin Holl blickte auf ein Jahr 2024 zurück, das etwa wegen des wetterbedingten Ausfalls der Fronleichnamprozession oder des Wegfalls der Seniorenweihnachtsfeier in Erinnerung bleiben werde. An deren Stelle habe man den „Michelfelder Dorfzauber“ organisiert, der sehr gut angekommen sei. Holl dankte den Organisatoren und hoffte, dass die Helfer bei diesem Event und den anderen Veranstaltungen der Pfarrei weiterhin bei der Stange blieben. red

Gefiederte Athleten aus der Oberpfalz Deutsche Meister

Es ist immer ein Rätsel, wie Brieftauben über Hunderte von Kilometern den Weg zum heimischen Schlag finden. Früher dienten sie als Geheimkurriere. Heute fliegen die „Rennpferde des kleinen Mannes“ zur Ehre ihrer Züchter Rekorde.

Von Robert Dotzauer

TREMMERSDORF. Das Verhältnis der Menschen zu Tauben ist eindeutig. Sinnbild des Friedens werden sie genannt. Besonders weiße Brieftauben symbolisieren Glück. Über viele Jahrtausende brachten die Tiere lebensrettende Botschaften. In jüngster Zeit machen Tauben eher negativ von sich reden. Besonders die Bewohner der größeren Innenstädte müssen sich mit dem Taubendreck auseinandersetzen. „Aber Brieftauben sind da nicht dabei“, korrigiert Josef Dötsch aus Frankenberg.

Der passionierte Züchter ist Vorsitzender der Reisevereinigung Pegnitz. So heißt der örtliche Verein der Deutschen Brieftaubenzüchter mit Einsatzstellen in Immenreuth, Kirchenlaibach, Pressath und Thurndorf. Am Wochenende trafen sich die Mitglieder zur traditionellen Ausstellung mit anschließenden Meisterehrungen für die Wettflugsaison 2024 im Kleintierzüchterheim in Tremmersdorf.

Das Wohl der Tiere steht im Vordergrund

Während die Zahl der Züchter stetig sinkt, waren im beschaulichen Tremmersdorf die Brieftauben-Enthusiasten hin und weg von ihrem tierischen Hobby. Die Aktiven atmen in der gurrenden Atmosphäre der Ausstellungshalle „Brieftaubenkultur“. Beim Richten der Tauben ging es um Worte wie Sprinter, Standard-Weibchen- und Männchen, Prestauben, Altflüge und beste Gesamtleistungen. Eine weitere Feststellung machte die Runde. „Es geht uns um das Wohl der Tiere“. Ein Kernsatz. Denn bei den Wettflügen werde streng auf das Tierwohl geachtet, stellte der Vereinsvorsitzende klar.

Rudi Fremuth Deutscher Meister

„Wir sind alle daran interessiert, dass die fliegenden Schätze wieder heim kommen“, betonte Rudi Fremuth. Er gehörte zu den Champions der Ausstellung. Mit seinen fliegenden Rennern kam der Pressather bei der Deutschen Brieftaubenausstellung 2024 in Kassel zu Meisterehren. Zweimal Klassensieger und zweiter Gesamtsieger Deutschlands, ein sensationeller Erfolg. Auch die regionale Verbandsmeisterschaft sicherte sich das Züchter-Urgestein. Zudem bedeutete das erfolgreiche Abschneiden bei allen 13 Einsätzen mit Flügen bis zu 550 Kilometern Rekord im Regionalverband Oberpfalz.

Über sein Erfolgsgeheimnis hielt sich Rudi Fremuth bedeckt. „Bei den Wettflügen muss alles stimmen“, befand der Züchter, um dann doch noch auf wichtige Voraussetzungen zu verweisen. „Temperaturen, Windverhältnisse, Thermik, gute Sicht, Sonnenstand und Magnetfeld.“ Für die Tauben oftmals große Herausforderungen. Fremuth verwies zudem auf die laufenden Verbindungen der Züchter mit einem meteorologischen Dienstleister. „Bei ungünstigen Wettervorhersagen lassen wir unsere Schätze erst gar nicht starten.“ Mit dieser Feststellung begegnete Josef Dötsch auch der Kritik von Tierschützern über die Zweifelhaftheit von Preisflügen. „Bei uns herrscht die Devise Sicherheit zuallererst“, betonte der Vorsitzende. Zudem erfahre das edle Federvieh bei den



Die Brieftauben-Ausstellung der Reisevereinigung Pegnitz in der Halle des Kleintierzüchtervereins Speinshart/Tremmersdorf stieß auf ein bemerkenswertes Interesse.

Foto: Robert Dotzauer



Im Rahmen der Ausstellung zeichnete RV-Vorsitzender Josef Dötsch (Vierter von links) die Züchter für die besten Flüge im Reisejahr 2024 und die Sieger der Ausstellung aus.

Züchtern eine liebevolle Pflege mit bestem Futter und einer täglichen Schlagreinigung. „Selbst Bademöglichkeiten stehen zur Verfügung“, merkte der Vereinschef an.

Siegerehrung

Den Anmerkungen des Vorsitzenden folgten Rückblicke auf die Reisesaison 2024 mit insgesamt 13 Flügen mit 7227 Tauben im Altflug und 5873 Tauben bei den Jungflügen. Ein Reisejahr ohne Ausreißer und einer Preis-Ausbeute bis zu 35 Prozent. Viel Aufmerksamkeit genoss nach dem genannten Richten der gurrenden Geschöpfe die zwei-

geteilte Auszeichnung für die besten Tiere der Ausstellung und die Ehrung der RV-Meister für das Reisejahr 2024. Mit Blick auf die Ausstellungsergebnisse würdigte Josef Dötsch seinen Züchterfreund Gerhard Brunner für die beste Gesamtleistung, gefolgt von Willi Lehner und Rudi Fremuth. Es folgte die Überreichung vieler Ehrenpreise für die unterschiedlichen Klassen.

Starts in Frankreich und Luxemburg

Bei der Ehrung für herausragende Flüge im Reisejahr in der Gaststätte des Züchterheimes, unterteilt in Alt- und Jungflüge mit



Stolz ist der Brieftaubenzüchter Rudi Fremuth auf seine gefiederten Freunde. Mit einigen gewann der Pressather bei der Bundesausstellung 2024 in Kassel Deutsche Meistertitel.

Starts unter anderem in Vouziers (Frankreich), Bettembourg (Luxemburg) und Bad Kreuznach, strahlte einmal mehr Seriensienger Rudi Fremuth. Auf der Siegerliste vertreten waren auch die Namen der Züchter Gerd Wessels, Gerhard Brunner, Josef Dötsch, Norbert Prechtel, Alfred Kreuzer, Manfred Müller, Harald Held, die SG's Dippl und Kunert und Max Opitz. Hinzu kamen bei den RV-Pokalmeister-Ehrungen Alberto Cotayo, Willi Lehner, Erwin Scherm und Bernhard Schultes. Ein ähnliches Bild ergab sich bei der Auszeichnung mit RV-Ehrenpreisen und Verbandsmedaillen.

Auch die beachtlichen Erfolge der Züchter Rudi Fremuth, Gerd Wessels und der Züchtermgemeinschaft Dippl als Verbandsmeister im Regionalverband Oberpfalz hob Vorsitzender Josef Dötsch noch einmal hervor. Zu den Gratulanten gehörte der stellvertretende Landkreischef Albert Nickl. Nach dem gut besuchten Ehrungsabend endete das Ausstellungswochenende mit der Versteigerung von Spendertauben. Der besondere Dank von Vorstand Josef Dötsch galt dem Orga-Team der Ausstellung und der Gastgeberrolle des Kleintierzüchtervereins Speinshart und Umgebung.

ANZEIGE

GLENK BRÄU
Bayerisch
Pils
13,99
20x 0,5 Liter Glasflasche
+ 3,10 Pfand (Liter=1,40)

PÜTTNER
Söllmerstadt
Einfach's Helles
14,99
20x 0,5 Liter Glasflasche
+ 3,10 Pfand (Liter=1,50)

KUCHLBAUER
Aloisberg
Hefeweissbier
verschiedene Sorten
15,99
20x 0,5 Liter Glasflasche
+ 3,10 Pfand (Liter=1,40)

ANGEBOTE GÜLTIG BIS ZUM 21.01.2025 - SO LANGE VORRAT REICHT

HÖLLEN SPRUDEL
Mineralwasser
verschiedene Sorten
4,99
12x 0,75 Liter Glasflasche
+ 3,20 Pfand (Liter=0,55)

LENOTTI
Gardasee
Rosso Passo
6,99
0,75 Liter Glasflasche
(Liter=9,32)

ARTESIA
Mineralwasser
spritzig, sanft
oder naturell
6,49
20x 0,5 Liter Glasflasche
+ 3,10 Pfand (Liter=0,65)

LEHENGGRABEN 20
95463 BINDLACH
TEL 09208 - 1400
WWW.GETRAENKEHAUS.COM
MO-FR 08.00-19.00 UHR
SA 08.00-14.00 UHR

80 80 80 80 80 80 80 80 80 80

Liebe Irma
80 Jahre sind es wert,
80 dass man dich besonders ehrt.
80 Darum wollen wir dir sagen:
80 Es ist schön, dass wir dich haben.
80 Herzlichen Glückwunsch und alles Gute
80 zu deinem Geburtstag wünschen dir
80 Albrecht, Anita, Sabine, Beate, Alex mit
80 Judith, Andre, Luca, Isabella, Madleen, Mira

80 80 80 80 80 80 80 80 80 80

Kaufgesuche

Sonstiges

Suche privat Mode-Schmuck.
☎ 0175/3454104

Fragen rund ums Abo?

Telefon: 0921 294-294
E-Mail:
kundenservice@kurier.de

KURIER

Modelle/Kontakte

Ganz neu! Lisa u. Sissi mit
Thaimassage. ☎ 0921-2305845



65 000 US-Dollar für die JBK

PEGNITZ. Eine großzügige Spende in Höhe von 65 000 US-Dollar gibt es von der Timken-Foundation für die Jugendbergmannskapelle. „Wir schaffen damit neue Einzelausbildungsräume sowie Räume für Noten, Trachten und Archiv“, sagt Vorsitzender Klaus Adelhardt (rechts). Seit einem Jahr probt die JBK im katholischen Pfarrzentrum Herz Jesu. „Das ist ein gutes Projekt“, sagte Thomas Simon (Zweiter von rechts), Managing Director bei Groeneveld Beka in Pegnitz, das man gerne unterstütze. Mit dabei waren Bürgermeister Wolfgang Nierhoff und zweiter JBK-Vorsitzender Rainer Buchfelder (von links).

Foto: Frauke Engelbrecht

Beim Langlauf bleibt die Lage schwierig

Schneemangel erschwert die Loipen-Präparation rund um den Ochsenkopf. Die neuen Spurgeräte erleichtern die Arbeit, stoßen derzeit aber an Grenzen.

Von Thomas Geißler

BISCHOFSGRÜN/FICHTELBERG/WARMENSTEINACH/MEHLMEISEL. Langläufer im Fichtelgebirge müssen vorerst mit einem eingeschränkten Angebot an gespurten Loipen auskommen. „Es hat einfach zu wenig geschneit bisher“, sagt Andreas Munder, Geschäftsführer der Tourismus- und Marketing GmbH Ochsenkopf (TMO). „Die Schneehöhe ist nicht ausreichend, um überall geeignete Langlauf-Bedingungen zu schaffen.“ Selbst in den höheren Lagen am Ochsenkopf sei die Ausgangslage bisher durchwachsen.

Im Loipengebiet Ochsenkopf – zwischen den vier Gemeinden Mehlmeisel, Fichtelberg, Bischofsgrün und Warmensteinach – sind derzeit nur wenige Loipen ausreichend befahrbar. Die zwei Kilometer lange Brandweg-Loipe am Osthang des Bergs ist laut aktuellem Schneebericht trotz stellenweise dünner Schneeauflage präpariert. Ebenso die Nachtloipe an der Bleaml Alm. „Das ist ja eine ebene Asphaltstrecke, da reichen schon 20 Zentimeter aus, um ideale Bedingungen zu schaffen“, erklärt Munder.

Bei den Forstwegen, die meist zu den Wegrändern hin abfallen, ist dagegen eine dickere Schneeaufgabe nötig, um präparieren zu können. „Wenn da nicht ausreichend Schnee drauf liegt, kratzt man mit den Maschinen die Mitte auf. Dann liegen Steine in den Loipen, an denen sich Langläufer ihre Ski zerkratzen würden.“ Laut Munder ist deshalb die beliebte untere Ringloipe am Ochsenkopf nur teilweise gespurt. Obere Ringloipe, Gipfelloipe und die Königsheide-Loipe sind zwar komplett freigegeben, weisen aber durch schneefreie und verschmutzte Stellen Einschränkungen auf.

Neue Maschinen erleichtern die Arbeit

Dennoch konnte trotz der zum Teil unzureichenden Schneedecke dank neuer Loipen-Spurgeräte die Instandsetzung auch dort noch erledigt werden, wo dies bei gleichen Bedingungen im Vorjahr nicht möglich gewesen wäre. Zu dieser Einschätzung kommt Andreas Schreyer, Betriebsleiter der Ochsenkopf-Seilbahnen. Sein Team spurt einen Großteil der Loipen rund um den Ochsenkopf. „Mit den neuen Geräten können wir punktuell besser präparieren.“ Die Fräsen kämen gerade mit dem gewölbten Profil der Forstwege besser zurecht.

Mit dem zusätzlich angeschafften Loipen-Traktor sei man zudem flexibler. „Wenn in einem Bereich zu einer Loipe hin kein Schnee liegt, kann man mit dem Traktor trotzdem zur Loipe hinfahren“, erklärt Schreyer. Gerade in den Randzeiten der Wintersaison ermögliche der Loipen-Traktor eine effizientere Instandhaltung der Loipen als die Pistenbullys, betonte auch Landrat Florian Wiedemann bei der Vorstellung der



Die Langlauf-Loipe an der Bleaml Alm bei Fichtelberg ist derzeit eine der wenigen, die sich in einem akzeptablem Zustand befinden. Anderswo am Ochsenkopf erschwert der Mangel an Naturschnee die Loipen-Präparation. Foto: Andreas Munder

neuen Geräte im Herbst 2024: „Wir erhöhen damit die Möglichkeiten, auch auf einer dünnen Schnee-Unterlage zu präparieren.“

Rund eine Million Euro hat der Wintersport-Zweckverband in die vier neuen Pistenbullys sowie den Traktor investiert, um sich auf solche nicht idealen Bedingungen besser einzustellen. „Unsere Loipen und Winterwanderwege sind ein wichtiger Bestandteil des touristischen Geschehens in der Ochsenkopf-Region. Sie ziehen aufgrund

ihrer Attraktivität viele Gäste an, weshalb ich dem Zweckverband sehr für diese Zukunfts-investition danken möchte“, äußerte Andreas Munder von der TMO damals und betont auch im jetzigen Gespräch mit dieser Redaktion den Stellenwert des Langlaufs:

„Wir haben uns da einen guten Namen geschaffen mit unserer Region. Bei den Langläufern gilt die Loipen-Präparation als ausgezeichnet bei uns. Wir haben ein wunderschönes Langlauf-Angebot, das weiß der

Gast.“ Damit liege die Messlatte aber auch entsprechend hoch, gerade in schneearmeren Jahren, wenn man nicht die optimale Qualität bieten könne. „Wir haben eine hohe Erwartungshaltung zu erfüllen. Die Gäste schauen sich natürlich auch woanders um“, weiß der TMO-Geschäftsführer – beispielsweise im benachbarten Tschechien.

Vereinzelt Beschwerden von Langläufern

Aufgrund der gewohnt hohen Qualitätserwartungen habe es deshalb in dieser Saison auch vereinzelt Beschwerden gegeben, wenn Loipen nicht bald genug oder ausreichend gespurt wurden, berichtet Munder. Jedoch betont Schreyer, dass man gerade bei dünner Schneeaufgabe noch besser abwägen müsse, ob man bereits Loipen spurt. Sonst könne es sein, „dass die Maschine an der Loipe mehr kaputt macht als verbessert“. In den Bereichen am Ochsenkopf, wo mehr Schnee liegt, will sein Team dennoch versuchen, die Loipen nochmals aufzufrischen.

Bis es mehr Neuschnee gibt, versuchen Munder und seine Kollegen für Langläufer stets aktualisiert die besten Empfehlungen bereitzustellen. „Sobald es weiteren Schnee gibt, können wir auch den Langlaufsport wieder viel umfangreicher bewerben.“ Im Vergleich zur vergangenen Saison seien die Bedingungen dennoch eine Verbesserung. Damals war nur „an zehn Tagen maximal“ Langlauf möglich. „Heuer konnte der Langläufer seinen Sport dagegen schon ausüben, wenn auch in reduzierter Form.“

Bauamt prüft Zusatzstreifen für Staatsstraße 2181

Die Unfallkommission behält die Strecke im Auge. Überlegungen für mehr Sicherheit dauern länger an.

Von Udo Bartsch

BAYREUTH/WEIDENBERG. Das Staatliche Bauamt Bayreuth prüft derzeit die Möglichkeit, die Strecke Bayreuth – Weidenberg mit Zusatzfahrstreifen zu ergänzen, teilte die Behörde am Dienstag auf Anfrage dieser Zeit mit. Am Sonntagmittag war es auf der Staatsstraße 2181 zwischen Döhrlau und Untersteinach zu einem schweren Verkehrsunfall gekommen. Eine 73 Jahre alte Frau erlag ihren tödlichen Verletzungen, drei Erwachsene erlitten schwere und zwei Kinder leichte Verletzungen.

Die Tragödie erinnert an zurückliegende, ungewöhnliche Häufungen von Unfällen auf der Strecke und warf erneut die Frage nach der Sicherheit der Staatsstraße auf. Wie das Staatliche Bauamt nun mitteilt, handelt es sich bei den Überlegungen um einen längerfristigen Prozess, der ohne ein Planfeststellungsverfahren nicht realisiert werden könne. Dabei werden alle relevanten Aspekte wie Umweltverträglichkeit, Verkehrssicherheit und Anwohnerinteressen umfassend geprüft und abgewogen. Erst nach erfolgreicher Planfeststellung kann mit der Umsetzung der Maßnahme begonnen werden, so die Behörde. Die Bürger werden sich also in Geduld üben müssen. Bis zur Realisierung der obigen Maßnahmen führt eine mindestens dreiköpfige Unfallkommission, bestehend aus Vertretern der Polizei, der unteren Verkehrsbehörde und der Straßenbaubehörde, weiterhin regelmäßige Streckenbegutachtungen durch, so das Bauamt.

Sabine Andersen leitet Forstabteilung

BAYREUTH. Im Bereich Forsten des AELF gibt es Veränderungen. Forstdirektor Matthias Huttner übergibt die Leitung der Abteilung Forsten 1 mit den Forstrevieren Holl-



feld, Waischenfeld, Betzenstein und Pegnitz an seine Nachfolgerin, Forstoberrat Sabine Andersen. Huttner, gebürtiger Bayreuther, geht in die Freistellungsphase der Alterszeit. Neben der Beratung der Waldbesitzer, dem Waldbau und der Borkenkäferbekämpfung lag ihm immer auch der Naturschutz im Wald, so im weit verzweigten Wiesental mit seinen Seitentälern, mit fast 7000 Hektar gleichzeitig das größte Natura-2000-Gebiet Oberfrankens mit zahlreichen Schutzgütern vom Frauenschuh bis zum Uhu, sehr am Herzen. Auch die neue Abteilungsleiterin, Sabine Andersen, stammt aus der Region, genauer aus Neudrossenfeld. Nach dem Studium in Freiburg kam sie für das Forstreferendariat zurück nach Bayern. Seit zwölf Jahren nun wohnt sie mit ihrer Familie im westlichen Landkreis Bayreuth. red



Dieser neu angeschaffte Loipen-Traktor erleichtert die Zufahrt zu den Loipen, wenn dort wenig Schnee liegt. Foto: Thomas Geißler

Trauer und Betroffenheit um Hans Engelbrecht

Er war einer der ihren, weit über Lankendorf bei Weidenberg und Bayreuth hinaus. Die Bauern in der Region sind vereint in Trauer um Hans Engelbrecht. Der ist im Alter von 74 Jahren verstorben.

Von Jürgen Lenkeit

LANKENDORF. „Wachstum ist immer nötig“, sagte Hans Engelbrecht im Jahr 2017 im Gespräch mit dieser Redaktion auf seinem Hof an der Bocksleite auf halbem Weg zwischen Seulbitz und Weidenberg. Technik und damit verbundener Fortschritt seien unabdingbar, um als Bauer am Ball bleiben zu können. Davon war Engelbrecht überzeugt. Woran er auch fest glaubte, war, dass man auf der anderen Seite Begabung brauche, um die Natur auch zu verstehen. Wenn man das einnahm, dann Engelbrecht. Der war einer, der den Spagat zwischen beidem beherrschte.

Nun ist Engelbrecht gestorben. Wohl wie wenige andere verkörperte er das Idealbild des hart arbeitenden Landwirts. Über Jahrzehnte führte er seinen Hof mit Schwerpunkt auf Milchwirtschaft. Als 18-Jähriger stand er Ende der 1960er Jahre plötzlich in der Verantwortung, als sein Vater starb. Erst 2016 sollte er den Hof in die verantwortungs-

vollen Hände der nächsten Generation legen.

Karl Lappe, Kreisobmann des Bauernverbands im Kreisverband Bayreuth und Vorstand der Käserei Bayreuth e.G., würdigt Engelbrecht als „sehr geradlinig, einsatzstark und kämpferisch“. „Wir haben viel miteinander diskutiert, lagen dabei oft auf gleicher Wellenlänge“, sagt Lappe. Für ihn war der 14 Jahre ältere Engelbrecht gerade in Bauernverbandskreisen eine Art Mentor. Einer, von dem man sich mal was abgeschaut hat. „Und ein leidenschaftlicher Bullenzüchter war der Hans“, ergänzt Lappe noch. Das ist ihm wichtig.

Engelbrecht war einer, der aus Überzeugung handelte. So würdigt ihn auch Kreisbäuerin Angelika Seyferth, wie der dortige Bürgermeister Lappe auch aus Mistelgau, im Gespräch mit dieser Redaktion. „Der Hans war ein Verfechter der Landwirtschaft. Einer, der mal einen Dickkopf haben konnte, dafür immer auch die Anliegen seiner Kollegen im Sinn hatte und nicht nur seine eigenen“, würdigt ihn Seyferth. Beide, Lappe und Seyferth, waren nach eigenen Angaben noch am 3. Januar mit Engelbrecht beim Treffen der Kreiszüchtgenossenschaft Bayreuth in der Tauritzmühle bei Speichersdorf zusammengesessen.

Ein Blick in die Vita Engelbrechts: Ab 2001 war der umtriebige Lankendorfer Mitglied im Kreisvorstand des Bayerischen



Hans Engelbrecht 2017 auf seinem Hof in Lankendorf – natürlich mit Milchkanne in den Händen. Foto: Andreas Harbach

Bauernverbands (BBV), ab 2007 als stellvertretender Kreisobmann. Dass so einer im Bezirksvorstand und auch im Landesversammlung des Bayerischen Bauernverbandes als gewählter Vertreter für andere Landwirte auftritt und spricht, überrascht da nicht wirklich. Bereits 1992 wurde Engelbrecht von den bayerischen Bauern mit dem Silbernen Ehrenzeichen bedacht, 2001 folgte die Staatsmedaille in Silber. In seinem Nachruf nennt der BBV Engelbrechts Wirken „beispielhaft“ und „verdientvoll“.

Bei der Käserei Bayreuth brachte Milchbauer Engelbrecht sich ebenso ein. Von 2002

bis zu seinem altersbedingten Ausscheiden 2017 saß er im Aufsichtsrat der Käserei Bayreuth e. G., seit 2009 hatte er den Vorsitz inne. In diese Zeit fällt auch die Einbringung der ehemaligen Käserei Bayreuth in die Bayernland e. G. Dass die wiederum jährlich einen Millionenumsatz macht, daran hat Engelbrecht – allen Widrigkeiten zum Trotz – sicherlich einen gewissen Anteil.

Engelbrecht konnte auch das gut, was man als Bauer neben Pflügen und Melken können muss, um beruflich bestehen zu können: Rechnen. „Vom Draufzahlen kann man nicht leben“, sagte er seinerzeit beim Besuch auf seinem Hof. Er war nah dran an den Bauern, vor allem an jenen, die Milch erzeugen. Und Engelbrecht war einer, der als Milchbauer die Fahne hochhielt, wenn andere ihre Betriebe aufgaben. „Alle zehn Jahre halbiert sich die Zahl der Milchviehbetriebe“, stellte er fest. Dass es für die Branche auch danach nicht einfacher wurde, zeigten die Bauernproteste vor einem Jahr, als es um Energiesteuerrückstellungen für Agrardiesel und die Steuerbefreiung für landwirtschaftliche Maschinen ging. Engelbrecht verfolgte die Entwicklung genau, berichtet Seyferth.

Engelbrecht ist am 11. Januar im Alter von 74 verstorben. Er hinterlässt seine Ehefrau, drei erwachsene Kinder und sechs Enkelkinder. Die Trauerfeier findet am Freitag, 17. Januar, um 11 Uhr auf dem Friedhof in St. Johannes statt.

Bayreuths größter Basketballtriumph

BAYREUTH. Das Landratsamt präsentiert ab Mittwoch, 15. Januar, eine neue Ausstellung. Um 17 Uhr wird im Foyer die Ausstellung „Das Double 89 – Bayreuths größter Basketballtriumph“ im Rahmen einer öffentlichen Veranstaltung eröffnet. Es ist eine ganz besondere Ausstellung, eine Ausstellung zu einem sportlichen Erfolg, dem größten Triumph der inzwischen 70-jährigen Geschichte des Bayreuther Basketballs, die von Schülern des Gymnasiums Christian Ernestinum erarbeitet wurde. Die Ausstellung, die bis zum 15. Februar zu sehen sein wird, bietet die Möglichkeit, in die außergewöhnliche Spielzeit von Steiner Bayreuth in der Saison 1988/89 einzutauchen. Damals konnte das Team um Headcoach Les Habegger neben der Meisterschaft auch den Pokalsieg erringen. Zu bestaunen gibt es neben einer Vielzahl von Informationen rund um die damaligen Spieler, Trainer und Verantwortlichen auch Ergebnisse und Statistiken, Zeitungsartikel, Fotos sowie rund 20 Exponate. Dazu zählen beispielsweise Trikots, das Double-T-Shirt, Poster, das Saisonheft 88/89 und einiges mehr. Sehenswert sind die Video-Interviews mit den Helden von damals. red

Wie der ASV anno 1950 zu einer Jugendmannschaft kam

Sie wächst, die Chronik zum 125-jährigen Bestehen des ASV Hollfeld. Erstellt wird sie von Oliver Kruk, wenn er mal gerade nicht in Oxford ist. Das Wissen altgedienter ASV-Recken ist da sehr hilfreich. Ein Beispiel.

Von Stefan Brand

HOLLFELD. Der Historiker Oliver Kruk, selbst aktives Vereinsmitglied und zurzeit als Stipendiat mit einer Forschungsarbeit an der berühmten Oxford-Universität tätig, ist durchaus zufrieden: „Wir haben da schon einiges gesammelt, haben auch aktiv Leute angesprochen.“ Das hat sich gelohnt.

Wie auch der erste Bericht im „Nordbayerischen Kurier“ über die ASV-Pläne zum Jubiläum und Kruks Absicht, dazu eine Chronik zu verfassen – „da gingen mehrere Anrufe ein“. Kopfnicken beim Vereinsvorsitzenden Markus Täuber. So habe sich Urgestein Otto Schrenker gemeldet, mit Informationen über das erste Spiel nach dem Zweiten Weltkrieg. Es gab auch Treffen mit langjährigen Mitgliedern zum Jahresende „und auch jetzt noch“. Ebenfalls, „um zu sammeln, um sich anzuhören, was die Älteren so zu erzählen haben aus der Vergangenheit.“ Als Täuber den Posten des Vorsitzenden übernahm, hatte er zu einer Weihnachtsfeier handschriftliche Einladungen verschickt an Personen, die schon ewig dabei sind beim ASV. Nicht wenige kamen, „hatten Fotos dabei, schwelgen in den alten Zeiten, das hat mich schon berührt“. Ein Fundus, aus dem man jetzt auch für die Chronik schöpfen kann.

Einer von diesen Altvorderen ist Josef Bayer. Die Bildergalerie des bald 89-jährigen in Sachen ASV-Fußball-Historie ist beeindruckend. Dutzende Motive in verschiedenen Formaten hat er beim Gespräch mit dieser Redaktion dabei. Die meisten in Schwarz-Weiß, klar. Und hat ein geradezu unerschöpfliches Reservoir von Anekdoten im Kopf abgespeichert. Wie jene über die Geburt der ersten Nachwuchsmannschaft in Hollfeld. Das war 1950. Tasmania 1900 Berlin hatte sich beim damaligen ASV-Vorsitzenden gemeldet.

Der Verein feierte seinen 50. Geburtstag, hatte eine Einladung aus Frankfurt bekommen, wo dasselbe Jubiläum begangen wurde. Irgendwie hatte man in Berlin mitbekommen, dass auch der ASV ein halbes Jahrhundert existierte. Und so bot Tasmania an, quasi auf der Durchreise gen Frankfurt in Holl-



Markus Täuber (links) ist glücklich darüber, altgediente ASV-ler wie Josef Bayer (rechts) mit ihren Fotos und ihrem Wissen an der Hand zu haben. Sie sollen dazu beitragen, aus der Chronik zum 125-jährigen Bestehen eine richtig runde Geschichte werden zu lassen. Foto: Stefan Brand

feld Station zu machen, um ein Spiel der Jugendteams zu absolvieren.

Das Problem laut Bayer, der weitaus jünger wirkt, als er tatsächlich ist: „Wir hatten keinen Nachwuchs, nur die erste Mannschaft.“ Also erhielt der damals 14-jährige Steppke vom Vereinschef Ludwig Gardill den Auftrag, auf die Schnelle in seiner Klasse und den älteren Jahrgängen an der Schule eine Truppe auf die Beine zu stellen. Was ihm auch gelang. Gespielt hätten sie mangels Trikots in schwarzen Hosen und weißen Unterhemden – „und Schuhen je nach dem, was

einer halt hatte“. Zwar ging diese Partie nie über die Bühne, weil der Tasmania-Bus unterwegs schlappmachte und die Berliner dann durchfahren mussten, um rechtzeitig in Frankfurt anzukommen. Aber der ASV hatte jetzt eine feste Nachwuchsmannschaft. „Ein Jahr später nahmen wir am Spielbetrieb teil“.

Für Oliver Kruk eine spannende Story: „Gestern hatte mich meine Freundin noch gefragt, ob wir denn da auch was über die Jugend schreiben – und jetzt erfahre ich das. Toll.“ Über Jahrzehnte hinweg, bis zum Bau

des Sportheims im Jahr 1990, diente die Stadthalle als Umkleide- und Duschdomizil für die Fußballer. Die Eltern von Josef Bayer waren die ersten Betreiber des 1937 eingeweihten und nach dem 1935 bei einem Flugzeugabsturz ums Leben gekommenen NSDAP-Gauleiter Hans Schemm benannten Gebäudes, dessen Zukunft angesichts seines maroden Zustands aktuell völlig unklar ist. Auch aus dieser Zeit besitzt Bayer, der aus dem Erzählen gar nicht mehr herauskommt, so manches Foto. Er erinnert sich auch noch genau an den Schrei seiner Mutter „oben aus

dem Fenster“, als sie erfuhr, dass ihr Mann gefallen war. Das war 1942, Bayer gerade einmal sechs Jahre alt. In den Jahren zuvor gab es viel zu tun. Die Nationalsozialisten waren hier Stammgäste für sportliche Aktivitäten, etwa mit der Hitler-Jugend. „Meine Mutter hat da zum Teil über 100 Leute bekocht“, sagt Bayer mit Blick auf dieses schlimme Kapitel deutscher Geschichte.

Weitaus schönere und mit Fotos belegte Reminiszenzen gibt es aus der Nachkriegszeit. So zum Festzug von 1960, der vom Schützenplatz aus durch die ganze Stadt führte. Zu vielen Gesichtern auf den Bildern weiß Bayer, der neben dem ASV bei den Schützen aktiv war und immer noch deren Wettkämpfe wie auch Fußballspiele in der Region besucht, die Namen. Ach ja, da ist dann noch die Sache mit seinem alten Mitgliedsausweis. Den hat Josef Bayer gut gepflegt. Zu finden sind darin auch aufgeklebte Marken, die dokumentieren, dass er seinen Jahresbeitrag ordnungsgemäß bezahlt hat. Das stammt aus Zeiten, in denen dieser Beitrag noch an der Haustür kassiert wurde – „in den 1960-er Jahren lief das dann irgendwann aus, dann haben wir ihnen überwiesen“.

Was macht der Zeitplan für die Chronik? Nun, sagt, Oliver Kruk, es existiere schon eine „grobe Idee, wie wir das aufbauen, wie wir das strukturieren könnten“. Doch zunächst soll die Stoffsammlung abgeschlossen sein. Die Grundidee: Die Festschrift in Zeitabschnitten gliedern, ergänzt durch spezielle Themen ganz unterschiedlicher Art. Ein Mix soll es sein, inhaltlich wie stilistisch – „damit es nicht trocken wird“. Kruk und Täuber können sich auch vorstellen, an einem Wochenende ins Sportheim zu bitten, um alle relevanten Gegenstände vor einem neutralen Hintergrund ins rechte Licht zu setzen. „Damit wir das saubere Aufnahmen haben, das wäre ideal“, sagt Kruk.

Bis zum Sommer sollen die Arbeiten an der Chronik möglichst weit gediehen sein. Ob sie bis zur offiziellen Jubiläumsfeier fertig wird, bleibt offen. Schließlich „machen wir das mit Hingabe, aber halt alle ehrenamtlich in der Freizeit“, sagt Markus Täuber. Klappt es nicht bis zur großen Feier, „wird es eine schöne Abendveranstaltung geben mit Oliver, wo wir das Ganze präsentieren“. Um dann erneut in Erinnerungen schwelgen zu können. Auch was die Anfänge betrifft, die ja mit der Turnerbewegung zur vorletzten Jahrhundertwende zu tun hat. Daher wolle man auch den Bayreuther Patenverein – heute BTS – berücksichtigen.

Es soll ja eine bunte, eine richtig gut lesbare Chronik werden. Die man nicht einfach so ins Regal legt.

Schnelles Internet für 196 Haushalte

Die Gemeinde Aufseß gewinnt an Attraktivität. Das örtliche Breitbandnetz wird ausgebaut. Vom Freistaat gibt es dafür rund 1,4 Millionen Euro.

AUFSESS. „Unser Ziel in Bayern ist Gigabit bis in jedes Haus. Diesem Ziel kommen wir wieder einen großen Schritt näher“, so die Mitteilung von Finanz- und Heimatminister Albert Füracker (CSU). Der Freistaat Bayern engagiert sich seit Jahren auf freiwilliger Basis massiv, um eine bestmögliche Versorgung seiner Bürgerinnen und Bürger insbesondere in den ländlichen Regionen zu ermöglichen. Seit 2014 habe der Freistaat im Rahmen der Bayerischen Gigabitförderung insgesamt bereits über 2,5 Milliarden Euro investiert. Damit werden über 102 000 Kilometer Glasfaser in Bayern verlegt, wie der Minister mitteilt.

„Jeder Meter neues Glasfaserkabel zählt: Eine moderne digitale Infrastruktur ist Grundpfeiler für gleichwertige Lebensverhältnisse in Stadt und Land und entscheidet über die Zukunftsfähigkeit der Kommunen. Ich freue mich, dass wir die Gemeinde Aufseß beim Breitbandausbau mit rund 1,4 Millionen Euro tatkräftig unterstützen können. Damit werden weitere 196 Adressen mit zukunftsfähiger Glasfaser erschlossen.“

Anerkennende Worte für den Aufseßer Weg

„Der bayerische Gigabitausbau ist ein wunderbares Beispiel für die Zusammenarbeit von lokaler und staatlicher Ebene in Bayern zum Wohle der Bürgerinnen und Bürger vor Ort – gemeinsam setzen wir uns für eine leistungsstarke digitale Infrastruktur ein“, sagt Finanz- und Heimatstaatssekretär Martin Schöffel (CSU) bei der Übergabe des Förderbescheids an die Gemeinde Aufseß.



Landrat Florian Wiedemann, Finanz- und Heimatstaatssekretär Martin Schöffel, Bürgermeister Alexander Schrüfer, Bundestagsabgeordnete Silke Launert, Landtagsabgeordneter Franc Dierl (von links). Foto: Petra Huber

Die Gemeinde Aufseß beweist ihr hohes Engagement für Bayerns Weg in eine Gigabitgesellschaft und erhält hierfür einen Bescheid nach der Bayerischen Gigabitrichtlinie (BayGibitR) in Höhe von rund 1,4 Millionen Euro.

Die Gemeinde beteiligte sich bereits am Ausbau nach der Bayerischen Breitbandrichtlinie sowie der Förderung der Glasfaseranschlüsse an öffentlichen Schulen, Plankrankenhäusern und Rathäusern. Im Rahmen aller Programme wurden Aufseß insge-

samt zwei Millionen Euro an Breitbandmitteln des Freistaats zugesagt.

Mit der Bayerischen Gigabitrichtlinie hat der Freistaat – als erste Region in der Europäischen Union – den Weg dafür geebnet, den Glasfaserausbau auch dort zu fördern, wo bereits ein Netzbetreiber mindestens 30 Mbit/s anbietet, sogenannte „graue Flecken“.

Bislang sind schon über 1450 Gemeinden in das Förderverfahren eingestiegen, rund 840 Millionen Euro Fördermittel wurden den

Kommunen über die Gigabitförderung bereits zugesagt. 71 Prozent aller bayerischen Haushalte sind schon gigabitfähig erschlossen, nach Abschluss aller laufenden Projekte werden es sogar 81 Prozent sein.

Aktuell verfügen bayernweit bereits über 99 Prozent der Haushalte über schnelles Internet gemäß EU-Definition über 30 Mbit/s. Die Kommunen entscheiden im Rahmen ihrer kommunalen Planungshoheit über die Inanspruchnahme eines Förderverfahrens und den Umfang der Fördergebiete. red

KURZ BERICHTET

So wird das Sushi richtig zubereitet

AUFSESS. Die Lehranstalt für Fischerei veranstaltet am Freitag, 24. Januar, 9 bis 14 Uhr, einen Kurs für die Zubereitung von Sushi. Referent ist Tobias Lurz, Fischwirt von der Lehranstalt. Teilnehmergebühr 70 Euro für Unterricht, Handout, Zutaten, Verköstigung und ein Getränk. Online-Anmeldung bis 20. Januar bei <https://www.bildung-beratung-bayern.de>. red

Jagdgenossen halten Versammlung

FRANKENBERG. Die Jagdgenossen halten am Mittwoch, 29. Januar, 19.30 Uhr, im Gasthaus Hinke ihre Jahresversammlung. Auf der Tagesordnung stehen unter anderem die Verwendung des Jagdpachtgeldes, die Entlastung der Vorstandschaft und ein Antrag des Mitjagdpächters. red

Jahresversammlung beim VdK Glashütten

GLASHÜTTEN. Der VdK Ortsverband Glashütten hält am Donnerstag, 16. Januar, ab 17 Uhr seine Jahresversammlung im TSV-Sportheim ab. Auf der Tagesordnung stehen Berichte und Ehrungen. dj

Stellung des Bürgermeisters Thema im Gemeinderat

HUMMELTAL. Der Gemeinderat kommt heute, Mittwoch, 15. Januar, um 19.30 Uhr im Feuerwehrhaus zur Sitzung zusammen. Folgende Themen stehen an: die Rechtsstellung des ersten Bürgermeisters, Verschiedenes und die Bekanntgabe nichtöffentlicher Beschlüsse. Zu der Sitzung sind alle Gemeindebürger eingeladen. Danach findet eine nichtöffentliche Sitzung statt. red

IN STILLEM GEDENKEN

Als Gott sah, dass der Weg zu lang, der Hügel zu steil,
das Atmen zu schwer wurde, legte er seinen Arm um dich und sprach:
„Komm heim.“



Manfred Grohs

* 30.01.1939 † 18.12.2024

In Liebe
Deine Verena
im Namen der Familie und Freunde

Die Urnentrauerfeier mit anschließender Beisetzung findet am Montag,
den 20.01.2025 um 14:00 in der evangelischen Versöhnungskirche
in Heinersreuth statt.
Für erwiesene und zuge dachte Anteilnahme bedanken wir uns herzlich.

Das Leben ist begrenzt. Doch die Erinnerung unendlich.

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied von

Magdalena Hofmann

geb. Thaufelder

* 05.09.1947 † 14.12.2024

In liebevoller Erinnerung
Dein Karl-Heinz
Dein Andy mit Kathrin
und Familie

Die Trauerfeier findet am 17. Januar 2025 um 14.00 Uhr in der St. Agidius Kirche in
Eckersdorf mit anschließender Urnenbeisetzung auf dem Waldfriedhof statt.
Von Beileidsbekundungen an der Trauerfeier bitten wir abzu sehen.
Für die Anteilnahme herzlichen Dank.

Ich bin so gern gegangen durch Felder, Wald und Flur.
Nun bin ich heimgegangen, zum Schöpfer der Natur.

Helmut Kopp

Wannberg

* 29.10.1953 † 29.12.2024

In stillen Gedenken

Irmgard
Simone und Stefan mit Jule und Lina
Tobias und Jasmin mit Mila und Felix

Die Trauerfeier mit Urnenbeisetzung findet am Freitag den 17.01.2025 um 15:00 Uhr
in der Jakobus - Kirche Elbersberg statt.
Für erwiesene und noch zuge dachte Anteilnahme herzlichen Dank.
Von Beileidsbekundungen am Grab bitten wir Abstand zu nehmen.

Helga Stahlmann

geb. Götschel

* 21.12.1951 † 09.01.2025

In Liebe und Dankbarkeit:
Dein Helmut
Deine Daniela
nebst Familie und Freunden

Trauerfeier am Donnerstag, den 16.01.2025 um 11.30 Uhr im Südfriedhof.
Die Urnenbeisetzung findet in aller Stille statt.

NACHRUF

Wir trauern um unseren ehemaligen Mitarbeiter und Kollegen, Herrn

Rudolf Merz

welcher am 24.12.2024 verstorben ist.

Wir werden ihm stets ein ehrendes Gedenken bewahren.

Werkleitung, Betriebsrat und Belegschaft

der

Kennametal Produktions GmbH & Co. KG

Werk Mistelgau

Bäckermeister Kurt Schatz

29.06.1939 – 20.11.2024

Danke

sagen wir allen, die sich in stiller Trauer mit uns
verbunden fühlten und ihre überwältigende
Anteilnahme auf vielfältige Weise zum Ausdruck
gebracht haben.

Elfi Schatz und Familie

Gesees, den 15.01.2025

Und immer sind da Spuren deines Lebens, Gedanken, Bilder, Augenblicke.
Sie werden uns an dich erinnern, uns glücklich und traurig machen
und dich nie vergessen lassen.

Dietmar Stanka

† 15.01.2024

1 Jahr ohne Dich

Oft von Trauer erfüllt vergeht für mich kein Tag, an dem du nicht
bei mir bist. Ich vermisse Dich sehr!

Deine Mama Otti

Nachruf

Hans Engelbrecht

Die oberfränkischen Rinderzüchter trauern um
Hans Engelbrecht.

Als langjähriger zweiter Vorsitzender und Ehrenmitglied
im Rinderzuchtverband Oberfranken, sowie als
langjähriger Vorsitzender der Kreiszuchtgenossenschaft
Bayreuth erwarb er sich große Verdienste um
die heimische Rinderzucht.

Wir werden ihm ein ehrendes Gedenken bewahren.

Christiane Böhm, Kreiszuchtgenossenschaft Bayreuth
Georg Hollfelder, Rinderzuchtverband Oberfranken



Gottfried Langenfelder ist Ehrenvorsitzender

Die Feuerwehr Fernreuth hielt jetzt ihre Generalversammlung mit Neuwahlen ab.



Gottfried Langenfelder wurde zum Ehrenvorstand ernannt. Von Links: Bürgermeister Hartmut Stern, Edwin Münch, Kommandant Hermann Schwarz, Gottfried Langenfelder, Vorsitzender Jörg Langenfelder und Andreas Murrmann. Foto: red

FERNREUTH. In seinem Bericht ging Vorsitzender Gottfried Langenfelder auf die Aktivitäten im vergangenen Jahr ein. Mit enormem Arbeitsaufwand wurde dabei die Fläche neben dem Feuerwehrhaus gepflastert. Dieses Projekt konnte nur dank der Unterstützung der Ile (Integrierte ländliche Entwicklung) Neubürg und der Stadt Hollfeld umgesetzt werden.

Des Weiteren gab es eine Rosenmontagsfeier, der Osterbrunnen wurde geschmückt und die Sonnwendfeier abgehalten. Kommandant Hermann Schwarz berichtete, dass kein Ernstfall zu verzeichnen war, die entsprechenden Übungen wurden abgehalten.

Es folgte der Kassenbericht von Jörg Langenfelder und Eva Murrmann verlas das Protokoll der vergangenen Jahresversammlung.

Bürgermeister Hartmut Stern dankte den Wehrleuten für ihren Dienst und den großen Einsatz bei den Pflasterarbeiten.

Die nachfolgenden Wahlen brachten bei den Aktiven folgendes Ergebnis: erster Kommandant Hermann Schwarz, zweiter Kommandant Jonas Murrmann, Jugendwart Robert Murrmann und Zeugwart Lukas Murrmann. Im Vereinsbereich wurden gewählt: Vorsitzender Jörg Langenfelder, stellvertretender Vorsitzender Andreas Murrmann, dritter Vorsitzender Edwin Münch, Schriftführerin Eva Murrmann, erster Kassier Doris Murrmann, zweiter Kassier Robert Lessner,

Kassenprüfer Bernd Lessner und Mathias Schatz und Damenvertreterin Elenore Langenfelder. In der Versammlung wurde Gottfried Langenfelder aufgrund seiner langjährigen Vorstandstätigkeit und der Verdienste für die Feuerwehr Fernreuth in den vergangenen Jahrzehnten zum Ehrenvorsitzenden

ernannt. Die Laudatio trug Kommandant Hermann Schwarz vor und überreichte die Ehrenurkunde. Des Weiteren wurde beschlossen in diesem Jahr wieder die Rather-Kerwa am Feiertag Christi Himmelfahrt, Donnerstag, 29. Mai, zu feiern. red

ernannt. Die Laudatio trug Kommandant Hermann Schwarz vor und überreichte die Ehrenurkunde.

Des Weiteren wurde beschlossen in diesem Jahr wieder die Rather-Kerwa am Feiertag Christi Himmelfahrt, Donnerstag, 29. Mai, zu feiern. red

KURZ BERICHTET

Neuwahlen beim Gesangverein Hummeltal

HUMMELTAL. Am Donnerstag, 16. Januar, findet ab 19 Uhr in der Alten Schule die Jahresversammlung des Gesangvereins Hummeltal statt. Die Tagesordnung sieht Berichte der Vorstandschaft und des Chorleiters, Neuwahlen sowie Ehrungen vor. dj

Stadtumbau ein Thema für den Gemeinderat

BINDLACH. Der Gemeinderat kommt am Montag, 20. Januar, 19 Uhr, im Rathaus zur öffentlichen Sitzung zusammen. Vor Eintritt in die Tagesordnung findet eine aktuelle Bürgerviertelstunde statt. Auf der Tagesordnung: Stadtumbaumanagement 2025 bis 2027, Vorstellung der Bewerber und Auftragsvergabe, Antrag auf Errichtung eines Einfamilienhauses mit Künstleratelier sowie Errichtung eines Wohnhauses mit zwei Mietwohnungen, Allersdorfer Straße 37 und 39; Antrag auf Neubau eines Elektroladeparks, Esbachgraben; Antrag auf Neubau eines Einfamilienhauses mit Carport in der Holzfeldstraße; Ersatzbeschaffung eines Kompaktschleppers für den Bauhof und das Thema Bundestagswahl mit Festsetzung des Erfriechungsgeldes für die ehrenamtlichen Wahlhelfer. red



Margareta Brand feierte 85. Geburtstag

AUFSESS. Margareta Brand feierte im Seniorenheim in Hollfeld, in dem sie erst seit kurzem lebt, ihren 85. Geburtstag. Die aus Moggendorf stammende Jubilarin hat nach der Schulzeit in einem Haushalt einer Friseurfamilie in Bayreuth gearbeitet und anschließend in der Schuhfabrik in Hollfeld. 1960 zog sie nach der Hochzeit mit Fritz Brand, der 2014 verstarb, nach Hochstahl. Die

„Gretel“ war nicht nur Hausfrau und mit der Erziehung der Kinder beschäftigt, sondern arbeitete bis ins hohe Alter in der eigenen Landwirtschaft mit. Zur Familie gehören vier Kinder, fünf Enkel und neun Urenkel. Die Glückwünsche der Gemeinde Aufseß überbrachten Bürgermeister Alexander Schrüfer und Gemeinderat Matthias Landmann. Foto: Petra Huber



Goldene Hochzeit bei Požegas

HOLLFELD. Dušanka und Nikica Požega haben sich 1974 in Kroatien kennengelernt und haben drei Monate später geheiratet. 1996 kamen sie nach Deutschland. Sie betrieben zunächst ein Restaurant im Allgäu, lebten dann ab 2006 in Niederbayern, in Landshut. 2021 hat es das Paar nach Hollfeld verschlagen, wo sie nun jede Minute mit Enkeltochter Nikolina genießen. Stellvertretender Bürgermeister Thomas Appel gratulierte zur goldenen Hochzeit. Foto: Gerhard Leikam

ANZEIGE

Bilderrätsel im Januar:

Aus 2 mach 1

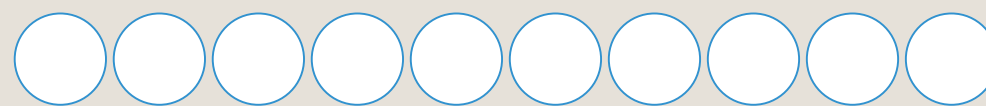
Was zeigt unser Bilderrätsel heute?

Kombinieren Sie die Begriffe richtig, dann finden Sie das Lösungswort. Die unten stehenden Buchstaben sollen Ihnen die Lösung erleichtern. Rufen Sie heute bis 24 Uhr bei der Gewinn-Hotline an und nennen Sie das Lösungswort. Damit wir Sie im Gewinnfall benachrichtigen können, hinterlassen Sie bitte Ihren Namen, Adresse und Telefonnummer. Aus allen Teilnehmern mit der richtigen Lösung ermitteln wir jeweils einen Tagesgewinner.

Wir wünschen viel Glück!



Lösungswort:



R A L I N
G E L G Z



Gewinner vom 10.01.25:
Antje Meier

Lösung vom 14.01.25:
TANZLEHRER

Gewinn-Hotline

0137 822 020 4*

* Telemedia Interactive GmbH, pro Anruf 50 ct aus dem deutschen Festnetz/Mobilfunk (Flatrates nicht inbegriffen). Datenschutzinformationen unter datenschutz.tmia.de

Teilnahmebedingungen: Veranstalter des Gewinnspiels sind die Rhein-Zeitung und ihre Heimatausgaben, die Südwestdeutsche Medienholding GmbH (SWMH), die NOZ/mh:n Mediengruppe sowie die Saarbrücker Zeitung und Trierischer Volksfreund Medienhaus GmbH. Personen unter 18 Jahren dürfen nicht teilnehmen. Der tägliche Teilnahmezeitraum geht von 00.00 Uhr bis 23.59 Uhr am selben Tag, Wochenende: Samstag 00.00 Uhr bis Sonntag, 23.59 Uhr. Die Gewinner werden täglich per Zufall aus allen ausgewählten Anrufern mit dem richtigen Lösungswort ermittelt. Der Gewinner wird am Folgetag bis 11.00 Uhr bezüglich Aufnahme der Bankverbindung und Übersendung eines Gewinnerfotos kontaktiert. Der Freitagsgewinner wird mit dem Wochenendgewinner am darauffolgenden Montag bis 11.00 Uhr angerufen. Der Gewinner stimmt durch seine Teilnahme der Veröffentlichung des redaktionellen Beitrags mit Vor- und Zunamen und eines Gewinnerfotos und Text in den Tageszeitungen zu und wird alle hierfür notwendigen Mitwirkungshandlungen erbringen, ansonsten verfällt der Gewinn. Der Gewinn wird so schnell wie möglich auf das angegebene Bankkonto überwiesen. Die angegebenen Daten werden zur Kontaktaufnahme im Gewinnfall verwendet. Eine Weitergabe an Dritte erfolgt nicht. Der Gewinner ist verpflichtet, am Tag der Gewinnbenachrichtigung bis spätestens 11 Uhr ein Foto von sich zu schicken, anderenfalls erlischt der Gewinnanspruch. Sollten wir Sie nicht erreichen können, wird direkt der nächste Gewinner ausgelost. Mitarbeiter der Tageszeitungen und der mit ihnen verbundenen Unternehmen sowie deren Angehörige sind von der Teilnahme ausgeschlossen. Ausgeschlossen sind auch Personen, die falsche Personangaben machen, sich unlauter Hilfsmittel bedienen oder sich anderweitig durch Manipulation Vorteile verschaffen. Das Gewinnspiel „Aus2 mach1“ kann jederzeit ohne Angabe von Gründen beendet/abgebrochen werden. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Aktionszeitraum vom 02.01.2025 bis 31.01.2025. Datenschutzhinweise finden Sie unter: datenschutz.tmia.de.

Immer **näher dran**

KURIER

AUF EINEN BLICK

Heute

Musik

Bayreuth, Kunst- und Kulturhaus Neuneinhalb, 20 bis 22.30 Uhr, Kino Jenseits.

Sonstiges

Bayreuth, Kirchplatz-Treff, Treffpunkt für Senioren: 14 Uhr Heiteres Gedächtnistraining (Kurs bis 29.01.) mit Heike Komma.
 Bayreuth, BSC-Sporthaus Saas, 14.30 bis 19 Uhr, Erster Bayreuther Bridge-Club Paarturnier.
 Bayreuth, Clubheim MEC Bayreuth, 17 bis 20 Uhr, Clubabend.
 Bayreuth, Evangelisches Bildungswerk, 19 Uhr, Lust an Büchern - das Evangelische Bildungswerk lädt zu seinem Literaturkreis ein, heute der Roman "Zwei Herren am Strand" von Michael Köhlmeier, Eintritt frei.
 Bayreuth, Katholische Erwachsenenbildung in der Stadt und im Landkreis Bayreuth, 19.30 Uhr, "Damit die Liebe bleibt" - Infos zu den Kommunikationskursen für Paare, Referentin: Martina Lösel, Anmeldung redeweise.e.v@gmail.com, Teilnahme kostenlos.
 Bayreuth, Kunstmuseum im Alten Rathaus, 19 bis 20.30 Uhr, Immunsystem und Infekte aus Sicht der chinesischen Medizin.
 Bayreuth, Storchenhaus, 11 bis 12.30 Uhr, Mediensprechstunde am Mittwoch.
 Bischofgrün: Gasthof Deutscher Adler, 19.30 bis 22 Uhr, Öffentliche Monatsversammlung der FWG Bischofgrün. Kommunalpolitische Diskussionen und Beiträge unter anderem zu den Massenanstürmen am Ochsenkopf.
 Grefees, FGV, 15 bis 18 Uhr, Fichteltreff Treffpunkt an der Johanniskirche. Leichte Wanderung mit Einkehr in Walpenreuth.
 Harsdorf, Gemeindehaus, 14 Uhr, Gemeindefreizeit für Jung und Alt.

Morgen

Musik

Bayreuth, Steingraeber-Haus, Kammermusiksaal, 19.30 bis 21.30 Uhr, Junge Meisterpianisten - Klasse Prof. Karl-Heinz Simon - Hochschule für Musik Dresden „Wenn Musik Geschichten erzählt: Von Spaßmachern, Nachtklängen und der Liebe“ - Debussy, Liszt, Rachmaninoff, Ravel.

Ausstellungen

Bad Berneck, Hotel Bube, Kunstaussstellung Landschaften des Lichts. Werke der Künstlerin Christel Gollner mit Landschafts- und Fantasiebildern.

K Viele weitere Termine in der Region finden Sie online unter: www.event.kurier.de
 Wenn Sie selber Termine veröffentlichen möchten, registrieren Sie sich bei unserem Event-Melder unter:

www.eventmelder-online.de

Weitere Veranstaltungshinweise aus der Region Bayreuth finden Sie im Veranstellungstportal: Stadt, Land, Leben www.region-bayreuth.de. Ein Anspruch auf Veröffentlichung besteht nicht.



Josh Island singt im Zentrum

BAYREUTH. Er spielte im Vorprogramm von James Morrison, Passenger und Clueso. Doch am besten passt die kleine Bühne zu Josh Island, Singer-Songwriter aus Luxemburg. Indie-Rock und Elemente aus Pop und Soul fließen in seine Musik ein. Nach dem Debütalbum „In My Head“ ist er 2025 auf Duo-Tour. Mit dem Percussionisten Pedro Gonzalez ist er am 22. Februar im Zentrum in Bayreuth zu erleben. Foto: Lynn Theisen

Freitag

Musik

Bamberg, Kulturfabrik KUFA, 20.30 bis 23 Uhr, The Fab Five Die Beatles-Coverband „The Fab Five“. Nachholtermin für den 23.11.24.
 Hof, Freiheitshalle, Festsaal, 19.30 bis 21.45 Uhr, 5. Symphoniekonzert - Von Eszterháza nach Linz Werke von Joseph Haydn und Wolfgang Amadeus Mozart, Klavier und Dirigent Christian Zacharias.

Sonstiges

Bayreuth, Storchenhaus, 8.30 bis 10.30 Uhr, Mediensprechstunde am Freitag.
 Bindlach, Rathaus, 17.30 bis 20.30 Uhr, Bi 004_2 Wahrheit oder Lüge? Fake News und Deepfakes entlarven und Faktenchecker einsetzen.
 Bayreuth, Eisstadion, 20 bis 22.30 Uhr, Onesto Tigers Bayreuth - ECDC Memmingen Eishockey Hauptrunde Oberliga Süd Saison 2024/25.

Samstag

Musik

Bamberg, Kulturfabrik KUFA, 19.30 bis 21.30 Uhr, Dieter Vatter - One man - one voice - one guitar, Konzert mit dem Liedermacher Dieter Vatter. Er steht seit Jahrzehnten auf der Bühne - jetzt zum ersten Mal solo.

Bayreuth, Historisches Museum, Winterausstellung mit dem Thema "Heute back ich, morgen brau ich" - 260 Jahre Backfeuerrecht.
 Bayreuth, Kunstmuseum im Alten Rathaus, Idee: konkret! Diet Saylor und die Konkreten.
 Bayreuth, Neues Rathaus, "Time for a Change".
 Bayreuth, Ökologisch-Botanischer Garten, Stadt Land Natur. Ausstellung von Irmi Pollak im Ökologisch-Botanischen Garten Lapplands Vogelwelt im Sommer - Von uns vertrauten Wintergärten und unbekannten Weltenbummlern.
 Bayreuth, Richard-Wagner-Museum, Sonderausstellung „Mensch Wagner“ 2024.

Sonstiges

Bayreuth, Kirchplatz-Treff, Treffpunkt für Senioren: 12 Uhr Mittagstisch, 14 Uhr Kaffee und mehr.
 Bayreuth, Schloss Carolinenruhe, Führung durch die Wohnräume der Sommerresidenz der Markgräfin Caroline. Ab sechs Personen jederzeit nach telefonischer Anmeldung unter 0163/6720476.
 Bayreuth, Universität, 9 bis 12.30 Uhr, Chemische Reaktionen - ein Streifzug durch unseren Alltag "Sprudelwasser, Limonaden und Sekt - eine schäumende Angelegenheit".
 Bayreuth, Volkshochschule, 16 bis 17.30 Uhr, Märchenwerkstatt 18 bis 19.30 Uhr, Chemnitz, Europäische Kulturhauptstadt 2025: Hintergründe - Entwicklungen - Aussichten.
 Seybothenreuth, Rathaus, 18.30 bis 21.30 Uhr, Ws 014_4 Männerkochkurs.

IMPRESSUM

Verlag: Nordbayerischer Kurier Zeitungsverlag GmbH, Theodor-Schmidt-Straße 17, 95448 Bayreuth

Verleger und Herausgeber: Dr. Laurent Fischer

Geschäftsführung: Andreas Heinkel
 Redaktionsleiter: Andreas Schmitt (v.i.S.d.P.)
 Chefreporter: Otto Lapp
 Chef vom Dienst: Martin Kreklaub
 Leiterin Digitalredaktion: Sandra Lessner
 Teamleiter Sport: Marcus Schädlich
 Anzeigen: Stefan Sailer (verantwortlich)
 Anschrift: HCS Medienwerk GmbH, Steinweg 51, 96450 Coburg

Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Materialien übernimmt die Redaktion keine Haftung. Sie behält sich das Recht der auszugswweisen Wiedergabe von Zuschriften vor. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Nachdruck von Beiträgen nur nach schriftlicher Genehmigung und Rücksprache. Die Nordbayerischer Kurier Zeitungsverlag GmbH behält sich eine Nutzung ihrer Inhalte für kommerzielles Text- und Data-Mining (TDM) im Sinne von § 44b UrhG ausdrücklich vor.

Jede Verwertung der urheberrechtlich geschützten Bild- und Textbeiträge sowie die Weiterverarbeitung der Online-Inhalte (Internet) sind ohne Genehmigung des Verlages unzulässig und strafbar.
 © Alle Rechte vorbehalten.

Derzeit gültige Anzeigenpreisliste Nr. 47, vom 1. Januar 2025
 Vertrieb: BWP Bayreuther Werbe- und Pressevertriebsgesellschaft mbH.

Der monatliche Bezugspreis der gedruckten Ausgabe beträgt 52,90 Euro inkl. Zustellung, der Bezugspreis von E-Paper beträgt 35,90 €, beide inkl. 7% gesetzl. MwSt. Die Preise sind im Voraus fällig (alle weiteren Bezugspreise entnehmen Sie der aktuellen Übersicht unter www.nk-abo.de). Bei Nichtlieferung ohne Verschulden des Verlages, etwa im Falle höherer Gewalt oder bei Arbeitskämpfen, besteht kein Entschädigungs-Anspruch.


In Zusammenarbeit mit den Stuttgarter Nachrichten, verantwortlich: Dr. Ch. Reisinger; Nachrichtenagenturen: dpa und sid.

Telefon: 0921 294-0
 Postanschrift: Postfach 10 08 51, 95408 Bayreuth
 E-Mail: redaktion@kurier.de; kundenservice@kurier.de
 Abo-Service: 0921 294-294
 Montag-Freitag von 7-17 Uhr; Samstag von 7-12 Uhr
www.kurier.de

Druck: Druckzentrum Hof, Frankenpost Verlag GmbH, Schaumbergstr. 9, 95032 Hof

Ein Produkt der Verlagsgruppe Hof, Coburg, Suhl, Bayreuth (HCSB)
 Geschäftsführer: Andreas Heinkel

ANZEIGE




Jetzt dauerhaft und ohne Zusatzkosten* das E-Paper zu Ihrem Zeitungsabo freischalten!

Immer näher dran

www.kurier.de/freischalten

*Gilt ausschließlich für Neukunden und Abonnenten der gedruckten Zeitung, die auf das Premium-Abo umstellen.



Unsere Region heute

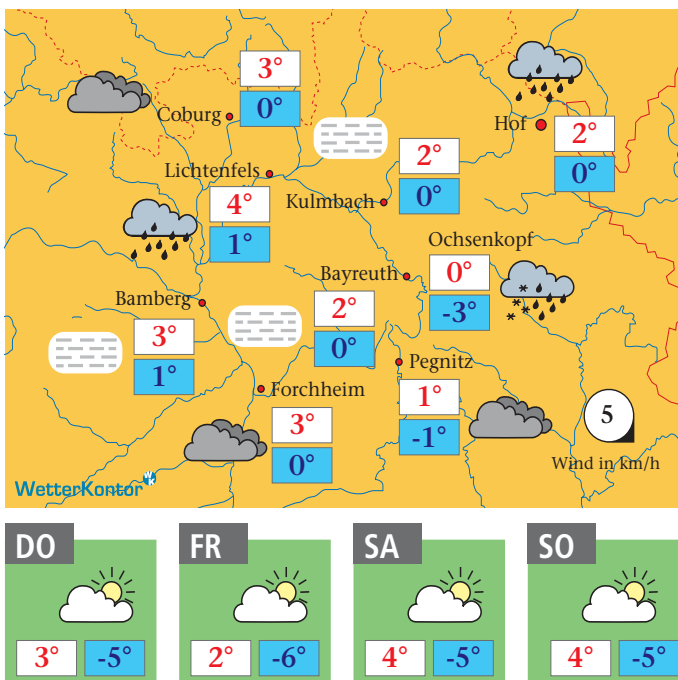
Es ist trüb durch Nebel oder Hochnebel. Ab und zu fällt etwas Regen oder Sprühregen, vereinzelt auch gefrierend oder mit Schnee. Die Temperaturen erreichen Werte zwischen 0 und 4 Grad. Der Nordwestwind weht schwach.

Weitere Aussichten

Morgen beginnt der Tag noch mit dichten Wolken, mitunter auch neblig-trüb. Im Laufe des Tages setzen sich dann von Süden zögerlich Auflockerungen durch. Von Freitag bis Sonntag gibt es nach Frühnebel viel Sonne.

Sonne & Mond

☀ 08:06 ☾ 18:22
 ☁ 16:41 ☽ 09:25
 Die Daten beziehen sich auf Bayreuth
 ● 21.01. ● 29.01.
 ● 05.02. ● 12.02.



Deutschland

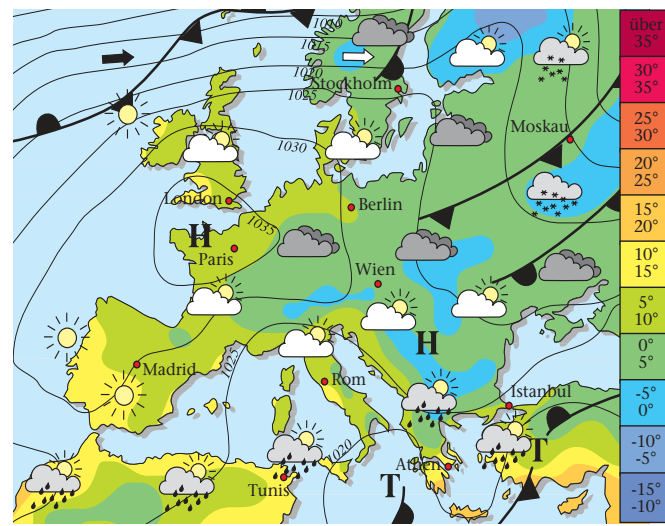
Häufig bleibt es bedeckt oder neblig-trüb, und es gibt nur wenige Auflockerungen. Vor allem am Erzgebirge, am Fichtelgebirge, im Bayerischen Wald und am Alpenrand fällt ein wenig Regen oder Sprühregen, im Südosten auch Schnee. Dabei kann es örtlich glatt sein. Im Norden werden 4 bis 8, im Süden nur 0 bis 5 Grad erreicht.

Biwetter

Zurzeit wird der Organismus durch das ruhige Wetter positiv beeinflusst. In den Morgenstunden macht die hohe Luftfeuchtigkeit jedoch Personen mit Erkrankungen der Atemwege zu schaffen. Rheumatischer spüren Schmerzen.

Bauernregel

Spielt auch die Muck' um Habakkuk, der Bauer nach dem Futter guckt.



Wetterlage

Ein Hoch über Frankreich lenkt feuchte und gebietsweise mildere Meeresluft nach Mitteleuropa. Aus meist dichter Bewölkung kann be-

Länder und Regionen

Nord- und Ostsee: Überwiegend stark bewölkt oder neblig-trüb, vereinzelt Sprühregen. 6 bis 8 Grad.
Österreich/Schweiz: Häufig Regen, Schneefall und Glätte. Werte von minus 3 bis plus 7 Grad.
Frankreich: Am Atlantik und am Mittelmeer sonnig und oder nur gering bewölkt bei 2 bis 14 Grad.
Italien: Im Norden viel Sonnenschein, in den Alpen föhnig. Sonst Sonne und Wolken. 4 bis 14 Grad.
Spanien/Portugal: Überwiegend sonnig. Nur in Portugal hohe, lockere Wolken. Von 13 bis 22 Grad.
Balearen: Oftmals sonnig, dünne Schleierwolken. 13 bis 16 Grad.
Kanaren: Am Himmel wolkenfrei mit Sonne. 18 bis 25 Grad.
Griechenland/Türkei: Gebietsweise kräftige Schauer und örtlich kurze Gewitter bei 7 bis 17 Grad.
Polen/Tschechien: Bedeckt und gebietsweise Regen, Schnee und Strahlglätte. Minus 1 bis plus 6 Grad.

Sarah ist Deutschlands Nummer eins

Trotz E-Reader, Blogs und Internet – der „Super-Azubi“ glaubt an die Zukunft des gedruckten Wortes. Das hat seinen Grund, wie die junge Buchhändlerin erzählt.

Von Stephan Herbert Fuchs

KULMBACH/BAYREUTH/CREUSSEN. Eigentlich wollte sie in der Filmbranche tätig werden, hat deshalb auch Medienwissenschaften an der Uni Bayreuth studiert. In Bayreuth ist sie geblieben, doch aus Filmen wurden Bücher. Nun ist Sarah Nachtmann nicht nur Bayerns, sondern auch Deutschlands beste Buchhändlerin. Vor wenigen Tagen wurde die 25-Jährige in Berlin bei einer feierlichen Gala von der Deutschen Industrie- und Handelskammer (DIHK) ausgezeichnet. Sie ist eine von 207 „Super-Azubis“, die bei der Abschlussprüfung in ihrem Beruf die bundesweit höchste Punktzahl erreichten.

Ausbildung in Kulmbach

Sarah Nachtmann wohnt in Bayreuth und kommt aus der Nähe von Creußen. Am Graf-Münster-Gymnasium hatte sie ihr Abitur abgelegt. In der Kulmbacher Buchhandlung Rupprecht in der Langgasse absolvierte sie die Hälfte ihrer Ausbildung, die andere Hälfte war sie in der Bayreuther Filiale am Marktplatz tätig. Mittlerweile wurde sie übernommen und ist dort fest angestellt.

Klar, dass sie schon immer viel gelesen hat. Selbst als kleines Kind wurde ihr von den Eltern vorgelesen. „Ich war schon immer von Büchern umgeben“, sagt sie, die fest davon überzeugt ist, dass gedruckte Bücher eine Zukunft haben. „Ich sehe schon, dass das weiter geht, sonst wäre ich nicht in diese Branche gegangen.“

Lehrzeit verkürzt

Nachdem sie in ihrem Studium nicht so recht weiterkam und dann auch noch von Corona ausgebremst wurde, stellte Sarah Nachtmann die Weichen kurzerhand ganz neu und bewarb sich bei der Buchhandlung Rupprecht, die ihren Sitz im oberpfälzischen Vohenstrauß hat und rund 50 Filialen in Bayern und Baden-Württemberg betreibt. Eine davon in Kulmbach, eine weitere in Bayreuth. „Ich habe bewusst eine Ausbildung in der Nähe gesucht“, erinnert sich Sarah Nachtmann. Außerdem sei sie während ihres Studiums schon oft in der Bayreuther Filiale gewesen und habe dort nur positive Erfahrungen gesammelt. Im Juli 2021 habe sie sich vorgestellt, ab August 2021 begann sie ihre zweieinhalbjährige Lehrzeit. Aufgrund ihres Abiturs konnte sie von drei auf zweieinhalb Jahre verkürzen. Weil in Bayreuth gerade



Sie ist nicht nur Bayernbeste, sondern auch Bundesbeste: Sarah Nachtmann, die ihre Ausbildung teils in der Kulmbacher, teils in der Bayreuther Filiale der Buchhandlung Rupprecht absolviert hat.

Foto: Stephan Herbert Fuchs

keine Stelle frei war, landete sie in Kulmbach. Während ihrer Lehrzeit durfte sie aber auch mal in anderen Filialen aushelfen, in Amberg beispielsweise und sogar eine Woche lang in Berchtesgaden. Nicht unbedingt der nächste

Weg, doch es sei gut, aus der Bayreuther oder Kulmbacher Blase rauszukommen.

Absolut überrascht sei Sarah Nachtmann gewesen, dass sie in den Abschlussprüfungen im Februar 2024 tatsächlich die höchste

Punktzahl erreicht hatte. „Große Hoffnungen habe ich mir gar nicht gemacht“, sagt sie, bis dann der Anruf von der IHK kam. Nun macht ihr keiner so schnell was vor, wenn es beispielsweise um Verlagsauslieferungen,

Buchpreisbindung, Kalkulationen, Buchprozesse oder Warengruppen geht. Auch ein eigenes auf Buchhandlung ausgerichteter Englischunterricht gehört bei der Blockbeschulung in Nürnberg dazu und natürlich auch Allgemeinwissen in Sachen Politik und Gesellschaft sowie in der Kommunikation mit Kunden.

Ihre eigenen Vorlieben zu beschreiben, das sei gar nicht so einfach. „Man lernt sehr schnell, viel offener zu sein“, so Sarah Nachtmann. Jugendbücher habe sie schon immer gerne gelesen. Fantasy-Literatur oder Belletristik ganz allgemein. Letzteres ist auch die Warengruppe, die sie jetzt in der Bayreuther Filiale betreut. „Ich mag es schon, wenn mich ein Buchcover anspricht“, sagt sie. Mittlerweile liest sie auch immer wieder verschiedene Bücher, um die Kunden später besser beraten zu können, denn: „Beratungsbedarf ist auf jeden Fall immer da“.

Keine Sorgen um die Zukunft des Buchs

Um die Zukunft des Buches ist Sarah Nachtmann trotz E-Reader, trotz Downloads und fortschreitender Digitalisierung nicht bange. Schließlich würden Bücher ja nicht nur zum reinen Lesen gekauft, sondern auch zum Sammeln, zum Präsentieren oder zum Verschenken. Allen Unkenrufen zum Trotz: „Die Nachfrage sinkt auch nicht etwa, sondern steigt.“ Auch der Konkurrenz durch Amazon sieht sie gelassen entgegen. Die Buchhandlung könne so viel mehr bieten, Beratung etwa, Veranstaltungen, wie Autorenlesungen, literarische Weinabende und vor allem jede Menge Service. Nicht zuletzt sieht Sarah Nachtmann auch die vielen öffentlichen Bücherschränke nicht als Konkurrenz, sondern eher als Bereicherung.

VIER BUCHTIPPS VON SARA

„**Fünf Winter**“, ein Kriminalroman von James Kestrel, der während des Zweiten Weltkrieges in Honolulu spielt.

„**Unten**“, ein Roman von Maja Illich für Kinder ab zehn Jahren und für Erwachsene. Zeitlos, berührend, dystopisch, erinnert ein wenig an „Momo“.

„**Curious times**“, ein Roman von Pascale Lacelle. Der Beginn einer epischen „Roman-tasy“-Dilogie ab 14 Jahren voller Spannung, Magie und Romantik. Erinnert an Harry Potter.

„**I fell in love with hope**“, ein sanfter poetischer, aber auch schmerzhafter und sehr trauriger Roman des Autors mit dem Namen Lancali. shf

ANZEIGE

DEINE MANNSCHAFT DES JAHRES

2024

Ganz einfach online
abstimmen und für deine
Lieblingsmannschaft voten.



sportlerwahl.kurier.de

KURIER

Zum Mordprozess mit Totenkopf auf der Brust

Roland K. soll unbeschreiblich grausam gewesen sein. Die Anklage beschreibt im zweiten Prozess wegen des Mordes an dem Mainleuser Heiko F. einen Mann ohne jedes Mitleid.

Von Melitta Burger

BAYREUTH/MAINLEUS. Es ist nichts für zarte Gemüter, was Oberstaatsanwalt Daniel Götz am Montag in seiner Anklage im Schwurgerichtssaal im Bayreuther Justizpalast vorträgt. Wie es die Ermittler beschreiben und das Spurenbild bestätigt, hat sich ein Gewaltexzess zugetragen in der Nacht vom 11. auf den 12. Februar 2023 in dem sogenannten grünen Haus in der Mainleuser Ortsmitte. Was geschehen ist, war schon einmal Gegenstand eines langen Prozesses. Im Herbst 2023 mussten sich der damals 25-jährige Marcel E. und die damals 41 Jahre alte Tina H. wegen des Mordes an dem Mainleuser Heiko F. verantworten.

Schon einmal kamen die Abläufe auf den Tisch, die das Zeug für einen Horrorfilm haben. Marcel E. wurde wegen Mordes zur Verdeckung einer Straftat zu zwölf Jahren Gefängnis verurteilt. Wegen Beihilfe zum Totschlag schickte das Gericht Tina H. für zwei Jahre und sechs Monate hinter Gitter. Der dritte im Bunde, derjenige, den die Ermittler als Anstifter ausgemacht haben, saß damals nicht auf der Anklagebank. Roland K. hatte zwei Wochen nach dem Mord an Heiko F. Schlaganfälle erlitten, war rund ein Jahr in einem Pflegeheim und galt als nicht verhandlungsfähig. Jetzt hat ein Gutachter dem 41-Jährigen deutliche Besserung bescheinigt. Seit August ist Roland K. in Bayreuth in U-Haft.

Gefährliche Körperverletzung in drei Fällen in Tatumehrheit mit Anstiftung zum Verdeckungsmord wirft die Staatsanwaltschaft ihm vor. Wenn man hört, was Daniel Götz alles zusammengefasst hat, wenn man dann, wie am Montag im Gerichtssaal geschehen, noch die vielen Bilder vom Auffinden der entsetzlich zugerichteten Leiche und dem völlig vermüllten Haus voller Blutspuren sieht, tun sich Abgründe auf.

Eine Vielzahl von Verletzungen

Schwere Verletzungen am Kopf, im Gesicht und am Hals hatte Heiko F., als ihn am Nachmittag des 14. Februar eine Spaziergängerin tot im Wald bei Peesten fand. Der Körper, so stellte es die Spurensicherung fest, wurde ein Stück über den Waldboden geschleift und dann, auf der Seite liegend, mit verrutschter Kleidung zurückgelassen. Später stellten Gerichtsmediziner fest: Der Mann ist am ganzen Körper von heftigen Schlägen getroffen worden. Einblutungen am Rumpf, am Rücken, an Beinen und Armen, ein Rippenbrüche wurden festgestellt, sogar eine Unterblutung der Herzinnenhaut.

Wie konnte es zu dieser unvorstellbar grausamen Tat kommen? Die Staatsanwaltschaft ist sicher, das herausgefunden zu haben. Die zwei bereits rechtskräftig verurteilten Täter, der jetzt Angeklagte und das Opfer



Sein Mandant könne wegen diverser Erkrankungen kaum gehen, sagt Verteidiger Frank Stübinger. Roland K. wird von Polizisten im Rollstuhl in den Gerichtssaal geschoben. Foto: mbu

lebten zusammen in dem grünen Haus. „Alle Beteiligten sprachen in hohem Maße dem Alkohol zu“, steht in der Anklageschrift zu lesen. Tägliche Trinkgelage habe es gegeben. Roland K., Sohn der Hauseigentümerin, war der Boss. „Papa“ nannten ihn seine Mitbewohner und auch etliche der vielen Besucher. Der Hausbesitzer habe sich als „König von Mainleus“ geriert, kann man in der Anklage lesen. Man erfährt auch: Die Mitbewohner hatten den Anweisungen des „Königs“ Folge zu leisten. Taten sie das nicht, drohten Strafen. Die soll Roland K. trotz seiner Erkrankungen und einer Gehbehinderung auf brutale Weise vollstreckt haben. Mit Gegenständen, besonders seiner Krücke, soll er „wichtig zugeschlagen“ haben, wenn ihm etwas nicht passte. Heiko F. soll es besonders

oft erwischt haben. „Er war den übrigen Bewohnern des Anwesens hierarchisch klar untergeordnet“, beschreibt es die Anklage. Der Bürgergeldbezieher habe sein gesamtes Geld beim „Papa“ abgeben müssen, sei schikaniert und für sämtliche Missstände im Haus verantwortlich gemacht worden. Leugnen habe nichts geholfen, im Gegenteil: Sagte er, er sei das nicht gewesen, hätten ihn seine Mitbewohner tatkräftig so lange bearbeitet, bis er „gestand“. Gegen all das habe sich der ruhig und zurückhaltend veranlagte Heiko F. nicht gewehrt, aus Angst, er würde rausgeworfen und stünde auf der Strafe.

Am Samstag, 11. Februar 2023, soll sich F. wieder mal „schuldig“ gemacht haben. Diesmal war es ein Wasserrohrbruch, der angeblich durch ein von F. verstopftes WC verur-

sacht wurde. Das Martyrium des damals 48-jährigen soll schon am Nachmittag mit ersten „Strafen“ begonnen haben. Doch dann habe sich die Lage wieder beruhigt, heißt es in der Anklage. In der Nacht dann die Eskalation. Erst habe Roland K. so sehr mit seiner Krücke auf das Opfer eingeschlagen, dass die sich verbog und ein Stück des Handgriffs abbrach. Dann soll Marcel E. mit noch mehr Gewalt ins Geschehen eingegriffen haben.

Als am Montag im Gericht die mit der Spurensicherung betraute Kripobeamtin als Zeugin aussagt, wird klar: Heiko F. ist buchstäblich durchs ganze Haus geprügelt worden. Blut war Wohnzimmer, der Küche, im Bad, im Flur. „Jetzt weißt du endlich, was Schmerzen sind“, soll Roland K. sein Opfer angebrüllt haben.

Irgendwann sollen die Hausbewohner bemerkt haben, dass Heiko F., der reglos auf dem Sofa lag, nicht mehr ansprechbar war. Jedem sei klar gewesen, dass F. in einem schlimmen Zustand war. Die verurteilte Tina H., Lebensgefährtin von Roland K., soll das Opfer beatmet haben. Roland K. habe kein Mitleid gezeigt. Er wolle F. nicht mehr sehen, soll er gesagt und gefordert haben, Marcel E. soll das Opfer irgendwo hinbringen.

Das tat Marcel E. schließlich auch. Mit Hilfe von Tina H. Im Dienstwagen des Paketherstellers, für den er damals arbeitete. Auf der Ladefläche, neben den noch nicht ausgelieferten Päckchen, lag der blutende, mit dem Tode ringende Mann. Im Wald hat Marcel E. ihn „entsorgt“. E. habe durch diese „Verbringung“ den Tod des Tatopfers beabsichtigt, so die Anklage. „Die gesondert verfolgte Tina H. und der Angeschuldigte Roland K. standen dem gleichgültig gegenüber und nahmen dies billigend in Kauf.“

Gleichgültig schien Roland K. auch beim Betrachten der Fotos des getöteten Opfers zu sein. In seinem Rollstuhl dreht er sich zum riesigen Bildschirm im Gerichtssaal. Es hatte den Eindruck, als studiere er aufmerksam, aber regungslos, was da gezeigt wurde: Ein toter Mann mit schwersten Verletzungen am ganzen Körper. Gleichgültig scheinen ihm die WG-Bewohner auch sonst gewesen zu sein. Über die Blutflecken auf der Couch wurden Decken gelegt. Andere Blutflecken blieben sichtbar und unangetastet. Blutverschmierte Kleider blieben liegen. Es gab offenbar nicht einmal einen Versuch, die Schlagwerkzeuge verschwinden zu lassen.

Nicht mehr Alkohol als „üblich“

Roland K., so sagt es die Anklage, habe zur Tatzeit eine nicht mehr nachweisbare Blutalkoholkonzentration aufgewiesen. Das habe für den Angeklagten eine zwar deutlich spürbare, jedoch nicht über das übliche Maß hinausgehende Alkoholisierung dargestellt. Weder die Steuerungsfähigkeit von Roland K. noch seine Einsichtsfähigkeit seien relevant beeinträchtigt gewesen. Relevant allerdings waren die beiden Schlaganfälle, die Roland K. zwei Wochen nach der Tat erlitten hat. Zusammen mit seinen Vorerkrankungen sorgte das dafür, dass K. nicht, wie seine beiden Mitbewohner, ins Gefängnis kam. Der heute 41-Jährige wurde als nicht vernehmungsfähig und auch nicht verhandlungsfähig eingestuft, das Verfahren gegen ihn zunächst eingestellt. In einem Pflegeheim im südlichen Landkreis Kulmbach wurde K. betreut. Sein eigener Bruder, als Zeuge im ersten Mordprozess, hatte schon im Herbst 2023 den Verdacht geäußert, der jetzt Angeklagte verstehe deutlich mehr als er vorgibt, täusche seinen beklagenswerten Zustand möglicherweise nur vor. Die Karten wurden im August 2024 neu gemischt. Ein Gutachter attestierte nun, dass K. sehr wohl verhandlungsfähig sei. Gegen ihn wurde ein Haftbefehl erlassen. Seither sitzt er in Bayreuth im Gefängnis, führt dort ein Leben im Rollstuhl. Laufen kann er kaum.

In den Gerichtssaal haben Polizisten den Mann im Rollstuhl geschoben. Für seinen ersten Auftritt vor der Schwurgerichtskammer hatte sich Roland K. einen Hoodie ausgewählt, der auf der Brust mit einem großen Totenkopf bedruckt ist.

Uome vor Zusammenbruch: „Grenzen der Leistungsfähigkeit erreicht“

Beim Neujahrsempfang der Gemeinde Marktleugast bekommt Bürgermeister Franz Uome gesundheitliche Probleme. Doch das hält ihn – bis es gar nicht mehr geht – nicht davon ab, das Programm für verdiente „Leuchetzer“ durchzuziehen.

Von Helmut Engel

KULMBACH. „Die Gesellschaft lebt von Menschen, die mehr tun als nur ihre Pflicht“, war das Motto des Neujahr- und Ehrenamtsempfangs der Marktgemeinde Marktleugast, zu der Bürgermeister Franz Uome etwa 60 geladene Gäste aus allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens willkommen heißen konnte – darunter die Ehrengäste Staatssekretär Martin Schöffel, Bezirkstags-Präsident Henry Schramm und Landrat Klaus-Peter Söllner. Es sollte ein Tag werden, an dem man gute Gespräche führen und Menschen würdigen wollte, die mehr tun, als nur ihre Pflicht. Der Bürgermeister hat an diesem Abend ganz unfreiwillig auch mehr getan, als nur seine Pflicht. Uome war während der



Der TV Marktleugast wurde geehrt. Im Bild von links: Die Abordnung des TV mit Vanessa Wunner, Lena Angermann, Heike Buß und Leopold Perzl sowie Bürgermeister Franz Uome, Staatssekretär Martin Schöffel, Bezirkstags-Präsident Henry Schramm, Zweiter Bürgermeister Martin Döring und Landrat Klaus-Peter Söllner. Foto: Helmut Engel

Veranstaltung zwei Mal zusammengebrochen und hat erst abgebrochen, als es gar nicht mehr ging. Dem Bürgermeister geht es nach einer Behandlung im Klinikum Kulmbach inzwischen wieder besser. Hier der Be-

richt von der Veranstaltung, bevor es zu den dramatischen Ereignissen gekommen ist.

„Was wird uns das Jahr 2025 bringen?“, sei in diesen Tagen nach Neujahr die wohl am häufigsten gestellte Frage, „doch das neue

Jahr liegt wie ein unbeschriebenes Blatt Papier vor uns“, hat Uome gesagt. Mit Sicherheit könne man aber sagen, „auf jeden Fall wird eine Menge auf uns zukommen“. Der Bürgermeister erinnerte in einer Revue des

vergangenen Jahres an die vielen betrüblichen Ereignisse, und man müsse sich Sorgen machen, dass Krieg, Gewalt, Hass und Naturkatastrophen uns auch in diesem Jahr begleiten könnten.

TV Marktleugast wird ausgezeichnet

Explizit wurde an diesem Tag der TV Marktleugast für sein Engagement zum Wohle der Allgemeinheit geehrt. Einen besonderen Dank richtete Uome an „unseren Historiker und Kulturpreisträger des Landkreises Kulmbach“ Wolfgang Schoberth.

Selbst als Optimist müsse er, Uome, eingestehen, dass die Grenzen der finanziellen Leistungsfähigkeit der öffentlichen Hand erreicht seien und dies in einer Zeit zunehmender wirtschaftlicher Schwäche. Die Situation der Kommunen würde nicht einfacher. Man benötige die Unterstützung aus München und Berlin. Im Hinblick auf die Cannabis-Legalisierung sagte Uome: „Was Gutes rauchen sie grad nicht da oben in Berlin.“

Deshalb hoffe man weiter auf die Unterstützung der Wahlkreisabgeordneten, der Oberfrankenstiftung, des Amts für Ländliche Entwicklung und der Ile Fränkisches Markgrafen- und Bischofsland, die die Region und besonders auch Marktleugast bei zahlreichen Projekten unterstützt hätten.

Raubkatzen der Eiszeit

In der Eiszeit jagten Säbelzahnkatzen mit ihren auffällig langen Eckzähnen. Mit ihnen konnten sie sogar junge Mammuts erlegen. Vermutlich jagten sie dazu in Rudeln.

Von Birk Grüling

Säbelzahnkatzen waren gefürchtete Jäger der Urzeit. Bis vor 10000 Jahren jagten die Raubkatzen in Amerika, Asien und Europa. Auch in Deutschland wurden versteinerte Knochen der urzeitlichen Tiere gefunden. Forschende kennen inzwischen über 100 verschiedene Arten. Manche davon waren schwerer als Löwen, konnten schnell laufen und weit springen.

Besonders auffällig waren die Eckzähne der Raubkatzen. Sie konnten 25 Zentimeter lang werden, also länger als ein kleines Schullineal. „Die Säbelzähne wirken vielleicht gefährlich, waren aber unpraktisch“, sagt Hervé Bocherens. Der Wissenschaftler erforscht urzeitliche Tiere. „Wenn eine Säbelzahnkatze zu fest auf Knochen biss, konnten ihre Zähne schnell abbrechen.“

Die Säbelzahnkatzen brauchten eine besondere Jagdtechnik. Vermutlich warfen sie ihre Beute zu Boden oder sprangen ihr auf den Rücken. Dann schlugen sie ihre Eckzähne in den Nacken. Danach brauchten sie nur noch abzuwarten, bis die Tiere erschöpft aufgaben. So konnten die Raubkatzen selbst große Tiere wie Rinder, Hirsche oder Riesenfaultiere erlegen.

Steinzeitmenschen standen nicht auf dem Speiseplan. „Wir haben noch



Säbelzahntiger waren in der Eiszeit auf der Jagd.

Foto: dpa/Uwe Zucchi

keine Menschenknochen mit Bissspuren von Säbelzahnkatzen gefunden. Löwen, Hyänen oder Riesenbären waren viel gefährlicher“, sagt der Experte. Die Raubkatzen jagten lieber größere Beutetiere.

Ob sie dabei Einzelgänger waren oder in Rudeln

jagten, darüber ist sich die Forschung nicht einig.

Manche Forschende glauben, dass die meisten Säbelzahntiger wie heutige Tiger oder Leoparden eher Einzelgänger waren und im dichten Unterholz oder hohen Gras auf ihre Beute lauerten. Andere glauben, dass die Tiere wie

heutige Löwen im Rudel jagten und Hirsche oder Rinder über weite Strecken verfolgten.

Für ein Zusammenleben im Rudel sprechen bestimmte Funde. So entdeckten die Forschenden an versteinerten Knochen Spuren alter Verletzungen. „Vielleicht wurden verletzte Tiere, die nicht selbst auf die Jagd gehen konnten, von der Familie aufgepäppelt. Ein solches Verhalten sehen wir heute noch bei Löwen“, sagt Herr Bocherens.

Auch um ihre Jungen kümmerten sich die Säbelzahnkatzen liebevoll. Es dauerte fast drei Jahre, bis die Eckzähne lang genug waren, um zu jagen. Bis dahin wurden die Kleinen von ihren Eltern versorgt. Gegen Ende der letzten Eiszeit, also vor etwa 10000 Jahren, starben die Raubkatzen aus. Die Gründe kennt die Forschung nicht genau. Vermutlich fanden die Tiere nicht genug zu fressen.



Das kleine Säbelzahn-Kätzchen blieb besonders gut erhalten.

Foto: dpa/Alexey V. Lopatin

Baby aus dem Eis

Was für ein Fund! Im Jahr 2020 entdeckten Forscherinnen und Forscher in Sibirien die Überreste eines Säbelzahnkatzen-Babys. Obwohl es vor 35000 Jahren starb, blieb das Jungtier im eisigen Boden ausgezeichnet erhalten. Fell, Pfoten mit Krallen und sogar die Schnurrhaare sind noch deutlich erkennbar. Die

Forscherinnen und Forscher sprechen deshalb von einer Mumie. Furchteinflößend wirkt dieser urzeitliche Räuber nicht. Das Kätzchen war gerade einmal drei Wochen alt, als es einfror. Der Fund verrät viel über das Aussehen und die Entwicklung der eiszeitlichen Raubkatzen. So hatte die Baby-Katze noch keine Säbelzähne. Auffällig sind auch die großen Pfoten der kleinen Säbelzahnkatze. Damit konnte sie besonders gut auf Schnee zu laufen, ohne zu versinken.

dpa

Was mit biodeutsch gemeint ist

Bio und Deutsch: Damit könnten die beiden Schulfächer gemeint sein. Bio ist aber auch die Abkürzung für biologisch. Und von Deutsch spricht man auch bei der Sprache oder der Staatsangehörigkeit. Sie legt fest, zu welchem Land man rechtlich gehört. Manchmal tauchen die beiden Wörter aber zusammen auf: Jemand sei biodeutsch, heißt es dann. Hier werden zwei Dinge vermischt. Mit bio ist die Abstammung gemeint, also aus welchem Land die Eltern und Großeltern stammen. Dazu kommt die Staatsangehörigkeit deutsch. Eine Jury hat das Wort biodeutsch jetzt zum Unwort des Jahres erklärt. Sie kritisiert: Der Begriff werde benutzt, um die Leute in Deutschland zu unterteilen. So entstehe der Eindruck, Deutsche mit ausländischen Vorfahren seien weniger wert als andere Deutsche. Dabei haben alle Menschen mit deutscher Staatsangehörigkeit bei uns die gleichen Rechte. Egal, ob ihre Eltern in Deutschland geboren sind oder nicht.

dpa

Zusammengerollt sehen manche Arten aus wie Kanonenkugeln: Gürteltiere sind gepanzerte Säugtiere. Sie kommen nur auf dem amerikanischen Kontinent vor. Bei uns in Deutschland kann man sie in Zoos sehen. Im Zoo der Stadt Stuttgart wurde dem Gürteltier am Montag eine besondere Auszeichnung verliehen: Zootier des Jahres 2025.

„Das Gürteltier wird ein Jahr im Rampenlicht stehen“, sagt Viktoria

Michel von der Organisation Zootier des Jahres. Denn jedes Jahr soll so auf ein bedrohtes Tier aufmerksam gemacht werden. Dabei wird eines ausgewählt, über dessen Bedrohung bisher nicht so viel gesprochen wurde.

Der Lebensraum der Gürteltiere gehe immer mehr verloren, erklärt Viktoria Michel. „Die Landwirtschaft in Südamerika weitet sich aus. Wälder und Savannen werden in Felder umgewandelt.“ Durch

Pflanzenschutzmittel gibt es weniger Nahrung für Gürteltiere. Sie fressen Insekten, am liebsten Ameisen und Termiten. Aus der Not klauen sie aber auch den Imkern die Bienenlarven. „Deswegen werden sie gejagt und auch weil ihr Fleisch wohl gut schmeckt“, sagt Viktoria Michel. Zu den natürlichen Feinden der Gürteltiere gehören Bären, Wölfe oder Kojoten. Vor denen haben sie aber einen praktischen Schutz: ihren Panzer. Der besteht aus vielen kleinen Knochenplättchen. In der Mitte ist er durch Hautfalten unterbrochen. „Die meisten Gürteltiere besitzen so Ringe aus Knochenplatten. Die sehen aus wie ein Gürtel“, sagt Frau Michel. Daher hat das Tier seinen Namen. Der Panzer schützt die Tiere außerdem vor dornigen Pflanzen oder spitzen Steinen. Man könnte also sagen, das Gürteltier ist eine kleine Festung auf vier Beinen. Dennoch braucht das Tier auch mal Hilfe, zum Beispiel beim Artenschutz.

dpa



Das Gürteltier ist Zootier des Jahres 2025. Damit soll auf seine Bedrohung aufmerksam gemacht werden.

Foto: Adobe Stock/Pathfinder

Kleine Festung auf vier Beinen



Schlaumeier



Wusstest du, dass ...

... in kalten Gegenden der Erde das ganze Jahr über Frost herrscht?

Die gefrorenen Böden dort nennt man Permafrostböden. Weil es auf der Erde immer wärmer wird, tauen diese Böden langsam auf. Deshalb finden Forscher immer wieder längst ausgestorbene Tiere oder Pflanzen. Diese sind wie in einer Tiefkühltruhe über Jahrtausende gut erhalten geblieben. Im Jahr 2007 wurde ein Mammutbaby namens Ljuba entdeckt. Es war zwar schon vor 40000 Jahren gestorben. Aber es sah fast wie ein schlafender Elefant aus. Luftdicht eingebettet und tiefgefroren blieb der Körper erhalten. Für die Forschenden sind solche Funde sehr spannend, weil oft Fell oder Haut erhalten sind. So erfahren sie mehr über das Aussehen der eiszeitlichen Tiere.

Manchmal finden die Fachleute sogar Nahrungsreste im Magen und können so mehr über die Lieblings Speisen herausfinden. Weil auch Blätter oder Samen darunter sind, weiß man, welche Pflanzen in der Eiszeit wuchsen.

dpa



Wetter



Heute versteckt sich die Sonne hinter dichten Wolken und es kann tröpfeln.



Buch-Tipp

Seit sie zurückdenken kann lebt Fox mit ihrer Familie in diesem Haus, und jeder Tag ist wie der andere. Bis plötzlich ein seltsames Päckchen im Flur liegt, adressiert an Fox, mit einem Brief ohne Absender und einem Buch. Doch dieses Buch ist anders als jedes, das Fox kennt. In ihm stehen Wörter. Das Buch gibt ihr neue Bilder in den Kopf, neue Gedanken, neue Fragen. Kurztgeschlossen klettert Fox aus dem Fenster hinaus in die unbekannte Welt – und findet sich neben ihrem Puppenhaus wieder, in einem Haus, das beinahe so ist wie ihr eigenes.

Das Buch „Die vierte Wand“ ist im Oetinger-Verlag erschienen und für Kinder ab zehn Jahren geeignet. 240 Seiten. 16 Euro.



KURZ BERICHTET

Fußball: Schalke 04 holt Ex-Liverpooler Karius für Tor

SELSENKIRCHEN. Torwart Loris Karius, einstiger Jugendspieler des VfB Stuttgart und zuletzt vereinslos, schließt sich bis Saisonende dem Fußball-Zweitligisten Schalke 04 an. Der 31-Jährige, der 2018 mit dem FC Liverpool im Champions-League-Finale spielte, stand bis Sommer bei Newcastle United in der Premier League unter Vertrag. Karius habe „langjährige Erfahrung auf Topniveau“, erklärte Sportdirektor Youri Mulder. „Er ist der Herausforderer, mit Justin Hecker als Nummer eins starten wir am Samstag in Braunschweig in die Rückrunde.“ red

Eishockey: Krupp wird Cheftrainer in Lugano

LUGANO. Der Hockey Club Lugano hat Uwe Krupp als Cheftrainer verpflichtet. Der 59-Jährige frühere Bundestrainer hat einen Vertrag bis Saisonende beim Tabellenvorletzten der Schweizer Eishockey-Liga unterschrieben. Seit 2004 ist der frühere NHL-Profi Trainer, er coachte seitdem unter anderem die Kölner Haie, Eisbären Berlin, Sparta Prag und die deutsche Nationalmannschaft. sid

NFL: Vom Feuer vertriebene Rams gewinnen in Playoffs

GLENDALE. Die wegen der heftigen Brände aus ihrem Stadion vertriebenen Los Angeles Rams haben sich in den NFL-Playoffs in Glendale/Arizona gegen die Minnesota Vikings mit 27:9 (24:3) durchgesetzt und können weiter vom Super Bowl träumen. Im Viertelfinale treffen die Rams am Sonntag (21 Uhr MEZ/RTL) auf die Philadelphia Eagles. „Wir wussten, für wen und wofür wir hier heute gespielt haben“, sagte Rams-Quarterback Matthew Stafford. dpa

Rallye Dakar: Al-Rajhi und Gottschalk erstmals in Führung

RIAD. Yazeed Al-Rajhi und sein deutscher Beifahrer Timo Gottschalk haben auf der neunten Etappe der Rallye Dakar erstmals die Gesamtführung übernommen. Dem Toyota-Duo reichte auf den 357 Kilometern von Saudi-Arabiens Hauptstadt Riad nach Haradh Tagesrang drei, um Henk Lategan/Brett Cummings (Südafrika) an der Spitze abzulösen. Drei Etappen vor Schluss beträgt der Vorsprung 7:09 Minuten. sid

Der Tabellenzweite lässt nicht locker

LEVERKUSEN. Bayer Leverkusen hat im Titelrennen der Fußball-Bundesliga dank des Kunstschützen Alejandro Grimaldo erneut keine Schwäche gezeigt und auf der Bayern-Jagd dringend notwendige Zähler eingefahren. Gegen das Überraschungsteam FSV Mainz 05 setzte sich der Double-Gewinner bei klarer Kälte durch einen traumhaften Freistoß-Treffer des Spaniers mit 1:0 (0:0) durch und sprang wieder auf einen Punkt an den Tabellenführer heran. Grimaldo (48.) traf aus 18 Metern zum Sieg für die klar überlegene Werkself, die ihr zehntes Pflichtspiel in Serie gewann. sid

Preuß präsentiert sich zu Hause in Gelb

Die Biathletin tritt erstmals in ihrer Karriere als Weltcup-Führende in ihrer Heimat an. Der Weg dorthin war lang.

RUHPOLDING. Mit kleinen Rückschlägen hält sich Franziska Preuß nicht lange auf. „Das muss man jetzt abhaken und dann wieder mit frischem Wind in Ruhpolding am Start stehen“, sagte Deutschlands beste Biathletin vor dem zweiten Teil der Weltcup-Heimspiele. In der vergangenen Woche in Oberhof lief es für die 30-Jährige nicht gut, weil ihr Vorsprung im Gesamtweltcup aber enorm war, tritt die Ex-Weltmeisterin auch in ihrem Wohnort am Donnerstag (14.20 Uhr/ARD und Eurosport) wieder im Gelben Trikot der Gesamtführenden an. In ihrer langen Karriere ist das ein besonderer Moment.

Nicht weit weg von der Chiemgau Arena hat sie mit ihrem langjährigen Partner Simon Schemp ein Holzhaus gebaut. Vor fünf Jahren feierte sie im Massenstart ihren ersten Weltcup Sieg in Ruhpolding – und musste nach vielen gesundheitlichen Rückschlägen bis zu diesem Winter warten, bis endlich

Der FC Bayern strebt kein Tauschgeschäft von Mathys Tel gegen Christopher Nkunku an. Ex-Spieler und Experte Lothar Matthäus findet das richtig.

Von Christian Kunz

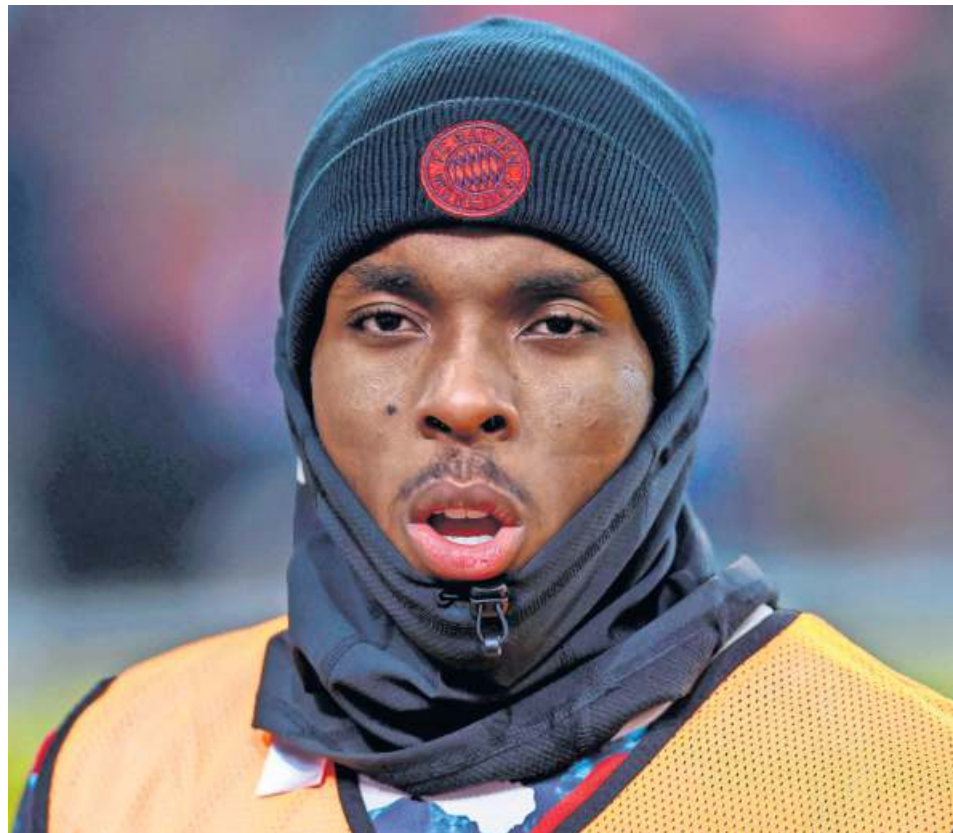
MÜNCHEN. Christopher Nkunku als neuer Bayern-Star, Mathys Tel als Winter-Abgang und viele Vertragsfragen um Jamal Musiala & Co. Von den zum Teil spektakulären Personal-Varianten will sich der 88-Prozent-Meister FC Bayern München in pickeligen Wochen nicht vom Titel-Kurs abbringen lassen.

„Es wird viel geschrieben, es wird viel spekuliert. Aber das Wichtigste für uns ist in den nächsten Wochen einfach, dass wir die Spiele gewinnen – und dafür haben wir eine richtig gute Energie“, erklärte Sportdirektor Christoph Freund vor dem Bundesliga-Spiel am Mittwoch (20.30 Uhr/Sky und Sat.1) gegen den abstiegsbedrohten Gast TSG 1899 Hofenheim.

Nein – mit einer Ausnahme

Vor dem letzten Hinrunden-Spiel der schon als Halbzeit-Meister feststehenden Münchner beantwortete Freund die heiß debattierte Idee eines Tauschs mit dem FC Chelsea von Tel gegen Nkunku mit einem klaren Nein. „Zumindest für den Fall, dass das 19 Jahre alte Sturmtalent Tel nicht plötzlich seine Zukunft doch woanders sieht. Die Verträge der beiden Franzosen laufen jeweils bis Sommer 2029. „Das klare Ziel von uns allen Beteiligten ist, dass Mathys bei uns den Durchbruch schafft. Wir glauben daran, Mathys glaubt daran und darum ist es aktuell für uns auch kein Thema, dass wir uns mit anderen Sachen beschäftigen“, sagte Freund. „Es bringt keine Unruhe oder irgendwas, was jetzt immer wieder geschrieben wurde.“

Unnötige Unruhe möchte sich der Hinserien-Meister, der in 23 von 26 Fällen danach auch mit der Schale jubelte, angesichts von 6 Spielen in 18 Tagen auch nicht leisten. Freund sprach über „die gute Stimmung in der Mannschaft“, aber auch darüber, dass man parallel die Personalplanungen fortführe. Etwa durch Verhandlungen mit dem nach Krankheit zurückkehrenden Jamal Musiala, bei dessen neuem Vertrag über eine Ausstiegsklausel spekuliert wurde. „Wir befinden



Zuletzt häufig Reservist, soll und will sich beim FC Bayern München aber offenbar durchsetzen: Youngster Mathys Tel. Foto: IMAGO/Maximilian Koch

den uns in guten Gesprächen mit Jamal Musiala und seinem Berater“, sagte Freund.

Die Rückkehr des beim 1:0 gegen Borussia Mönchengladbach krank fehlenden Offensivstars ins Training vergrößerte die Freude von Trainer Vincent Kompany vor den reizvollen vier Liga- und zwei Königsklassen-Aufgaben im Drei-Tages-Rhythmus weiter.

Kompany und eine „Mentalitätsfrage“

„Wenn der Kader da ist und fit, dann können wir auf jeden Fall nicht meckern und wir freuen uns, dass wir diese Spiele machen können“, sagte Kompany. Über das Mitwirken von Offensivstar Musiala nach auskuriertem Infekt wollte der belgische Coach noch nicht definitiv entscheiden. Die Rückkehr der verletzten João Palhinha und Josip Stanisic rückt derweil näher. „Es geht darum, mit demselben Hunger in die Rückrunde zu gehen, das ist eine Mentalitätsfrage“, sagte Kompany.

Und auch mit demselben Personal. „Wir sind sehr, sehr zufrieden mit unserem Kader,

mit der Anzahl an Spielern und auch mit der Qualität“, bekräftigte Freund, dass es nach der Ausleihe von Arijon Ibrahimović zu Lazio Rom keine weiteren Veränderungen am Star-Ensemble geben soll. Rekordnationalspieler Lothar Matthäus findet den Plan richtig. So bleibe es intern ruhig. „Kein Spieler braucht zu zittern. Man sieht: Vincent Kompany vertraut als Trainer seinen Spielern“, sagte der 63-Jährige.

Matthäus über das Titelrennen

Matthäus erwartet einen „Zweikampf“ zwischen Tabellenführer Bayern und Double-Sieger Bayer Leverkusen. Wie die Stars, die nach der Herbstmeisterschaft nicht lockerlassen wollen. „Generell können wir uns davon nicht viel kaufen“, sagte Joshua Kimich. „Da müssen wir weitermachen und in der Rückrunde wollen wir noch mehr Punkte holen als in der Hinrunde.“ Erst einmal steht aber das letzte Spiel der Hinserie an. „Am Mittwoch werden wir sehen, wie wir diesem Gegner wehtun können“, sagte Torgarant Harry Kane.

Dortmund stolpert in Kiel

Die Borussia verliert beim Aufsteiger 2:4 und läuft weiter den eigenen Ansprüchen hinterher.

„Wir kriegen es nicht hin“, kritisierte der Nationalspieler beim TV-Sender Sky. „Das hat auch was mit Ehre zu tun, bei allem Respekt vor Kiel. Du kommst als BVB hierhin und kassierst vier Tore. Und das geht nicht. Wir müssen uns an die eigene Nase fassen.“ Er betonte aber auch: „Es liegt nicht am Trainer.“

Ricken stellte sich ebenfalls vor Trainer Nuri Sahin: „Nein, steht er nicht“, antwortete er auf die Frage, ob der Coach zur Disposition stehe. Die Hinrunde in der Fußball-Bundesliga beendet der Champions-League-Fi-

nalist des Vorjahres mit 25 Punkten damit klar außerhalb der internationalen Ränge.

Für phasenweise furios aufspielende Kieler, die als Vorletzter nun elf Punkte gesammelt haben, trafen Shuto Machino (27. Minute), Phil Harres (32.) und Alexander Bernhardsson (45.+4). Nach dem Wechsel verkürzten Giovanni Reyna (71.) und Jamie Gittens (77.), Kiels eingewechselter Routinier Lewis Holtby sah wegen groben Foulspiels die Rote Karte (86.). Fiete Arp (90.+8) sorgte für die Entscheidung per Weitschuss ins leere Tor. dpa

SPORTSFREUNDIN DES TAGES

Eva Lys

Unverhofft kommt oft. Auch im Sport. Ex-Tennis-Profi John Isner hatte bei einem Turnier in den USA einmal kurzfristig einen Doppelpartner gebraucht. Der Barkeeper und Hobbyspieler Rob Ginepri, der sich zufällig in der Nähe aufhielt, sprang ein und spielte plötzlich an der Seite eines Tennisstars. Obwohl sie das Match verloren, war es für die hauptberufliche Ausschankkraft ein unvergessliches Erlebnis.

Etwas anders gelagert war der Fall bei Eva Lys. Doch auch sie erlebte ein Tennis-Märchen. Die Hamburgerin mit den ukrainischen Wurzeln lag auf der Massage-Bank der Spieler-Unterkunft des Melbourne Park. Bei den Australian Open war die 23-Jährige in der Qualifikation ausgeschieden. Doch plötzlich kam die Durchsage: „Eva Lys bitte in die Kia-Arena!“ Obwohl eigentlich raus, durfte sie doch noch im Hauptfeld ran, weil die Russin Anna Kalinskaya kurzfristig zurückgezogen hatte. „Ich habe es 15 Minuten, bevor es auf den Platz ging, erfahren. Ich hatte schon meinen Rückflug gebucht. Ich bin so glücklich, dass ich hier spielen konnte“, sagte Lys. Und wie sie spielte! Sie fedgte die Australierin Kim Birrell mit 6:2, 6:2 vom Court. Zur völligen Verwunderung auch von Bundestrainer Torben Beltz: „Das habe ich noch nie erlebt! Das Aufwärmen war nicht professionell, das Essen war nicht professionell. Wir haben Sushi besorgt und es ihr auf den Platz gegeben. Das war chaotisch.“ Aber erfolgreich. Und damit ein rundum gelungener Fall von unverhofft kommt oft. juf



Foto: dpa/Frank Heider

Vingegaards Tour-Team steht

PARIS. Der dänische Radprofi Jonas Vingegaard unternimmt in der kommenden Saison einen erneuten Angriff auf das Gelbe Trikot der Tour de France und Titelverteidiger Tadej Pogacar. Der zweimalige Gewinner der Frankreich-Rundfahrt bestätigte am Dienstag seinen Start bei der 112. Großen Schleiße im Sommer (5. bis 27. Juli). „Ich kann es kaum erwarten, wieder bei der Tour an den Start zu gehen. Ich will sie zum dritten Mal gewinnen“, sagte Vingegaard.

Unterstützt wird der 28-Jährige vom Team Visma-lease a bike unter anderem von starken Bergfahrern wie Ex-Vuelta-Champion Sepp Kuss, Matteo Jorgenson, Simon Yates und Wout van Aert. „Wir werden uns in den kommenden Monaten optimal vorbereiten“, so Vingegaard. sid

BUNDESLIGA

17. Spieltag

Holstein Kiel - Borussia Dortmund	4:2
Bayer Leverkusen - 1. FSV Mainz 05	1:0
Eintracht Frankfurt - SC Freiburg	4:1
VfL Wolfsburg - Borussia Mönchengladbach	5:1
VfL Bochum - FC St. Pauli	18:30
VfB Stuttgart - RB Leipzig	20:30
FC Bayern München - TSG 1899 Hoffenheim	20:30
SV Werder Bremen - 1. FC Heidenheim 1846	20:30
1. FC Union Berlin - FC Augsburg	20:30

Verein	Sp	G	U	V	Tore	Pkt
1. FC Bayern München	16	12	3	1	48:13	39
2. Bayer Leverkusen	17	11	5	1	41:23	38
3. Eintracht Frankfurt	17	10	3	4	40:24	33
4. RB Leipzig	16	9	3	4	28:22	30
5. 1. FSV Mainz 05	17	8	4	5	30:21	28
6. VfL Wolfsburg	17	8	3	6	38:29	27
7. SC Freiburg	17	8	3	6	25:30	27
8. VfB Stuttgart	16	7	5	4	30:25	26
9. Borussia Dortmund	17	7	4	6	32:29	25
10. SV Werder Bremen	16	7	4	5	28:29	25
11. Borussia Mönchengladbach	17	7	3	7	26:26	24
12. 1. FC Union Berlin	16	4	5	7	14:21	17
13. FC Augsburg	16	4	4	8	17:33	16
14. FC St. Pauli	16	4	2	10	12:20	14
15. TSG 1899 Hoffenheim	16	3	5	8	20:29	14
16. 1. FC Heidenheim 1846	16	4	1	11	20:33	13
17. Holstein Kiel	17	3	2	12	25:43	11
18. VfL Bochum	16	1	3	12	13:37	6

SPORT IM TV

ARD/Eurosport 2: 14.00-17.00 Uhr: Wintersport: Biathlon, Weltcup in Ruhpolding: 20 km Einzel Männer; ca. **16.00 Uhr:** Snowboard: Weltcup in Bad Gastein/Österreich: Parallelslalom Team.

ARD: 20.15-22.15 Uhr: Handball: WM der Männer in Dänemark, Kroatien und Norwegen, Vorrunde: Deutschland - Polen.

Sat.1: 19.50-23.00 Uhr: Fußball: Bundesliga, 17. Spieltag: Bayern München - TSG Hoffenheim. **Eurosport/Eurosport 2: 6.30-14.00 Uhr:** Tennis, Australian Open in Melbourne: 4. Tag, **0.30-6.30 Uhr:** Tennis, Australian Open in Melbourne: 5. Tag. dpa



Franziska Preuß hat daheim in Ruhpolding viel vor. Foto: dpa/Martin Schutt



Bathynomus vaderi Foto: dpa/Nguyen Thanh Son

Darth Vader als Namenspate

Forscher entdecken eine bisher unbekannte Tiefsee-Asse. Sie heißt jetzt nach einer Figur aus „Star Wars“.

HANOI. Die dunkle Seite des Ozeans: Wegen ihrer verblüffenden Ähnlichkeit mit dem „Star Wars“-Bösewicht Darth Vader ist eine neu entdeckte Riesenasselart nach ihm benannt worden.

Die Tiefsee-Asse der Gattung Bathynomus bekam den Artnamen vaderi, wie ein Forschungsteam im Fachjournal „ZooKeys“ berichtet. Der Name wurde demnach durch das Aussehen ihres Kopfes inspiriert, der dem Helm von Darth Vader ähneln soll.

Bathynomus vaderi wird demnach um die 30 Zentimeter lang und wiegt mehr als ein Kilogramm. Bisher wurde die Art nur in vietnamesischen Gewässern in der Nähe der Spratly-Inseln gefunden. Forscher gehen aber davon aus, dass die Tiere auch in anderen Teilen des Südchinesischen Meeres leben.

Riesenasseln – zu denen B. vaderi zählt – sind in Vietnam in den vergangenen Jahren zu einer teuren Delikatesse geworden. Die ungewöhnlichen Meerestiere werden kommerziell gefangen und auf Fischmärkten verkauft. Manche Menschen behaupten sogar, dass sie besser schmecken als Hummer.

Die Tatsache, dass eine so große Art wie B. vaderi so lange unentdeckt geblieben sei, zeige, wie wenig man über die Tiefsee wisse, heißt es in der Studie. Es sei dringend notwendig, die biologische Vielfalt der Tiefsee besser zu erforschen, da der Mensch zunehmend versuche, diesen Lebensraum für Fischerei, Öl- und Gasgewinnung und sogar für den Abbau von Mineralien zu nutzen. Der erste Schritt beim Schutz der Tiefsee sei zu wissen, was dort lebe. *dpa*



Die Vietnamesen meinen, Asseln schmeckten wie Hummer – nur besser. Foto: imago/Olaf Wagner

Mehrheit wünscht Recht auf Reparatur

BERLIN. Insgesamt 89 Prozent der Verbraucherinnen und Verbraucher wünschen sich einer Forsa-Umfrage zufolge, dass die Bundesregierung ein Recht auf Reparatur einführt. Zudem fänden 90 Prozent beim Kauf von Elektroprodukten verbindliche Herstellerangaben zur Lebensdauer eher oder sehr wichtig, teilte der Verbraucherzentrale Bundesverband (vzbv) als Auftraggeber der Umfrage am Dienstag mit. Für 87 Prozent der Befragten sei es weiterhin eher oder sehr wichtig, ob das Gerät reparierfähig ist, also ob Ersatzteile oder Software-Updates weiter verfügbar sind. Zu hohe Kosten für Reparaturen seien der Hauptgrund dafür, defekte Produkte nicht reparieren zu lassen, ergab demnach die Umfrage. *epd*

ZAHLE DES TAGES

Heute: Lottogewinn? Nicht sehr wahrscheinlich. Einer gewinnt immer: der Staat.

2,48 Mrd.

Euro nahmen laut Aussage des Statistischen Bundesamts in Wiesbaden die öffentlichen Kassen im Jahr 2023 an Steuern aus Lotto, Sportwetten, Online-Poker und anderen Glücksspielen ein. Das waren 3,6 Prozent weniger als ein Jahr zuvor. Im Zehnjahresvergleich lagen die staatlichen Einnahmen aus Glücksspiel 2023 um 51,5 Prozent höher als im Jahr 2013 mit 1,64 Milliarden Euro. Ertragreichste staatliche Einnahmequelle war 2023 die Lotteriesteuer mit rund 1,77 Milliarden Euro und einem Anteil von 71 Prozent. *dpa*

HAMBURG. Hessens Kultusminister Achim Schwarz (CDU) plant, Smartphones an Schulen landesweit komplett zu verbieten. In der Bildungsministerkonferenz im März will er sogar ein bundesweites Verbot diskutieren. Wissenschaftlich ist inzwischen belegt: Die private Nutzung von Smartphones kann beim Lernen stören. Wie aber lässt sie sich kontrollieren? Und: Wie lassen sich digitale Geräte bewusst in den Unterricht einbeziehen?

„Smartphones haben ein großes Ablenkungspotenzial“, sagt Klaus Zierer, Professor für Schulpädagogik an der Universität Augsburg. Mehr Zeit am Smartphone bedeute außerdem auch mehr Zeit für Cybermobbing. Zudem fehle der soziale Austausch: „Dadurch geht Zeit verloren, die sie miteinander verbringen könnten.“

Zierer hat zuletzt eine Studie veröffentlicht, die die Auswirkungen von Smartphone-Verboten an Schulen untersucht. Das Ergebnis: Sowohl die Lernleistungen als auch das soziale Wohlbefinden hätten sich nachweislich verbessert. Eine exzessive Nutzung von Smartphones, so Zierer, führe zu mangelnder Konzentration.

Jugendliche verbringen bis zu acht Stunden täglich am Smartphone

Die durchschnittliche Nutzungsdauer liegt, je nach Studie, bei vier bis acht Stunden täglich. Jungen nutzen das Smartphone hauptsächlich für Online-Spiele, Mädchen vor allem für soziale Medien wie TikTok. Für diese ist normalerweise ein Mindestalter vorgegeben. TikTok beispielsweise schreibt in seinen Datenschutzbestimmungen ein Mindestalter von 13 vor. Unter 18 Jahren ist außerdem eine Einverständniserklärung der Eltern nötig.

Einzelne Schulen verbieten deshalb Smartphones – mit Einschränkungen. Ein Beispiel ist das Christianeum in Hamburg. Seit dem vergangenen Herbst ist es

eine „Smartphone-freie Schule“ für die Jahrgänge fünf bis sieben.

Handys sind dort weder privat noch zu Unterrichtszwecken erlaubt. In späteren Jahrgängen dürfen Schülerinnen und Schüler die Geräte im Unterricht für Mitschriften nutzen – mit Einverständnis der Lehrkraft. Privat sind Smartphones auch in höheren Klassenstufen nur im Schulcafé gestattet. Der „Digitalkodex“ gilt für alle „elektronischen Endgeräte“ – also auch für Laptops und Smartwatches.

Die Kontrolle von Verboten gestaltet sich oft schwierig

Bayern ging einen anderen Weg: Noch bis 2022 galt an Schulen ein striktes Verbot von Smartphones, dann wurde es für weiterführende Schulen gelockert.

Heute liegt die Entscheidung bei den Schulen selbst. 2024 startete Bayern das Pilotprojekt „Digitale Schule der Zukunft“: Schülerinnen und Schüler an teilnehmenden Schulen sind mit Tablets ausgestattet.

„Dadurch lassen sie sich besser und zielführender im Unterricht einsetzen“, sagt Robert Baumann, informationstechnischer Berater digitale Bildung für die Gymnasien in Unterfranken.

Er rät von einem strikten Handyverbot an Schulen ab: „Ein Verbot hat seinen Charme, weil es Orientierung schafft“, sagt Baumann. „Das lässt sich aber nur schwer kontrollieren.“ Digitale Geräte gehörten längst zum Alltag junger Menschen. Einige Schulen haben deshalb feste Zeiten und Zonen eingerichtet, in denen Handynutzung erlaubt ist.

Handys, so Baumann, sollten im Unterricht am besten auf dem Tisch liegen, sodass sie nicht heimlich genutzt werden können. „Auch dann aber sind an Schulen oft noch viele Fragen zu klären“, sagt der Experte: „Wie sollten Schüler sanktioniert werden, die sich nicht an die Regeln halten? Wann und wie lange sollten Handys eingesammelt werden? Wie kann man sicherstellen, dass Schülerinnen und Schüler die Access Points einer Schule nicht umgehen?“

Medienbildung ist ein langwieriger Prozess

Zierer empfiehlt, die Nutzung von Smartphones an Schulen pädagogisch zu begleiten, den Gebrauch in den Lehrplan einzubinden und Jugendlichen schrittweise Freiräume zu geben. Ratsam sei das aber erst ab dem Übergang von der ersten zur zweiten Sekundarstufe. „Schulen sollten diesen Prozess vernünftig planen, mit Methoden der Medienziehung, Medienkritik und Mediengestaltung“, sagt Zierer.

Dazu gehöre eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern. Ab welchem Alter junge Menschen Verantwortung für die Nutzung von Smartphones übernehmen können, ist in der medizinischen Forschung umstritten. Ein von der französischen Regierung in Auftrag gegebenes Gutachten zu Smartphone-Gebrauch an Schulen forderte jüngst ein Smartphone-Verbot für Kinder unter 13 Jahren und Social-Media-Nutzung ab 18 Jahren; in Australien sollen die Plattformen künftig erst ab 16 Jahren erlaubt sein.

Klare Signale von den Eltern sind wichtig

„Unser Ziel ist es, eine Kultur der Digitalität zu organisieren“, sagt Baumann. Digitale Geräte könnten zunächst als Werkzeug dienen, um manche Arbeitsabläufe wie Notizen zu vereinfachen und um Papier zu ersetzen. „Mittelfristig wollen wir digitale Werkzeuge bewusst im Unterricht einsetzen. Sie bieten zum Beispiel Möglichkeiten, Unterrichtsinhalte anders zu visualisieren und den Unterricht individueller zu gestalten.“ Zudem ermöglichten digitale Werkzeuge gemeinsames und interaktives Lernen.

Für den privaten Gebrauch empfiehlt er Eltern, die Nutzungszeit mithilfe technischer Tools auf dem Handy einzuschränken. „Eltern sollten Jugendlichen zeigen, dass sie bestimmte Dinge nicht im Übermaß benutzen sollten“, sagt Baumann. „Dass im Internet Inhalte zu finden sind, die ihnen nicht guttun. Dass sie als Eltern aber für sie immer da sind.“ *KNA*

Was bringt das Handyverbot an Schulen?

Sollten Mobiltelefone verboten sein – ja oder nein? Bislang liegt die Entscheidung darüber sowie die Ausgestaltung von Smartphone-Regeln bei den Bildungseinrichtungen selbst. Einige erproben bereits, wie ein Schulalltag ohne Handy aussehen kann.



Wofür und wie lange nutzen wir das Handy? Eine Art Ethik des Konsums muss irgendwie erarbeitet werden.

Illustration: Adobe Stock/Sensvector

Deutschlands römische Vergangenheit wird gepuzzelt

Forscher blicken dafür 2000 Jahre zurück und wollen zeigen, was antike Funde verraten. Ein Projekt, das wohl Jahrzehnte in Anspruch nehmen wird.

MAINZ. Ein Stein nach dem anderen, und am Ende ergibt sich ein Ganzes – Forscher betreiben im Landesmuseum Mainz ein besonderes Puzzle: Römische Steinarchitekturen führen sie dort zusammen und wollen damit aufzeigen, wie Städte in Deutschland im Römischen Reich womöglich einmal aussahen. Etwa 20 alte Steine seien es pro Woche im Durchschnitt, die der Altertumwissenschaftler Manuel Flecker und seine Kollegen von der Universität Mainz aktuell untersuchen: „Mit den Architektur-Gliedern konnten frühere Forscher oft weniger anfangen, weil diese auf den ersten Blick nicht mit einem Bündel an Informationen beeindruckten.“

Bei antiken Grabsteinen und Relief-Darstellungen sei dies anders, doch machten wohl damals wie heute unscheinbarere Architektur-Glieder den bedeutenderen Teil einer Stadt-Silhouette aus. So beeindruckt etwa das Wahrzeichen der römischen Stadt Trier, das antike Stadttor Porta Nigra, bis heute durch die weitgehend erhalten gebliebene Einheit seiner Tausenden Bauteile.

Rund 25 000 Einzelsteine und 5000 Bauteile sollen nun in einer langjährigen wissen-



Abendlich leuchtet die gewaltige Porta Nigra in Trier. Foto: dpa/Fredrik von Erichsen

schaftlichen Studie erfasst und in einer digitalen Version öffentlich zugänglich gemacht werden. Es wäre die erste umfassende architektonische Darstellung der Antike auf dem Gebiet des heutigen Deutschlands.

In Mainz befasst sich ein Forschungsteam in den ersten Projektjahren zusammen mit der Generaldirektion Kulturelles Erbe, der Landesarchäologie Mainz und dem Landesmuseum Mainz unter anderem mit der Herkunft der Baumaterialien für das römische Mogontiacum. So lautet der antike Name der heutigen Landeshauptstadt von Rheinland-

Pfalz. Zahlreiche antike Steine fanden später in der Mainzer Stadtmauer neue Verwendung und blieben so erhalten. Fleckers Spezialgebiet sind die frühesten Steinmonumente, die in der Zeit von Kaiser Augustus um Christi Geburt zu datieren sind.

Augustus gilt auch als Gründer der römischen Kaiserstadt Trier, die in der Wissenschaft breite Beachtung findet. „Das Problem in Mainz ist, dass von der antiken Stadt wahnsinnig wenig bekannt ist“, so verdeutlicht Flecker die Herausforderung. Über die Jahrhunderte sei die Stadt überbaut worden – und römische Materialien wurden dabei wiederverwendet.

Ein solcher Fund ist etwa ein „Konsolgeison“. Dieser 1,5 Meter lange und 30 Zentimeter hohe Stein entstammt nach Einschätzung der Wissenschaftler einem Kranz-Gesims, welches wohl einst zu einem Grab gehörte. Gefunden wurde es allerdings im Bühnenraum des römischen Theaters als Teil des Fundaments.

„Das heißt, dieses Gesims war auf einem repräsentativen Grab mit fünf, sechs oder sieben Metern Höhe angebracht. Der wurde dann irgendwann abgerissen und das Bauteil wurde in einem neuen Kontext wiederverwendet. Das zeigt etwa die saubere Abarbeitung der älteren Ornamentik auf der einer Seite. Man sieht: da ist irgendwas passiert“, skizziert der Historiker sein Herange-

hen. „Im Theater in der Spätantike, also ungefähr 300 Jahre später, wurde das Gesims dann wahrscheinlich zum dritten Mal als Fundament wiederverwendet.“

Jeder Stein und jedes Bauwerk soll nach Form, Dekor und stilistischer Ausarbeitung untersucht und zeitlich so genau wie möglich datiert werden. Dazu tragen Bauwerke bei, die sich beispielsweise anhand von Inschriften fast aufs Jahr genau einordnen lassen und dadurch die weitere Zuordnung von Einzelsteinen erleichtern. Noch bestehende römische Bauwerke könnten Hinweise geben, da sich dort etwa Verarbeitungsmethoden vergleichen lassen.

Steinbauten aus der Zeit der römischen Besiedlung sind auch heute noch in Deutschland zu finden und bezeugen das frühe städtische Leben hierzulande. Ruinen römischer Städte oder Bauten prägten nach wissenschaftlicher Annahme vielerorts die Landschaft bis ins Mittelalter.

Mehrere Jahre solle nun unter anderem in Nordrhein-Westfalen, Hessen und Rheinland-Pfalz zu den Überbleibseln römischer Geschichte in Deutschland geforscht werden. Der offizielle Titel des Langzeitvorhabens lautet „disiecta membra“ – zu Deutsch „versprengte Glieder“. Daran beteiligt sind auch die Römisch-Germanische Kommission in Frankfurt und die Philipps-Universität in Marburg. *KNA*

Ruinen römischer Städte oder Bauten prägten nach wissenschaftlicher Annahme die Landschaft bis ins Mittelalter.